Nr. 136 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 17. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Politische Geschäfte mit der Osthilfe

Ein Reichs- und ein Staatskommissar — Verlängerung des Besatzungsministeriums

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 16. Mai. Nachdem das Reichskabinett das Osthilfsgesetz am Donnerstag abend verabschiedet hat, hat heute noch eine Chefbesprechung stattgefunden, an der die Leiter der hauptsächlich beteiligten Ressorts beteiligt waren und in der die **endgültige redaktionelle Fassung des Gesetzes** vorgenommen worden ist. Der Gesetzentwurf geht nun dem Reichsrat zu. Während es sonst üblich ist, das Gesetz, solange es noch nicht den Reichsrat beschäftigt hat, unveröffentlicht zu lassen, wird heute von amtlicher Seite der Hauptinhalt des Ostprogramms ausführlich veröffentlicht. Im Laufe des Sonnabendvormittags wird der Reichskanzler Dr. Brüning Vortrag beim Reichspräsidenten von Hindenburg halten und ihm die endgültige Gestaltung des Ostprogramms berichten. Eine besondere Rolle wird hier auch wohl die Frage spielen, **wem die Durchführung des Ostprogramms in die Hände gelegt werden soll.** Vorläufig ist darüber vom Kabinett eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden, und zwar besonders deshalb nicht, weil offenbar einige **Schwierigkeiten zwischen Reich und Preußen aufgetaucht sind.** Preußen ist das einzige Land, das über Ostprovinzen im engeren Sinne verfügt, und es ist deshalb begreiflich, daß eine gewisse Konkurrenz zwischen Reich und Preußen darüber entstanden ist, wer die immerhin nicht unbeträchtlichen Mittel, die für die Osthilfe zur Verfügung gestellt werden, zur Verteilung bringen soll. Unter dem Vorbehalt, daß Endgültiges tatsächlich noch nicht entschieden ist, kann als das heutige Tagesgespräch verzeichnet werden, daß man

zwei Kommissare

ernennen will, und zwar einen Reichskommissar und daneben einen preußischen Kommissar. Als Reichskommissar wird sehr stark der Minister für die besetzten Gebiete, Treviranus, genannt, als preußischer Kommissar der preußische Wohlfahrtsminster Hirtsiefer. Wie diese beiden Kommissare zusammenzuwirken hätten, darüber kann man sich wohl vorläufig nur sehr schwer ein Bild machen. Jedenfalls ist

nicht recht erkenntlich, wie die Osthilfe durch zwei Kommissare leichter und reibungsloser durchgeführt werden sollte als durch einen einzigen.

Wie wesentlich die Frage ist, ergibt sich unter anderem auch aus der gestern mitgeteilten Stellugnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der ganz ausdrücklich verlangt, daß die Durchführung der Osthilfe in einer Hand, und zwar in einer Reichshand, vereinigt werden soll. Wenn tatsächlich Minister Treviranus zum Reichskommissar ernannt werden sollte, so würde er diese Tätigkeit, wenigstens zunächst, neben seiner Ministertätigkeit auszuüben haben.

Das eine wäre allerdings bei der Ernennung von zwei Osthilfekommissaren als sicher anzunehmen, nämlich daß beide Stellen mit den dazu gehörigen Büros mehr gegen- als nebeneinander arbeiten und dadurch der Sache des Ostens bestimmt keinen Nutzen bringen werden. Wohl aber werden zwei Büros noch einmal soviel kosten wie eines, und auf diese Weise wird die neueste Idee geeignet sein, einen Teil der Osthilfegelder in Berlin recht „nutzbringend" zu verwenden. Für den Osten wird vielleicht trotzdem noch etwas bleiben. Daß darüberhinaus die Osthilfe jetzt noch Mittel parteipolitischer Geschäfte werden soll, zeigen Erwägungen, mit ihrer Hilfe die Frage Treviranus ein Stück vorwärts zu bringen.

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete verliert mit der am 30. Juni durchgeführten Räumung seine Daseinsberechtigung. Die Frage, was ab 1. Juli mit diesem Ministerium und seinem Minister geschehen soll, hat in den letzten Wochen schon öfter eine große Rolle gespielt. Jetzt scheinen die Pläne eine andere Richtung genommen zu haben. Man rechnet damit, daß

das Ministerium für die besetzten Gebiete nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Herbst dieses Jahres, sondern erst im Frühjahr 1931 aufgelöst

werden soll. Nach der Rheinlandräumung würde seine Hauptaufgabe dann im Osten liegen. Das Ministerium wäre **praktisch nur noch eine Behörde für den Reichskommissar für die Osthilfe.** Es wird davon gesprochen, daß auch der Staatssekretär des Ministeriums für die besetzten Gebiete, der der Deutschen Volkspartei nahestehende Reichstagsabgeordnete Schmid, als Adjutant des Reichskommissars im Amte bleiben soll.

Eis hindert die Grönlandexpedition

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 16. Mai. Die **„Hamburger Nachrichten"** veröffentlichen eine Meldung von Bord des Expeditionsschiffes **„Gustav Holm"**, der deutschen Grönland-Expedition, in der es u. a. heißt:

„Die Hoffnung des Expeditionsleiters, Professors Dr. Wegener, mit dem Expeditionsschiff „Gustav Holm" bis zur Kamarujukbucht, der vorläufigen Operationsbasis der Expedition vordringen zu können, hat sich nicht erfüllt. **35 Kilometer vor dem Ziel sah man sich vor einer undurchdringlichen Eisdecke.** Sehr schwierig und gefahrvoll war der Transport der Motorschlitten über das aufbrechende Eis. Um die Eisdecke nicht zu sehr zu belasten, wurden die Motorschlitten zunächst ohne Motoren mit Hundevorspann über das Eis geschleppt. **Ihr Gewicht war aber doch so schwer, daß die Eisdecke mehrfach riß und aufbrach.** Die wertvollen Schlitten, die für die Expedition lebenswichtig sind, konnten nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden. Dr. Wegener hofft, daß sich die Eisdecke in zwei bis drei Wochen löst, und daß die „Gustav Holm" dann frei wird. Von der Gruppe Dr. Loewe, die vor zehn Tagen mit dem Motorboot „Krabbe" in die Diskobucht eingedrungen ist, um von dort über das Inlandseis nach Umanak vorzustoßen, **ist noch keine Nachricht eingelaufen.**

Salzburger VDA.-Vorbereitungen

Die schöne österreichische Grenzstadt Salzburg steht im Zeichen der Vorbereitung für die große Schutzvereinstagung, die zu Pfingsten der Verein für das Deutschtum im Ausland mit seinem österreichischen Verbande zusammen dort abhält. Aus ganz Deutschland haben sich schon zahlreiche Gruppen und einzelne Mitglieder zu der Tagung angemeldet. Allein aus dem Landesverbande Oberschlesien des VDA. sind bisher über 250 Jugendliche gemeldet. Quartiere sind in Salzburg bereits für 15 000 Jugendliche sichergestellt. Zu wünschen wäre, daß noch mehr Erwachsene, die dieselben Vergünstigungen für die Fahrt genießen, sich anschließen. Anmeldungen gehen am besten direkt an den Landesverband Oberschlesien des VDA. in Ratibor, Turmstraße 3.

Die Veranstaltungen der Tagung sind in so reicher Fülle vorgesehen, daß nur ein Umriß der wesentlichsten Vorträge usw. gegeben werden kann. Die große Festsitzung am 7. Juni bringt einen Vortrag des Wiener Historikers Professors Dr. Eibl. Dr. Berka, Wien, überbringt dem Gesamt-VDA. die Glückwünsche des Deutschen Schulvereins Südmark. Gesandter a. D. von Hintze überbringt die Glückwünsche des Gesamtvereins an den Wiener Schulverein. Im Namen der deutschen Volksgruppen in Europa wird Abg. Dr. Brandsch, Rumänien, sprechen. Im Namen des Ueberseedeutschtums Generaldirektor Hayn, Buenos Aires. Die Morgenfeier findet auf einer Bergwiese zu Füßen der Hohensalzburg statt. Sie klingt aus in einem Bekenntnis deutscher Persönlichkeiten der verschiedensten Volkskreise zum Gedanken der Volksgemeinschaft über alle inneren und äußeren Grenzen hinweg. Es wird u. a. Reichskanzler a. D. Dr. Marx sprechen.

Als Redner sonstiger Veranstaltungen sind noch zu nennen der Obmann des Deutschen Schulvereins Südmark, Wien, Dr. Groß, Fürsterzbischof Dr. Rieder, Universitätsprofessor Dr. Keßler, Leipzig, der Rektor der Universität Wien Graf Gleispach. Ein Festspiel des schlesischen Dichters Hans-Christoph Kaergel **„Deutsche irren durch die Welt"** wird im Festspielhaus geboten.

Frau General überfällt eine Stadt

Peking. Die berühmteste Frau von China ist zur Zeit die „Witwe Chang", jene Frau Robin Hood, die eine riesige Banditenbande kommandiert und überall „Frau General" genannt wird. Sie arbeitet mit den modernsten Mitteln der Propaganda. Ehe sie eine Stadt überfällt, läßt sie dort Anschläge verbreiten, auf denen zu lesen steht, daß die „Erlöserin der Armen" käme, und daß „nur die Reichen beraubt" würden. Als man in der Regierung die fabelhaften Dispositionstalente der Witwe Chang erkannte, bot man ihr einen hohen Posten in einer großen Provinz an. Aber sie hat abgelehnt.

Freilich ist der Fall der Witwe Chang nur vereinzelt. Man kann heute in China nicht weniger als fünf verschiedene Arten von Banditen unterscheiden, die sämtlich in ihrer Art arbeiten und wüten. Die „Gruppenbanditen" gehören diesem „Beruf" seit Kindesbeinen an, vererbt gewissermaßen, indem sie in die Fußtapfen ihrer Väter traten. Die „Rotspeerbanditen" waren früher Mitglieder der Geheimorganisation der Rotspeere, die die Bauern gebildet hatten, um sich selbst vor den Bandenüberfällen zu schützen. Sie machten diese Schutztätigkeit später zur Hauptbeschäftigung. Die „Kommunisten-Banditen", einst von russischen Agitatoren organisiert, verloren später alle Disziplin und wurden eben zu Freischärlern.

Die gefährlichsten von allen aber sind die „geschlagenen Soldatenbanditen". Das sind jene Gesellen, die in irgendwelchen Gefechten geschlagen worden und entflohen sind, und nun in ihren Uniformen und unter dem Schutz ihrer Gewehre im Lande plündern und wüten. Witwe Chang hat aus solchen Leuten ihre Truppe zusammengestellt.

Der Kratersee wächst

Die Lage in Vienenburg weiter ungewiß

(Telegraphische Meldung)

Vienenburg, 16. Mai. Im großen Krater am Harlyberge erfolgen weitere Abstürze in großem Ausmaß. Nachdem anfangs nur kleine Erdrutsche zu bemerken waren, **sank der Wasserspiegel im Krater plötzlich um 4 Meter und riß alle im Wasser schwimmenden Bäume mit sich fort.** Ebenso sackten die anderen Teile des nördlichen Steilhanges weiter nach. **Dadurch verlieren jetzt die oberen Randteile ihren Halt und stürzen nun ununterbrochen in größeren Partien mit donnerndem Getöse von der erheblichen Höhe herab in den Kratersee,** wo alles restlos verschwindet. Die Wirkungen dieser gewaltigen Abstürze werden sogar in dem über einen Kilometer entfernten Schacht II verspürt.

Der Nansen-Paß

Menschen ohne Vaterland

Von

Joachim Rügheimer

Wir schimpfen oft über den Wust von Papieren und Dokumenten, mit denen heute jeder brave Staatsbürger ausgestattet ist. Gewiß, es ist unbequem, immer eine Brieftasche voll Bescheinigungen bei sich haben zu müssen, jedoch ohne Paß und Legitimation in Europa leben zu müssen, ist. bezw. war grausames Schicksal! Das war gleich nach dem Weltkrieg, als es im Osten und Südosten Europas gärte und brodelte. Neue Staaten entstanden, Gebiete wechselten ihre Staatszugehörigkeit, über Rußland ging die Revolution, Hungersnot folgte, das Faustrecht regierte. Schicksale und Existenzen, Hoffnungen und Familien wurden aus dem Heimatboden gerissen, in dem sie fest verwurzelt waren. Sie flohen nach dem Westen Europas, der friedlicher war, der vom Brand im Osten verschont geblieben oder nur gestreift wurde. Aus Ungarn und Rumänien kamen sie, aus der Türkei und Armenien, aus Estland, Lettland und Polen, und vor allem aus dem großen, weiten, zusammenbrechenden Rußland. Die Fremde nahm die Flüchtlinge auf; mitleidig gewährten ihnen die europäischen Länder das Asylrecht und duldeten sie stillschweigend. Dann kamen ruhigere Zeiten. Wirtschaft, Handel und Industrie lebten auf, es gab Arbeitsmöglichkeiten und die Möglichkeit, Brot zu verdienen. Auch die Flüchtlinge, ohne Beruf und ohne Geld, konnten daran denken, sich wieder eine Existenz zu gründen . . . im dem Lande, das ihnen Obdach gewährte. Hatte man sie bis jetzt stillschweigend geduldet — gegen die Schaffung einer Existenz, gegen das Wurzelschlagen im neuen Lande wehrte man sich. Es gab genug eigene Arbeitslose und Arme, sollten die Polen, Ungarn, Rumänen und Russen sehen, wo sie blieben! Sollten sie zurückkehren in ihr Vaterland, das vielfach gar nicht mehr existierte. Was also sollte geschehen? Die Flüchtlinge waren da, sie lebten und darbten sich ab und wollten arbeiten . . . aber es fehlte ihnen der amtliche Beweis ihres Daseins: der Ausweis, der Paß, die Legitimation! Ohne eine solche war es nach dem Kriege ja unmöglich, in irgendeinem europäischen Lande zu bleiben, und Arbeit zu bekommen, war vollständig ausgeschlossen. Und es gab kein Land, das ihnen diesen amtlichen Beweis ihrer Existenz ausstellte.

Damals entstand ein neues Wort im internationalen Sprachschatz: **„Heimatlos."** Am schlimmsten waren die Russen betroffen. Sie waren aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen geflohen. Sowjetrußland wollte die Flüchtlinge nicht anerkennen. Die Flüchtlinge kamen in eine furchtbare Lage; die bis dahin gastfreundlichen Länder drohten mit Ausweisung über die Grenze nach Rußland zurück, mindestens aber mit Abschub in ein Nachbarland. Natürlich gab es Russen, die Geld genug hatten und „abwarten" konnten, die Juwelen und Gold mit herübergebracht hatten und an der Riviera und in Italien lebten. Die Mehrzahl aber war arm . . . und das ist das Schlimmste: rechtlos!

In dieser Zeit bereiste Fritjof Nansen Rußland. Er organisierte den Rücktransport der Hunderttausende von Kriegsgefangenen von und nach Rußland, half den Flüchtlingen in Armenien und Griechenland und begann die Hilfsaktion für die hungernden Kinder in Rußland. In Genf

klärte er den Völkerbund über das Elend in Europas Osten auf. Er war es, der sich für die flüchtigen Russen einsetzte, die überall rechtlos, heimatlos, staatenlos waren. Er regte an, ihnen einen amtlichen Beweis ihrer Existenz zu geben. Der Nansen-Paß entstand. Er sollte dort ausgestellt werden, wo sich der Flüchtling gerade aufhielt. Auf der internationalen Konferenz in Genf vom 3. bis 5. Juli 1922 wurde die Einführung dieses Papiers beschlossen. Die Staatenlosen bekamen das Stück Papier, das sie brauchten, um anerkannt zu werden. Der „Nansen-Paß" ist nur für ehemalige Angehörige des russischen Reiches; Angehörige anderer Nationen bekamen einen Personal-Ausweis als Beweis ihrer staatenlosen Existenz. Der Nansen-Paß ist in der ganzen Welt anerkannt. Kaum ein Land, das ihn nicht visiert und mit ihm die Einreise gestattet. Es ist also ein vollgültiger Paß. Der Personal-Ausweis dagegen, den die geflohenen Bewohner anderer Länder bekamen, ist nicht überall anerkannt; im Lande, das ihn ausgestellt hat, gilt er, aber ein Grenz-Uebertritt gestaltet sich mit ihm schon weit schwieriger.

Als der Nansen-Paß 1922 eingeführt wurde, war natürlich nicht gleich alles so wie es sein sollte. Die Aufenthaltsländer der Flüchtlinge erkannten das Dokument an, aber die Grenzländer wollten von ihm nichts wissen, trotzdem sie den Flüchtlingen in ihrem Lande ja auch den Nansen-Paß gaben. Die Flüchtlinge sahen sich neuen Schwierigkeiten gegenüber. Familien waren zerrissen, der Vater war nach Rom geflüchtet, die Mutter und Tochter nach Berlin verschlagen, der Sohn kam nach Paris. Sie konnten nicht zusammenkommen, die Behörden verweigerten die Einreisen.

Heute noch gibt es Staaten, die den Inhabern des Nansen-Passes Schwierigkeiten bereiten. Polen zum Beispiel verweigert ihnen die Einreise ... und daß der Nansen-Paß selbstverständlich in Rußland nicht gilt, braucht nicht erwähnt zu werden. Jetzt ist eine neue Vereinbarung unter den Völkerbundesstaaten getroffen worden. Man ist gewillt, den Flüchtlingen aus Rußland und Armenien weitere Rechte einzuräumen. Zunächst sollen sie in ihren Aufenthaltsländern vom Armenrecht Gebrauch machen können, was sie bisher noch nicht durften. Weiterhin wird man ihnen keine Hindernisse bei der Beschaffung von Arbeit bereiten. Bei etwaiger Eheschließung sollen keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden.

Wieviele Heimatlose es gibt? Ihre Zahl ist Legion. Die Polizei schätzt sie auf mehr als eine Million ... davon allein 800 000 Russen. Heute haben sie fast alle festen Fuß gefaßt, haben einen neuen Wohnsitz, eine neue Heimat. Fast alle — es gibt immer noch genug, die umherziehen, von Ort zu Ort, von Land zu Land, Es gibt immer noch Schwierigkeiten für die Staatenlosen, aber es sind nur Kleinigkeiten gegen die Pein der ersten Nachkriegsjahre.

Die Tat des großen, friedliebenden Forschers, des wahren Menschenfreundes Fritjof Nansen, wird unvergessen bleiben. Mehr als Denkmal und Gedenkstein sorgt dafür ein Stück Kartonpapier, das Tausenden zum Freibrief für eine bessere Zukunft wurde: Der Nansen-Paß.

Eröffnung des Hygiene-Museums

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 16. Mai. Die Stadt Dresden war anläßlich der Eröffnung des Deutschen Hygienemuseums festlich mit Flaggen geschmückt. Der Festakt selbst vereinigte eine große Zahl Gäste, wie sie Dresden seit langem nicht mehr in seinen Mauern beherbergt haben dürfte. Oberbürgermeister Dr. Blüher sprach allen Freunden und Mitarbeitern, dem Schöpfer und Erbauer des Museums den wärmsten Dank aus. Das Museum sei zu einem Zentralinstitut für öffentliche Gesundheitspflege geworden, das eine führende Rolle im internationalen Leben beanspruchen und sich rühmen dürfe, ein hervorragendes Instrument deutscher Kulturpolitik zu sein. Die Leitung des Museums beabsichtige, einen internationalen Gesundheitsdienst einzurichten, der seine Zentrale im Museum habe.

Ministerpräsident Schieck, der für die sächsische Regierung sprach, richtete Worte des Dankes an die Stifter des Museums. Reichsminister Dr. Wirth übermittelte dem Hygienemuseum die besten Wünsche der Reichsregierung. Er verlaß ein Handschreiben des Reichspräsidenten an den Vorstand des Museums, in dem Anerkennung und Dank ausgesprochen wird. Mit hoher Befriedigung können Sachsen und Dresden auf den stolzen Bau blicken, der dazu berufen sei, der Pflege unserer Volksgesundheit zu dienen.

Maria Orskas Leiche beschlagnahmt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Mai. Die Leiche Maria Orskas, die sich am Donnerstag durch eine Veronalvergiftung das Leben genommen hat, ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Sie wird im Gerichtsmedizinischen Institut obduziert werden. Gegen den Arzt, auf dessen Rezept Maria Orska das Veronal bekam, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Die Leiche der Künstlerin ist wieder freigegeben worden.

Die endgültige Fassung des Ostprogramms

(Telegraphische Meldung.)

Wie aus der amtlichen Veröffentlichung über das Osthilfegesetz verlautet, sieht die Reichsregierung zusammen mit der Preußischen Staatsregierung in dieser Gesetzgebung das Mittel, **aufbauend auf der allgemeinen Agrarhilfe den Krisengebieten des deutschen Ostens besondere Unterstützung zuteil werden zu lassen.** Es ist ihr gemeinsames Ziel, die Widerstandskraft des deutschen Ostens zu stärken, die Ostprovinzen in ihrer wirtschaftlichen Kraft und sozialen Lage auf gleicher Stufe mit anderen Landesteilen lebensfähig zu machen, den Bestand der Bevölkerung zu erhalten, die Siedlung in allen Formen zu fördern. Hierzu sind Dauermaßnahmen notwendig, für die jedoch vorläufig nur der Bedarf des Notjahres 1930 und die in diesem Jahre vordringlich durchgeführten Maßnahmen sichergestellt werden sollen.

Gleichzeitig wird aber der

Rahmen für die umfassende Hilfe

auf insgesamt 5 Jahre umschrieben. Für Ostpreußen werden alle bisherigen Rechte gewahrt und ergänzt. Für die örtliche Begrenzung sind keine starren Linien gezogen.

Für die Landwirtschaft

ist das wesentliche, die **Herstellung der Rentabilität durch vorteilhafte Verwendung ihrer Erzeugnisse.** Die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft liegen in der Betriebssicherung und Umschuldung in Verbindung mit Zinserleichterungen. Das Ziel ist, mit den vorhandenen Mitteln eine **größtmögliche Sicherung der produktiven Werte zu erreichen.**

Um die Schuldenregelung in den einzelnen Betrieben sicherzustellen, ist unter Vermeidung eines Moratoriums ein individueller Vollstreckungsschutz für eine Uebergangszeit bis zum 31. Dezember d. J. vorgesehen. Zur Entlastung der Wirtschaft sollen

steuerliche Lastensenkungen,

die bisher auf die Landwirtschaft in Ostpreußen beschränkt waren, dem übrigen Notstandsgebiete der Ostgrenze zugute kommen und auf die übrigen Realsteuern ausgedehnt werden. Die Frachtenerleichterung, die bisher nur für Ostpreußen galt, soll auch auf **andere unmittelbar an den Korridor angrenzende Gebiete** erstreckt werden.

Die Wirtschaft des Ostens soll ferner durch den Bau von Eisenbahnen gestärkt werden. **Die Förderung sonstiger, insbesondere wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sozialer Zwecke** wird aufrechterhalten. Diese Maßnahmen können erst in den kommenden Jahren voll verwirklicht werden. Voraussetzung für diese Fürsorge wie auch für die Senkung der Realsteuern ist, daß es der kommunalen Aufsicht gelingt, **dem von Jahr zu Jahr stärkeren Anschwellen der kommunalen Haushalte Einhalt zu tun.** Zur Verkehrserschließung und Arbeitsbeschaffung sollen auch die durch die neue Grenze verstümmelten Verkehrswege, der Straßen- und Chausseebau, die Erhaltung des Kleinbahnnetzes im Osten sowie der Ausbau der Häfen gefördert werden.

Zur Beschaffung der Mittel

für die landwirtschaftliche Umschuldung dienen Reichsgarantien und die Einrichtung einer Ablösungsbank, die zur Herausgabe von Ablösungsscheinen berechtigt ist.

Es ist **vorgesehen, für die Umschuldung in diesem Jahre für 150 Millionen Reichsmark Schuldverschreibungen und für 100 Millionen RM. Ablösungsscheine Reichsbürgschaft zu übernehmen, während die Bürgschaft für weitere Beträge von mindestens 150 Millionen RM. Schuldverschreibungen und für 150 Millionen RM. Ablösungsscheine für die kommenden Jahre in Aussicht genommen ist. Die genannten Beträge von insgesamt 550 Millionen RM. werden eine Erhöhung dadurch erfahren, daß Preußen sich an der Uebernahme der Bürgschaften beteiligt.**

Im übrigen werden ohne eine erhöhte Steuerbelastung für die Durchführung der Osthilfe durch den Reichshaushalt erhebliche Beträge aufgebracht werden, die im Rechnungsjahre 1930 unter teilweiser Heranziehung verfügbarer Mittel aus einzelnen Haushaltsplänen rund 126 Millionen betragen. Die Gesetze sind durch Bestimmungen über ihr Inkrafttreten miteinander so verbunden, daß eine gleichzeitige Durchführung gewährleistet ist.

Auf Grund eingehender Beratung der Industrie- und Handelskammern des Ostens sind vom Deutschen Industrie- und Handelstag Leitsätze zum Ostprogramm aufgestellt worden. Unter Anerkennung der vordringlichen Landwirtschaftsnot sollen die Leitsätze auch die Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie sicherstellen.

Ein neuntes Opfer des Kindersterbens

(Telegraphische Meldung)

Lübeck, 16. Mai. Freitag nacht ist zu den acht Opfern des Kindersterbens in Lübeck ein weiterer Todesfall hinzugekommen. Außerdem sind noch drei Erkrankungen eingetreten, sodaß nunmehr 25 Erkrankungen vorliegen. Alle diese Kinder schweben in Lebensgefahr.

Stadtrat Busch ist, genau wie der Gebrüder Sklarek, aus gesundheitlichen Gründen für haftunfähig erklärt worden.

Die „Tägliche Rundschau" kommt wieder!

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 16. Mai. Ab Mittwoch, den 21. Mai, soll die „Tägliche Rundschau", die vor einigen Jahren aus Mangel an finanziellen Mitteln ihr Erscheinen einstellen mußte, wieder erscheinen. Der politische Leiter soll der frühere Chefredakteur im Verlag Scherl, Dr. Schultze-Pfaelzer, sein. Welche politischen bezw. Wirtschaftskreise hinter der Neugründung stehen, ist bisher nicht bekannt.

*

Seit dem Verschwinden der „Täglichen Rundschau", der einst Friedrich Hussong und später als Chefredakteur Heinrich Rippler das politische Gesicht gegeben haben, ist immer wieder versucht worden, das vorwiegend in Akademikerkreisen gelesene, zuletzt als Sprachrohr Dr. Stresemanns benutzte Blatt wieder ins Leben zu rufen. Jeder Versuch war aber bisher an der Unmöglichkeit gescheitert, das Unternehmen hinreichend zu finanzieren. Stresemann selbst hat zu Lebzeiten wiederholt unmittelbares Interesse daran gezeigt, sich in der Reichshauptstadt ein ausgesprochen volksparteiliches Organ zu schaffen; aber auch seine Bemühungen blieben ergebnislos, sodaß es bei dem immerhin bemerkenswerten Zustand blieb, daß die sonst mit führenden Zeitungen im Reiche gut vertretene Deutsche Volkspartei in der Reichshauptstadt selbst kein eigenes Organ hat. Vielfach wurde die „Deutsche Allgemeine Zeitung" als Sprachrohr der Stresemann-Politik angesehen; tatsächlich hat sich die DAZ. aber niemals auf die Deutsche Volkspartei politisch festgelegt, sodaß zu vermuten ist, daß das Wiedererscheinen der „Täglichen Rundschau" auf volksparteiliche Initiative zurückgeht, wobei möglicherweise auch die Volkskonservative Vereinigung mitinteressiert ist, da diese bisher eines maßgebenden Organs entbehrt. Die politische Stellung des Chefredakteurs Dr. Schultze-Pfaelzer spricht jedenfalls dafür, daß die neue „Tägliche Rundschau" eine gemäßigte, zum Staat positiv eingestellte, in Gegnerschaft zum Hugenberg-Kurs stehende Politik einschlägt. Entscheidend für die Existenzfrage der „Täglichen Rundschau" wird allerdings nicht ihre politische Einstellung, sondern ihre finanzielle Sicherung sein — ohne breite wirtschaftliche Fundierung könnte auch die beste politische Leitung heutzutage die Neugründung einer politischen Tageszeitung, noch dazu in dem riesigen Konkurrenzfeld Berlin, nicht durchhalten.

—dt.

Zur Räumungsamnestie gehören auch die „Fememörder"

Rechtsaussprache im Reichstag — Abgeordnetenbeiträge für Arbeitslose

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 16. Mai. Die heutige Reichstagsaussprache war eigentlich durch das bemerkenswert, was nicht in Erscheinung trat. Während gestern bei der Besprechung des Reichsjustizministeriums immerhin eine ausgedehnte Aussprache zustande kam, wurden heute die Haushalte des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers fast ausspracheIos angenommen. Im allgemeinen pflegt der Haushalt des Reichskanzlers Gelegenheit zu einer großen politischen Aussprache zu geben, auf die die Parteien diesmal — das ist wohl ein Zeichen der allgemeinen Müdigkeit — vollkommen verzichtet haben. So ist gegen die kommunistischen Streichungsanträge der Etat des Reichspräsidenten mit großer Mehrheit angenommen worden. Nicht viel anders ging es aber auch dem Haushalt des Reichskanzlers. Bemerkenswert ist, daß ein Antrag, die Mittel für die **Reichszentrale für Heimatdienst** künftig in Fortfall zu bringen, abgelehnt worden ist. Die Reichszentrale wird also auch über 1930 hinaus arbeiten können.

In der letzten Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages ist die Anregung gegeben und mit Zustimmung aufgenommen worden, daß **die Reichstagsabgeordneten ihre Anteilnahme für die Not der Erwerbslosen dadurch zu erkennen geben mögen, daß sie von ihren Diäten einen Betrag in einen Fonds zur Linderung der Notlage der Arbeitslosen abführen.** Schon vor längerer Zeit war eine gleiche Anregung von dem Reichstagspräsidenten Löbe gegeben worden, der Gedanke wurde aber damals nicht weiter verfolgt. Der Gedanke soll nunmehr weiter verfolgt werden.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Etats für 1930, beginnend mit dem Haushalt des Reichspräsidenten. Der Haushalt wird ohne Aussprache bewilligt, ebenso der Haushalt des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Zum Haushalt des Reichsjustizministeriums haben die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister Dr. Bredt eingebracht.

Dr. Rosenfeld (Soz.) wendet sich gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichtes. „Wir verlangen Auskunft, ob es richtig ist, daß jetzt schon mit dem Justizministerium verhandelt wird über die Amnestie der Fememörder."

Abg. Dr. Everling (Dnat.)

begründete einen deutschnationalen Amnestieantrag. Es handele sich um den 4. Vorstoß seiner Partei, um **endlich die Opfer der Femehetze frei zu machen.** Warum habe die Regierung die von einer **Regierungspartei verlangte Amnestie anläßlich der Rheinlandräumung** nicht vorgelegt? „Sollen bei den Rheinlandfeiern nur Verräter Freiheit bekommen, nicht aber Soldaten, die in nationaler Notwehr handelten? **Wir werden die Amnestieforderung wiederholen, bis die Mehrheit im Parlament fühlt, wie es jedes Rechtsgefühl empören muß, wenn Barmat ein halbes Jahr Strafe bekommt, Sklarek alsbald frei wird und die Opfer der Femehetze Jahr um Jahr hinter Gittern sitzen."**

Reichsjustizminister Dr. Bredt:

„Die gestrige Ablehnung der sogenannten „Kleinen Justizreform" hatte ich eigentlich so aufgefaßt, daß in diesem Hause überhaupt keine Neigung zu einer Justizreform besteht. Das scheint also nicht zuzutreffen. Den Antrag der Regierungsparteien auf Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Justizreform möchte ich empfehlen, dem Rechtsausschuß zu überweisen. Eine Teilreform auf dem Gebiete des Aktienrechtes kann nicht vorweg genommen werden. In der Frage des Urheberrechtes hat der Internationale Kongreß in Rom gute Vorarbeit geleistet. Wir werden vielleicht zu der Regelung kommen, daß **grundsätzlich die Schutzfrist 30 Jahre beträgt, daß aber in den folgenden 20 Jahren noch ein beschränkter Schutz besteht.** Hinsichtlich der im Jahre 1932 fällig werdenden aufgewerteten Hypotheken denken wir uns die Regelung so, daß durch Erhöhung des Zinssatzes den Gläubigern weniger an der Rückzahlung liegt, während den Schuldnern ein Anreiz zur Rückzahlung der Hypotheken gegeben wird. Ein allgemeines Moratorium ist nicht vorgesehen. In der

Amnestiefrage

muß ich die Entscheidung des Rechtsausschusses abwarten. Der preußische Ministerpräsident hat sich energisch gegen eine Amnestierung der „Fememörder" ausgesprochen. Ich habe dazu zu sagen: **Wenn wir eine Amnestie anläßlich der Rheinlandräumung machen, dann kann sie nur die Aufgabe haben, einen endgültigen dicken Strich unter alles zu machen, so daß nichts mehr übrig bleibt, worüber weiter geklagt werden kann. Wenn die Amnestie die „Fememörder" nicht einschließt, dann hat sie gar keinen Wert, dann wird der dicke Strich nicht gezogen, auf den es ankommt. (Unruhe links.) Eine Amnestie, die nur neue Unruhe schafft, hat keinen Wert.**

Die Art und Weise, wie Dr. Rosenfeld kritisiert hat, kann nicht ohne Widerspruch hingenommen werden."

Abg. Dr. Bell (Ztr.):

„Wir wollen eine allgemeine Justizreform, aber keine so unsoziale wie die gestern abgelehnte Vorlage mit ihrer Heraufsetzung der Berufungssumme. Wir begrüßen das Ergebnis der in den letzten Tagen abgehaltenen Konferenz in Genf zur Schaffung eines internationalen Wechselrechts. Die im allgemeinen Völkerrecht noch vorhandenen Lücken müssen ausgefüllt werden. Die Verbesserung der völkerrechtlichen Bestimmungen gegen den Gaskrieg ist zu begrüßen, ebenso die Reform der Bestimmungen über Kriegsgefangene, Rotes Kreuz und Privateigentum im Kriege. Deutschland muß als Vorkämpfer für die Ausgestaltung des internationalen Rechts auftreten, damit die Machtideen verdrängt werden durch die Idee der Gerechtigkeit."

Mexikos Fliegerheld ins Meer gestürzt

Mexiko. Die beiden mexikanischen Flieger Oberst Pablo Sidar und Novi Rosa sind bei dem Versuch, die 8000 Kilometer lange Strecke Mexiko—Buenos Aires im Nonstop-Flug zurückzulegen, tödlich verunglückt. Bei Puerto Limon, an der Küste von Costa Rica, stürzte das Flugzeug ins Meer und wurde vollkommen zerstört. Das Flugzeug war in einen außerordentlich schweren Gewittersturm geraten, dem die Maschine anscheinend nicht gewachsen war. Oberst Sidars Leiche wurde geborgen. Die Leichen sind gefunden worden.

Unterhaltungsbeilage

Der Biß der Kreuzotter / Dr. W. Schweisheimer

Laut schreit der beerenpflückende Knabe auf. Voll Entsetzen flieht er zur Mutter. In seinem nackten Beinchen hat er plötzlich einen Schmerz verspürt, böse Augen aus erhobenem Schlangenkopf funkelten ihn an, ein lautes Zischen hat ihn erschreckt. Die geängstigte Mutter eilt herbei — zwischen den sonnenglühenden Steinen windet sich eine schwärzliche Schlange mit eigenartiger Zeichnung auf Rücken und Kopf, eine Kreuzotter. Die zu Tode erschrockene Mutter weiß kaum, was sie beginnen soll. Sie hatte schon so viel von der Gefährlichkeit des Kreuzotterbisses gehört. Wie soll sie sich helfen, ehe sie aus dem Wald herauskommt und den Knaben sachverständiger Hilfe übergeben kann?

In Europa gibt es von Giftschlangen nur die Kreuzotter, die Redische Viper und die Sandviper, von denen in Deutschland nur die Kreuzotter weit verbreitet ist. Die anderen europäischen Giftschlangen finden sich fast nur in den Mittelmeerländern. Nur die Redische Viper, gekennzeichnet durch viele Längsreihen braunschwarzer Flecken am Rücken, lebt auch im südlichsten Teil von Baden. Die Kreuzotter ist an heißen gewitterschwülen Tagen gereizt und bißlustig, weniger an kühlen regnerischen Tagen, wo sie ihr Versteck nur ungern verläßt. Ihr Biß ist nie Angriff, stets Abwehr und Verteidigung; sie beißt den Menschen, der sie ahnungslos stört oder verletzt, weil sie sich von ihm bedroht glaubt. Barfuß laufende Kinder, die im Wald Beeren oder Pilze sammeln und aus Versehen auf die sich ruhig sonnende Otter treten, sind daher besonders gefährdet. Normalerweise verwendet sie das Gift beim Beutefang. Wenn eine Maus, ein kleiner Vogel in die Nähe der lauernden Kreuzotter kommt, schnellt sie rasch mit dem Kopf darauf zu und verletzt das Tier mit giftigem Biß. Nach wenigen Sekunden tritt eine lähmende Wirkung auf; das Tier ist der Schlange damit wehrlos ausgeliefert.

Die Länge der Kreuzotter beträgt 60 bis 80 Zentimeter. Ihre Färbung schwankt zwischen Braungrau, Hellgrau, Grünlichgrau, Rotbraun, Schwärzlich, ohne daß man eine dieser Farben als überwiegend bezeichnen kann. Den ganzen Rücken entlang, von der Schwanzspitze bis zum Kopf, zieht sich eine schwarzbraune Zickzacklinie. Auf dem Hinterkopf verlaufen zwei schwarzbraune, sichelförmige Linien; sie berühren sich mit ihren äußersten Bogenpunkten und bilden dabei eine Art Kreuz. Diese Eigentümlichkeit hat der Kreuzotter ihren Namen gegeben. Das Gift der Kreuzotter wird in einigen Giftdrüsen erzeugt. Sie liegen in der Schläfengegend und senden ihre Ausführungsgänge in die Giftzähne des Oberkiefers. Ein Kind wird gebissen: der Giftzahn der Schlange dringt durch Haut und Muskulatur, verletzt und eröffnet dabei Blutgefäße, das Gift fließt aus der vorderen Oeffnung des Zahnes aus und direkt ins Blut des Gebissenen. An der Bißstelle sind zwei nahe beieinander stehende Stichwunden zu sehen, was der engen Stellung der Zähne entspricht. Durch Schuhe und Kleider hindurch kann die Kreuzotter nicht beißen. Sie kann auch ihren Kopf nur wenig über den Erdboden erheben. Der Schmerz des Gebissenen ist häufig gering, zuweilen heftig, nämlich dann, wenn der Biß einen größeren Nervenast verletzt hat.

Für den Verlauf der Verletzung ist die Menge des eingedrungenen Giftes von Bedeutung. Es bedarf längerer Zeit, bis eine Schlange, die soeben gebissen und damit ihren Giftvorrat entleert hat, das verbrauchte Gift wieder ersetzt hat; der zweite Biß ist daher weniger bedenklich. Bißwunden an gefäßreichen, blutgefüllten Stellen des Körpers (Zunge, Lippen) sind infolge der schnelleren Auffaugungs- und Fortschaffungsmöglichkeit des Giftes gefährlicher als an gefäßarmen Stellen.

Die Bißstelle selbst erscheint bald stark gerötet, später bläulich verfärbt. Die Umgebung der Wunde und das ganze betroffene Glied schwellen an und nehmen gleichfalls infolge des unter der Haut austretenden Blutes eine rotblaue Verfärbung an. Das Schlangengift hat die Fähigkeit, die roten Blutkörperchen zum Teil zur Auflösung zu bringen; dadurch werden Blutungen in die Haut und in die Schleimhäute hervorgerufen. Mit zunehmender Schwellung können die Schmerzen heftiger werden. Das Gift gelangt mit dem Blut zu allen Teilen des Körpers und ruft infolgedessen allgemeine Vergiftungserscheinungen hervor. Sie äußern sich in Uebelkeit und Erbrechen, Ohnmachtsanfällen, Durchfällen und Atembeschwerden. Eine starke Schlaftrunkenheit wird oft von heftigen Angstgefühlen begleitet. Die Stimme wird heiser und tonlos, ein quälender Durst veranlaßt die Kranken, viel Flüssigkeit aufzunehmen. Hier ist schon ein Heilungsbestreben des Körpers zu erkennen, denn mit zunehmender Flüssigkeitsaufnahme kommt es zu einer Verwässerung des Blutes und damit zu einer Verdünnung des Giftes. In ganz schweren Fällen kann Stillstand der Atmung und Herzlähmung zum Tode führen; diese Fälle sind aber selten. Aber auch die Heilung leichterer Fälle kann sich durch Wochen und Monate hinausziehen, da zuweilen noch längere Zeit ein hemmendes Schwächegefühl zurückbleibt.

Die Vorstellungen von der tödlichen Wirkung des Kreuzotterbisses sind vielfach übertrieben. Es sind tödlich verlaufende Fälle, namentlich bei Kindern, beschrieben; aber sie sind viel seltener als gemeinhin angenommen wird. Die Sterblichkeit wird mit 2—3 Prozent angegeben. Vermutlich stellt diese Zahl schon die obere Grenze der Gefährlichkeit des Kreuzotterbisses dar. Eine Statistik aus Schlesien verzeichnet unter 2000 Kreuzotterbissen nur 3 Todesfälle. Aber auch diese 3 Todesfälle sind wahrscheinlich nicht auf die Vergiftung als solche zurückzuführen, sondern mit einer nachträglichen Infektion der Wunde durch falsche Behandlung (Umschläge mit Kuhmist usw.) zurückzuführen.

Mit der Heilung und Unschädlichmachung der Schlangenbisse haben sich seit den frühesten Zeiten Aerzte und Laien beschäftigt. Bei der ersten Hilfe muß darauf geachtet werden, daß das Gift nicht auf einmal, sondern nur allmählich in die Blutbahn dringt. Es wird deshalb oberhalb der Wunde (d. h. zwischen Wunde und Herz) eine Abschnürung des verletzten Gliedes vorgenommen, am besten mit einem elastischen Gurt, Hosenträger, Tuch usw. Die abschnürende Binde darf jedoch zur Vermeidung von dauernden Schädigungen höchstens 2—3 Stunden liegen bleiben. Das Gift in der Wunde wird man durch Ausbrennen zerstören. Zum Ausbrennen eignet sich eine glühend gemachte Nadel oder Messer. Nicht unbedenklich ist das Aussaugen der Wunde durch einen Helfer, da die Mundhöhle häufig kleine Verletzungen oder Risse aufweist, durch die das Schlangengift in die Blutbahn des Helfers gelangen kann. Immerhin dürften auf diese Weise dem Helfer kaum große Gefahren erwachsen können, da ja nur geringe Mengen Gift in Betracht kommen. Höher ist die Gefährdung des Gebissenen durch das Aussaugen einzuschätzen, weil von der Mundhöhle des Helfers aus eine neue Bakterienverunreinigung der Bißwunde erfolgen kann. Zur Durchspülung des Körpers werden große Flüssigkeitsmengen gegeben, namentlich solche, die auf Nerven- und Gefäßsystem erregend wirken und vermehrte Nierenausscheidung bedingen. Das Gift wird durch Niere und Darm wieder ausgeschieden. Diese Bedingungen erfüllen Tee und Kaffee, namentlich aber stärkere alkoholische Getränke, von denen sofort größere Mengen verabreicht werden sollen. Der Nutzen des Alkohols bei Schlangenbissen bleibt unbestritten. Schon die Gewißheit, die Angst des Kranken durch das Narkotikum zu beruhigen, rechtfertigt es, größere Alkoholmengen zu geben. Im übrigen sollte der in manchen Gegenden bestehende Brauch, Prämien für die Tötung von Kreuzottern zu verleihen, allgemein und überall durchgeführt werden. Es ist nicht einzusehen, warum in einem zivilisierten Lande, wo Bären und Wölfe ausgerottet sind, nicht auch die Giftschlangen völlig vernichtet werden könnten. Das beste Mittel dazu ist die Erweckung der Anteilnahme jedes einzelnen durch die Gewißheit auf eine entsprechende Belohnung.



Der Rechte

Knörzer will einen Lehrling in sein Geschäft nehmen. Knörzer will sich aber nicht auf Experimente einlassen; er will nicht herumprobieren, er will von vornherein wissen, daß er auch einen wirklich brauchbaren Jüngling erwischt hat. Darum hat er sich eine Prüfung ausgedacht.

In der Anzeige, die Knörzer aufgegeben hat, sind die Bewerber auf zehn Uhr bestellt worden. Vorher geht er über die Straße zu seinem Freunde Schimmel, der gerade gegenüber auch ein Geschäft betreibt — natürlich kein konkurrierendes, denn sonst könnte er ja nicht Knörzers Freund sein.

Knörzer legt ihm einen Berg Kleingeld hin, den er dann in zehn Häufchen abteilt, zu 10 Mark und 20 Pfennigen.

„So, nun tu mir einen Gefallen! Bei mir werden sich Lehrlinge melden. Ich werde jedem einen Zehnmarkschein geben und ihm sagen, er soll man schnell über die Straße springen und bei dir wechseln. Du gibst aber nicht für zehn Mark Kleingeld, sondern, wie aus Versehen, noch zwanzig Pfennige darüber. — Dann sind drei Fälle möglich. Erstens kann so'n Bengel dämlich sein und das gar nicht merken; dann liefert er mir 10 Mark und 20 Pfennige ab. Oder er ist ein Hund, dann steckt er die 20 Pfennige ein und sagt nischt. Oder er ist gewandt und ehrlich, dann gibt er dir gleich die 20 Pfennige zurück. Ich werde also Bescheid über die Bengels wissen."

Schimmel gefällt das; er findet die Methode vorzüglich und ist neugierig, wie die Probe ablaufen wird. Sechs Jünglinge werden dann auch von Knörzer zu ihm geschickt. Zwei davon zählen das Geld zweimal nach und erklären Schimmel, er habe sich geirrt und 20 Pfennige zuviel gegeben. Die vier anderen ziehen mit dem Kleingeld ab, ohne ein Wort zu sagen.

Mittags kommt dann Knörzer zu Schimmel, um sich die noch übrigen 40 Mark 80 Pfennige abzuholen. „Ich hab' bloß sechs geschickt", erzählt er. „Den sechsten hab' ich genommen; der hat mir gefallen, den kann ich gebrauchen."

„Na, wie war's denn?" erkundigt sich Schimmel.

„Ganz einfach. Ich hab' jedesmal gefragt: Na, stimmt das Geld? Fünf von den Bengels haben gesagt: Ja, es stimmt! Aber zwei haben mir erzählt: Der Herr da drüben hatte sich erst um 20 Pfennige geirrt. — Das waren die Ehrlichen. Von den drei anderen hat mir einer 10 Mark 20 Pfennige hingelegt; das war ein Dämlack, der überhaupt nicht aufpaßte. Zwei haben nichts gesagt und bloß zehn Mark abgeliefert; das waren Hunde."

„Na, und der sechste?"

„Den hab' ich eingestellt. Der hat mir 10 Mark 20 Pfennige abgeliefert und vergnügt gesagt: Da, — der Affe drüben hat 20 Pfennige zuviel gegeben!"

Peter Robinson.

Der Graf mit den goldenen Hosenträgern

Graf Franz Esterhazy hat sich bei der englischen Modenfirma Mühlenkamp Hosenträger und Strumpfhalter aus echtem Goldgarn und mit goldenen Beschlägen anfertigen lassen und auch sonst noch derartige Kleinigkeiten im Gesamtbetrag von £ 1127 gekauft. Damit hielt er aber seine Geschäftsverbindung mit der Firma für erledigt und dachte weder daran zu zahlen noch auf Mahnungen überhaupt eine Antwort zu geben. Worauf jetzt, den ungarischen Gesetzen entsprechend, die Engländer am Tor des hochgräflichen Schlosses ein großes amtliches Schreiben haben anschlagen lassen, in dem der Herr Graf mit samt seinen goldenen Hosenträgern vor die Schranken des Gerichtes in Raab geladen wird.

*

Rund 35 Millionen betrug der **Weltautomobilbestand** Ende 1929. Außerdem 2½ Millionen registrierte Motorräder. Ueber 70 v. H. beider Arten Kraftfahrzeuge laufen in den USA.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

NACHDRUCK VERBOTEN

10

„Na — Herr Vohwinkel: Was machen Sie?"

„Ich halte mir den Kopf, damit er mir nicht zerspringt! Hören Sie mal: Lieg' ich am End' noch im Bett und träume die ganze Geschichte?"

„Nicht doch; Wir sind ganz wach und munter, Verehrtester! Ich lasse eben in Ihre Wohnung schicken und das Nötigste von Ihren Sachen holen! Sie brauchen sich um nichts zu kümmern!"

Der Architekt Vohwinkel hörte gar nicht zu. „Wenn ich nicht träume . . .", murmelte er vor sich hin, „dann gehöre ich ja eigentlich in ein Irrenhaus — dann bin ich offenbar verrückt geworden . . ."

„Nicht so hitzig! Nicht so hitzig! Sie zwingen sich jetzt, ein bißchen was zu frühstücken!"

„. . . dann bilde ich mir ein, es hieße von mir, ich hätte meine Frau umgebracht . . ."

„Vielleicht versuchen Sie, ein wenig zu schlafen! . . ."

„. . . meine Frau — meine geliebte Frau . . . Da macht man den Sarg auf . . . Er ist leer . . . Ja . . . wie kann er denn leer sein? Das ist ja nicht möglich . . ."

„Immer Ruhe — immer Ruhe, Herr Vohwinkel!"

„Schwatzen Sie nicht!" Der schöne Mann stieß ungestüm den Stuhl zurück, daß er dem Sanatoriumsleiter gegen die dünnen Beine torkelte. „Belästigen Sie mich nicht! Was soll denn der Kram? Da steh' ich, von Feinden umringt! Es geschehen Dinge, die ich nicht begreife . . . Der Sarg ist leer zugenagelt . . ." Der Architekt faßte den Doktor Kleemüller an einem Knopf seines Pastorenrockes. Verstehen Sie: leer zugenagelt! Man behauptet: von mir! Und ich darf nicht sagen, wo ich während der Zeit war. Ich beiße mir lieber die Zunge ab!"

„Setzen Sie sich . . . beruhigen Sie sich . . ."

„Begreifen Sie, was das heißt? Nicht reden zu dürfen — sich nicht rühren zu dürfen — und meine Feinde triumphieren!"

„Sie haben ja gar keine!" sagte der Sanitätsrat milde. „Sie sind ja so allgemein beliebt!"

„Ich habe eine Todfeindin!" Christof Vohwinkel lachte hart vor sich hin. „Sie ist meine Schwägerin und ungewöhnlich energisch. Dabei nicht dumm. Sehr hübsch dazu. Also alles in allem höchst gefährlich!"

„Vielen Männern sicherlich! Aber warum gerade Ihnen?"

„Sie haßt mich wie die Sünde!" Der Architekt Vohwinkel würgte es aus trockener Kehle. „Weil sie ihre Schwester, meine Frau, vergöttert, und ich leider Gottes meine Frau in unserer Ehe sündhaft vernachlässigt habe! Von ihr wurde — das wird mir allmählich entsetzlich klar — meine Frau angestiftet, sich auf diese teuflische Weise an mir zu rächen, indem sie plötzlich in Spanien verschwand, während ich in jener Angelegenheit, über die ich nicht reden darf, abwesend war . . .

„Herr Vohwinkel: ich werde Ihnen mal den Puls fühlen!"

„. . . indem dann dieser leere Sarg nach Deutschland expediert wurde und die Male hier in Berlin anfing, das Gerücht auszustreuen, ich hätte meine Frau ermordet, bis ich schließlich selbst die Exhumierung beantragte — selbst — in meinem guten Gewissen — das spricht doch Bände!"

„Freilich — freilich, Herr Vohwinkel!"

„. . . und nun vorhin meinen Augen nicht traute! Und meine Schwägerin Male steht dabei und reibt sich die Hände! Die Sache ist höllisch schlau von ihr eingefädelt. Das Mädchen weiß natürlich auch jetzt ganz genau, wo die Elfi steckt, und hält sie auf dem laufenden über den Vernichtungsfeldzug gegen mich!"

„Sie müssen sofort zu Bett, Herr Vohwinkel!"

„Glückt die Kampagne, so läßt sich die Elfi von mir scheiden! Ich werde hingerichtet. Oder verschwinde auf Lebenszeit im Zuchthaus. Finanziell ruiniert bin ich, im Vertrauen, schon jetzt! Was macht's? Ein Mensch weniger! Es gibt ja so'ne Masse! . . . Aber auf so was kommen nur Frauen — Frauen, wenn sie hassen!"

„Wenn Sie zu Bett sind, klingeln Sie der Schwester! Ja?"

„Ja, glauben Sie denn, ich könnte jetzt hier krumm liegen und faulenzen, während draußen mein Fräulein Schwägerin mir im Schweiß ihres Angesichts mein Grab schaufelt? Nein — ich werde ihr mal vor dies Angesicht hintreten! Ich werde ihr auf den Zahn fühlen, was sie von den Geheimnissen dieses Sarges weiß! Und dann werde ich mir gestatten, dem Staatsanwalt zu melden: Fräulein Matteis gehört vor Gericht! Nicht ich!"

„Ich kann mich hier nur als Arzt äußern, und ich bin bei Ihnen für unbedingte Ruhe!" Der Leiter des Sanatoriums Kleemüller schüttelte sein würdiges Haupt. „Was Sie vorbringen, Herr Vohwinkel, macht einen durchaus pathologischen Eindruck! Schließlich kein Wunder in Ihrer merkwürdigen Lage! Nun — nun, das gibt sich auch alles wieder mit der Zeit! Gibt sich! Halten Sie sich nur jetzt hübsch still auf Ihrem Zimmer! Laufen Sie nicht unnütz in der Anstalt herum! Es regt nur Sie und die anderen auf! Na — ich schau' später wieder nach! 'Morgen, 'Morgen, mein Bester!"

Der Sanitätsrat war geräuschlos wie ein Schatten zur Tür hinausgeweht. Christof Vohwinkel zuckte geistesabwesend die Achseln.

Es klopfte. Die Schwester brachte das Frühstück.

Christof Vohwinkel blinzelte sie mißtrauisch an. „Was für ein Schlafmittel habt ihr denn in die Zichorie getan?"

„Aber, Herr Architekt!"

Die Pflegerin ging. Vohwinkel ließ Kanne, Tasse und Teller unberührt. Er wartete, bis die leichten Schritte draußen verhallt waren. Er schaute, mit der fieberhaften Hast eines Mannes, dem plötzlich jede Minute kostbar ist, im Zimmer umher und suchte seinen Hut. Den hatte die gute Schwester offenbar unbemerkt unter ihrer Schürze mit fortgenommen! Vohwinkel mußte lachen: Jetzt, in der Junihitze, fiel in Berlin ein Herr ohne Hut wahrhaftig niemandem auf!

Hoffentlich hatten sie nicht auch noch die Türe . . . Nein! Die Türe war offen. Der Architekt Vohwinkel schritt den ausgestorbenen Flur entlang zum Haustor.

Dort steckte der Pförtner seinen bärtigen Kopf aus dem Seitenfensterchen. „. . . . 'Augenblick, Herr Architekt!"

„Nun machen Sie doch schon auf!"

„Ich will nur schnell dem Herrn Sanitätsrat melden, daß der Herr Architekt jetzt ausgehen! Ich weiß nicht, ob es dem Herrn Sanitätsrat recht ist!"

Christof Vohwinkel ging in sein Zimmer zur ebenen Erde zurück. Stand unruhig und unschlüssig. Das Fenster lag ziemlich hoch. Herrgott — wozu war man denn Architekt — an steile Leitern und schmale Planken und Turnerkunststücke auf dem Neubau gewohnt? Er schwang sich über den Fenstersims, er fand in den Holzgevierten des Spalierobstes Stützpunkte für die Stiefelspitzen, er landete mit einem Plumps unten auf der weichen Erde, lief schnell, quer über die Blumenbeete, an die Mauer, erkletterte einen Föhrenstamm bis zu dessen Krönungshöhe, stand vorsichtig, mit derben Schuhsohlen, auf eingemörtelten grünen Glasscherben und tat einen weiten Sprung hinunter auf die baumbeschattete, stille Seitenstraße.

An der Ecke wollte gerade ein leeres Auto vorüber. „Halten Sie mal am nächsten Zigarrenladen!" beorderte er und stieg ein.

Und ein paar Minuten später dort, nachdem er sich ein paar teure Havannas eingesteckt hatte, im Telephonbuch blätternd, nachlässig zu dem diensteifrigen Verkäufer: „Ach — wollen Sie mir 'nen Gefallen tun — ja? Ich hör' nämlich 'n bißchen schwer! Bitte, rufen Sie doch mal die Nummer da an und fragen Sie, ob Fräulein Matteis schon draußen in der Fabrik ist!"

„Gern, mein Herr!" Der junge Mann verschwand und kam wieder. „Die Dame sei wahrscheinlich noch im Ausstellungsraum in der Stadt — sagt das Mädchen am Apparat!"

„Danke!" Der Architekt Vohwinkel stieg wieder in den Wagen. „Los! Kurfürstendamm 710!"

Hinter mächtigen Glasscheiben standen da, blitzblank poliert und lackiert, die Musterexemplare der Automobilfabrik ehemals F. Matteis A.-G. Zwei jüngere Gents mit tadellosem Sakkoschnitt und Bügelfalte lehnten gelangweilt in diesen kundenlosen Morgenstunden an ihren Prunkwagen und wurden beim Erscheinen des schönen Mannes plötzlich stürmisch lebhaft.

„Sie interessieren sich für unsere neuesten Typen? Mein Herr: Sie finden in ganz Berlin und in den Vereinigten Staaten nichts Besseres und dabei Billigeres als hier unseren diesjährigen Matteis-Six. Beachten Sie die schnittige Linienführung . . . Ein kleines Wunder an Zuverlässigkeit und Eleganz!"

„Natürlich alle Schikanen!" ergänzte der zweite Herr! „Vierradbremse. Fünfach bereift! Vielleicht einmal eine kleine Probefahrt?"

„Mit diesem Wagen hat unser Fräulein Matteis neulich als einzige Dame punktfrei das tolle Bergrennen in . . ."

„Sagen Sie mal: könnte ich Fräulein Matteis nicht einmal selbst wegen des Wagens sprechen?"

(Fortsetzung folgt).

Statt Karten.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr nach langem qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Großmütterchen, Schwester und Tante

Elfriede Geistert

geb. Leonhard

im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit zu sich zu rufen. Ein Leben voll Mühe und aufopfernder Arbeit liegt hinter ihr.

Katowice, den 15. Mai 1930.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus, Katowice, ul. Powstańcow 45, aus statt.

Am Donnerstag, dem 15. Mai, früh 3 Uhr, verstarb nach kürzem, schwerem Leiden infolge eines Betriebsunfalles unser treuer Kamerad, der

Feuerwehrmann Kaspar Gajowski.

Durch seine aufopfernde und stete Diensteifrigkeit war er uns ein guter Kamerad, dessen Andenken wir bis über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Ein letztes „Gut Wehr!"

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Beuthen-Roßberg

Warkotsch, Branddirektor.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Kaminer Straße 49, aus statt.

Geschäfts-Übernahme!

Die

Beuthener Bierhallen

(früher Schörnich) **Poststraße 2,** Telefon 4885

habe ich pachtweise übernommen. Nachdem die Lokalitäten restauriert wurden, findet heute, Sonnabend, d. 17. Mai, abends eine

Wiedereröffnungsfeier

verbunden mit **Schweinschlachten**

statt. Als langjähriger Fachmann wird es mein Bestreben sein, die Beuthener Bierhallen als solche zur Geltung zu bringen und diese den werten Beuthener Bürgern sowie auswärtigen Gästen als gemütliches Familienlokal zu empfehlen. Durch die äußerst mäßig gehaltenen Preise wird jeder Gast zufriedengestellt

Als Spezialität empfehle ich:

Halbe Frühstücksportion . . . für 60 Pfg.
Mittagbrot . . . . von 80 „ an
Schoppen Bier mit Bedienung . . . . 25 „

Ich bitte meine lieben Gäste, Bekannte und Freunde, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf das neue Unternehmen übertragen zu wollen.

Josef Szkrobka und **Frau**

früher Christl. Gewerkschaftshaus — Telefon-Anschluß 4885

Empfehle kleines **Vereinszimmer** bis 25 Personen fassend.

Privil. Schützengilde Beuthen OS.

Die Schützengilde beteiligt sich am Sonntag, d. 18. d. Mts., als Pate an der

Fahnenweihe

der priv. Schützengilde Oppeln. Gemeinsame Abfahrt 7[19] Uhr über Groß Strehlitz — Sonntagsfahrkarte.

Das neue Künstlerprogramm bei

KOCH

EINTRITT FREI!

Wera Tsiheihowa
Barth Unkebaib
der rheinische Komiker
Helios und Longfield
gr. Tanzattraktion

M. Büttners Bierstuben

Beuthen OS., Piekarer Straße 98

Heute, Sonnabend, den 17. Mai 1930

Schwein-schlachten

Ab 10 Uhr: **Wellfleisch u. Wellwurst**
Wurstverkauf auch außer Haus.

Hotel Niestroy

BEUTHEN OS., TARNOWITZER STRASSE 17

Sonnabend, den 17. 5., ab 18 Uhr

Geflügel-Abendbrot

Es ladet ergebenst ein **Valeska Wolff.**

U. a. div. Bieren Ausschank des gut bekömmlichen **Weberbauer.**
Empfehle meine bestbekannte Küche.
Reichhaltige Abend- und Mittagskarte zu angemessenen Preisen.

Pfänder-Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 5. Juni 1930, vorm. 8½ Uhr, werden die bei uns in der Zeit vom 21. Februar 1930 bis einschl. 15. März 1930 hinterlegten und nicht eingelösten oder prolongierten Pfänder von Nr. 9242 bis 10 000 der weißen und von Nr. 1 bis einschl. 2191 der grünen Pfandscheine, bestehend aus:

Gold- und Silberwaren, Uhren, Fahrrädern, Grammophonen, div. Musikinstrumenten, Damen- u. Herrenwäsche, Anzügen, Mänteln, Betten, Ferngläsern, Büchern, Nähmaschinen u. a. m.

meistbietend versteigert. Die Versteigerung findet in Beuthen, Gymnasialstraße 5a, in unserem Versteigerunglokale statt.

Leihhaus Beuthen OS. GmbH., staatlich konzessioniert.

Unsere Geschäftsräume bleiben geschlossen am 4. und 5. Juni cr., den ganzen Tag; am 6. Juni bis 11 Uhr vormittags.

Zurückgekehrt!

Dr. Hahn

Arzt und Kinderarzt

Beuthen OS., Gymnasialstraße 4a II

Zurück

Dr. Dransfeld

Facharzt für Orthopädie

Gleiwitz, Stolzeplan 2, T. 4592

Städt. Orchester Beuthen OS.

Heute, Sonnabend, 17. Mai, 20 (8) Uhr, **Konzerthaus**

Sonderkonzert des gesamten Orchesters

Für die

MONTAG-AUSGABE

erbitten wir eilige Anzeigen bis spätestens Montag

7½ Uhr früh

Manuskripte sind zu diesem Zeitpunkt in unserer Hauptgeschäftsstelle Beuthen OS., Bahnhofstraße 3, abzuliefern

Ostdeutsche Morgenpost

Sandlerbräu

in 1-, 2- u. 3-Liter-Krügen
sowie in 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. 10-Liter-Siphons
empfiehlt frei Haus **Josef Koller,**

Sandlerbräu, Beuthen OS.

Telephon 2585.

Warnung vor hausierenden fremden Teppichhändlern!

Ueberzeugen Sie sich über Qualität und Preiswürdigkeit in der ständigen

Kunst-Ausstellung

nur echter **Orient-Teppiche, Gemälde, Kunstgegenstände.**

Karl Stein, Beuthen OS., Bahnhofstraße 24 / Tel. 5036.

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit — — Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.

Bahnhofstraße 13 — Bahnhofstraße 13

Ausschneiden!



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt b. zahlreichen Krankheiten. 180 000 schriftl. Anerkennungen! — Jeder, der dieses Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) völlig umsonst zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie zu Originalpreisen und stets frisch

in allen Apotheken Beuthens

bestimmt **Alte Apotheke, Beuthen, Ring 25,** und **Mohren-Apotheke, Gleiwitz, Marien-Apotheke, Hindenburg.**

Die Tegernseer

Das Theater des Lachens

Heute, Sonnabend, 20¼ Uhr

1. Gastspiel im Stadttheater Beuthen

Der letzte Kniff

Heitere Bauernkomödie von H. Renz

Montag, den 19. Mai, 20¼ Uhr

Wer zuletzt lacht

Heiteres Dorfbegebnis von J. Pohl

Theaterkasse tägl. von 11-1, 18-20¼ Uhr.

Waldschloß Dombrowa

Sonntag, den 18. Mai 1930
früh 6½ Uhr und nachm. 4 Uhr

2 große Wald-Konzerte

ausgef. v. d. Musikkorps d. Königin-Luise-Grube Hindenburg. Leitg. Kapellmeister Herr H. F. Zok

Eintritt 20 Pfg. — **Anschließend Tanz.**

Kinderbelustigungen aller Art, wie Ponyreiten und -Fahren sowie Karussellfahren.

Es wird noch ganz besonders auf den staubfreien Weg aufmerksam gemacht.

Oeffentliche Mahnung

zur Entrichtung der Hundesteuer für die Zeit vom 1. April 1930 bis 30. Juni 1930.

Die Hundesteuer für das 1. Quartal des Rechnungsjahres 1930 — 1. April 1930 bis 30. Juni 1930 — ist fällig.

Die Hundehalter werden aufgefordert, die fällige Steuer **binnen 8 Tagen** an unsere Steuerkasse, Wilhelmsplatz, für Stadtteil Sosnitza, Zahlstelle Sosnitza — einzuzahlen; auch diejenigen, welche noch nicht im Besitz einer Veranlagung sind.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt zwangsweise Einziehung.

Besondere Mahnzettel werd. nicht zugestellt.

Gleiwitz, den 13. Mai 1930.

Der Magistrat.
Steuerabteilung B.

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des früheren Gasthauspächters **Alois Bziuk,** früher in Hindenburg OS., jetzt in Gleiwitz, Raudener Str. 39, wird heute am 13. Mai 1930, 19½ Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der vereidigte Büchersachverständige **Paul Kandziora** in Gleiwitz, Bahnhofstraße 39, wird zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 11. Juni 1930, 10¼ Uhr vor dem Amtsgericht Zimmer 254 anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittelungen ist auf der Geschäftsstelle Zimmer Nr. 46 zur Einsicht niedergelegt. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 13. Mai 1930.
— 6. V. N. 10/30. —
8.

Stellen-Gesuche

Fachmann,

38 Jahre alt, gesund, der keine Arbeit scheut, gelernter Klempner u. Inst., vertr. mit Rep., Bewartung u. Prüf. v. Rettungsapp. „Draeger", Wiederbeleb.- u. Gasschutzapp., Sanitätsdienst, **sucht Stellung.** Ang. unt. B. 2752 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Stellen-Angebote

Die Zweigstelle Beuthen OS.

einer führenden

Handels-Auskunftei

ist neu zu besetzen. Der Betrieb eignet sich zur Angliederung an ein bestehendes Agenturgeschäft, das laufend Beziehungen zu Industrie und Großhandel unterhält. Angeb. nebst Angabe der Höhe zur Verfügung stehender Mittel erbeten unter B. 2742 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Händler (innen) Reisende und Vertreter,

welche Privatkundschaft, Friseure und Drogeriegeschäfte besuchen, an allen Orten **gesucht.** Hoh. Verdienst. Verlangen Sie Auskunft kostenlos durch Generalvertrieb

Johann Borsutzki, Kranowitz OS.

Versich.-Gesellschaft sucht per sof. tücht.

Organisations-Inspektoren

für die Unfall- u. Haftpflichtbranche b. fest. Gehalt u. Provision. Es kommen nur tücht. Personen mit langjähr. Praxis in Betracht. Angeb. unter K. 1389 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Katowice.

Drucker- bezw. Setzerlehrling

gesucht.

Häuser, Beuthen OS., Gr. Blottnitzastr. 18.

Jg. Mädchen

von 15—17 Jahren zur Ausb. gesucht.
Lubecki, Beuthen, Kolonialw.-Geschäft, Parallelstraße.

Saubere Bedienung

f. Vormittag gesucht. Vorzustellen **Beuthen OS.,** Poststraße 2, I.

In meinem neuen Geschäftslokal Kronprinzenstr. 269 (Neubau Sagolla)

Teppich-Ausstellung

Erstklassige deutsche Fabrikate

Ferner eine schöne Auswahl

Echter Perser Teppiche und Brücken

Richard Walter *Teppichhaus*

Hindenburg, Kronprinzenstr. 260

Zu **unglaublich** billigen Preisen verkaufen wir

Herren- u. Damenschuhe

	Damenschuhe	beste Luxusfabrikate Wert bis Mk. 26.50
jetzt	**Mk. 9.50**	solange Vorrat
	Damenschuhe	Spangen, Pumps, elegante neue Modelle in feinfarbig, Lack und Wildleder, auch
jetzt	**Mk. 9.50**	mit niedrigen Absätzen
	Herrenschuhe	in Lack, Braun und Schwarz, beste Ver-
jetzt	**Mk. 10.50**	arbeitung
	Damenhausschuhe in vielen Farben **Mk. 3.25 u. 4.25**	
	Turnschuhe	Gr, 36—42 Mk. 2.00, Gr. 29—35 Mk. 1.85 Gr. 24—28 Mk. 1.55.

Alfred Wachsmann, Schuhwarenhaus, Beuthen OS.

Bahnhofstraße 1, im Hause Simon Nothmann., Eisenhandlung.



Spaten-Biere — Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Vermietung

Ein geräumiger, heller

Laden mit Wohnung

in bester Lage von Mikultschütz, per 1. Juni **billig zu vermieten.**
Gebr. Bednorz, Baugeschäft, Mikultschütz.

Großer Laden

mit anschließender 1. Etage in Ratibor, Oderstraße 2, unmittelbar am Ringe, seit fast 30 Jahren von der Firma E. Herzka innegehabt, zum 1. Juli 1930 im ganzen oder geteilt preiswert **zu vermieten.**

Rechnitz, Ratibor, Jungfernstr. 1.

Schöne 8-Zimmerwohnung

mit Beigelaß, Poststraße 2, 3. Etage, per 1. Juli 1930,

ein Laden,

Ring 20, per **sofort zu verm.** Anfr. an Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei-Aktienges. Abteilung Beuthen, Hindenburgstraße 6.

Miet-Gesuche

1 bis 2 Zimmer,

teilweise möbliert oder leer, zum 1. 6. abzumieten gesucht, vorläufig auch möbl. Zimmer. Angeb. mit Preisangabe an Amtsgerichtsrat **Tietz,** Leschnitz OS.

Zimmer

für Bürozwecke,

mit od. ohne Telephon, im Zentrum, per sof. zu mieten gesucht. Ang. unter B. 2753 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Sauberes

Zimmer

v. Monteur (Dauermieter) p. bald od. 1. Juni gesucht. Angeb. u. B. 2754 an d. G. d. Z. Beuthen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Erhöhung der Grundvermögenssteuer geplant

Der Beuthener Etat für 1930

8857000 Mark Finanzbedarf — 1206716 Mark Fehlbetrag

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. Mai

Der Entwurf des Beuthener Etats ist fertiggestellt. Am heutigen Vormittag hatte der Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen, in der Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz nähere Ausführungen über den Etat machte. Der Entwurf war in zehn Sitzungen vom Magistrat beraten worden. Es liegen ihm die Posten zugrunde, die nach Abstreichungen im vorjährigen Etat den einzelnen Dienststellen zur Verfügung standen.

Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz

wies in seinen Ausführungen auf die Forderungen des Deutschen Städtetages hin, **im Haushaltsplan 1930 jeden Fehlbetrag zu vermeiden und alles daran zu setzen, um einen ausgeglichenen Etat vorlegen zu können.** Auch der Preußische Landtag hatte es dem Staatsministerium nahegelegt, dahin zu wirken, daß die Gemeinden **ihre Steuerzuschläge im Jahre 1930 nicht erhöhen,** es sei denn, **daß sonst eine geordnete Fortführung der Gemeindegeschäfte ernstlich in Frage gestellt würde.** Er bemängelte auch die Gepflogenheit der öffentlichen Finanzwirtschaft, **erst die Ausgaben festzustellen und dann erst die Einnahmen festzusetzen** und forderte, daß man zu dem Grundsatz der privaten Finanzwirtschaft komme und erst die Einnahmen festsetze und sich danach mit den Ausgaben beschäftige. Wir können diese Forderung nur begrüßen und bedauern nur, daß Beuthen bei der Aufstellung seines diesjährigen Etats sich nicht schon nach den privatwirtschaftlichen Grundsätzen gerichtet hat.

Er wies in seinen weiteren Worten darauf hin, daß in allen deutschen Gemeinden so auch in Oberschlesien die

Wohlfahrts-Erwerbslosenfürsorge

die Stadt stark belaste. Während es im Jahre 1927 69600 Mark waren, die im Etat festgesetzt werden mußten, **mußten in dem Etat für 1929 189000 Mark für diese Zwecke bereitgestellt werden.** Das sind pro Kopf im Jahre 1927 1,09 Mark, im Jahre 1929 1,95 Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Beuthen z. Z. 1100 Erwerbslose hat, die schon über 13 Wochen Arbeitslosenunterstützung beziehen. Wenn man annimmt, daß von diesen ein Drittel Arbeit findet, **so bleiben noch 800, die in kurzer Zeit der Wohlfahrts-Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen.** Aehnlich steht es mit der Krisenfürsorge.

Allgemein kann folgendes gesagt werden: Der Magistrat hat über die schon bei der Aufstellung des Entwurfs getätigten Abstriche hinaus, weitere 369815 Mark gestrichen, die Einnahmeansätze bis 65780 Mark erhöht, einzelne Einnahmeansätze um 74581 Mark gesenkt und verschiedene Ausgabesätze um 43382 Mark erhöht. Demnach wurde der bei der Aufstellung des Entwurfs festgestellte

Realsteuerbedarf um 317632 Mark gesenkt.

Der Realsteuerbetrag ist mithin gesenkt worden:

Infolge Streichung der Ausgaben-Ansätze um	369815 Mark
und infolge der Erhöhung der Einnahme-Ansätze um	65780 „
Zusammen:	435595 Mark
Abzüglich der Erhöhung der Ausgaben-Ansätze um	43382 „
und der Herabsetzung der Einnahme-Ansätze um	74581 „
Zusammen:	117962 Mark

Mithin um 317632 Mark.

Ein

Vergleich mit dem Etatjahr 1929

ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtbrutto-Ausgaben betragen

1930	17174029 Mark
1929	17281945 „
Mithin betragen die Gesamtbrutto-Ausgaben im Etatsjahr 1930	**107916 Mark**

weniger gegenüber dem Jahre 1929.

Die Gesamtnettoausgaben betragen

1930	14243399 Mark
1929	14363840 „
Mithin weniger gegenüber 1929	**120441 Mark**

Die Gesamtausgaben des Nettohaushalts für 1930 betragen, wie bereits erwähnt, dem Entwurfe nach 14243399 Mark

Demgegenüber sind Einnahmen in Höhe von 5385649 „ im Etat festgelegt.

Der Finanzbedarf der Stadt beläuft sich demnach auf 8857750 Mark

Bei Zugrundelegung des voraussichtlichen Steueraufkommens ergibt sich demnach

ein Fehlbetrag von 1206716 Mark

Der gesamte Schuldendienst der Stadt beträgt nach dem Etat 1864274 Mark.

An Rückerstattungen fließen davon wieder zu:

Durch die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft	227609 Mark
Zinsen der Baukosten	155892 „
Durch die Straßenbahn, den Schlachthof und die Autobusse	172154 „
Durch die Gas- und Wasserversorgung	197664 „
Für den Mehrbetrag der ausgegebenen Hauszinssteuerhypotheken	131070 „
Zusammen:	884389 Mark

Es verbleibt demnach ein durch die Realsteuern zu deckender Zins und Amortisationsdienst von 1864274 Mark — 884389 Mark = 979885 Mark oder

23,8 Prozent des Realsteueraufkommens.

Interessant ist die Stellung des Magistrats zur

Deckung des Fehlbetrages

von 1206716 Mark. Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß drei Möglichkeiten dafür bestehen, die Schaffung besonderer Einnahmen, die Erhöhung der Realsteuern oder die Herabsetzung der Ausgaben. Der Bezirksausschuß hat allerdings in den Verhandlungen im Vorjahre sich die feste Zusicherung geben lassen, daß im Jahre 1930 eine Gesundung der Finanzlage Beuthens durchgeführt wird, **und das**

das Jahr 1930 in steuerlicher Hinsicht ein Ausnahmejahr bleiben müsse.

Eine Erhöhung der Gewerbesteuer ist demnach nach Lage der Dinge nicht möglich, so daß lediglich eine Erhöhung der Grundvermögensteuer in Frage kommt, und vom Magistrat geplant ist.

Wir werden morgen zu dem Etat Stellung nehmen, und dabei ausführlicher auf die einzelnen Etatspositionen eingehen.

Unsere Postbezieher

gestatten wir uns, an die Abholung des Juni-Abonnementsgeldes durch den Briefträger, der in diesen Tagen überall vorspricht, zu erinnern und bitten, das Geld bereit zu halten. Bezieher, die vom Postboten nie angetroffen werden, wollen sich zwecks Entrichtung der Bezugsgebühren zum Postschalter bemühen, jedoch spätestens bis zum 25. d. Mts. Für jede Bestellung nach diesem Termin erhebt die Post 20 Pf. Verspätungsgebühr.

Furchtbares Liebesdrama in Hindenburg

Vom Liebhaber mit dem Beil erschlagen

Die Kinder Augenzeugen der grausigen Tat

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. Mai.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, gegen 1 Uhr, wurde die geschiedene, 33 Jahre alte Fleischerfrau Johanna Sikiera, geborene Kolotzek, in ihrer Wohnung, Zaborze, Wiesenstraße 3, erschlagen aufgefunden. Neben ihr lag der 25jährige Arbeiter Georg Sigulla in schwer verletztem Zustande. Nachdem Sigulla mit einem Fleischerbeil die Frau erschlagen hatte, verletzte er sich selbst mit dem Beil am Kopf. Er wurde bewußtlos in das St. Josefsstift in Zaborze gebracht. Die Ermordete hinterläßt drei Kinder. Ihre Leiche befindet sich in der Leichenhalle in Zaborze.

Zu der Bluttat erfahren wir noch:

In der Nacht zum Freitag, um ¾1 Uhr, war die im Erdgeschoß des Hauses Wiesenstraße 3 im Stadtteil Zaborze-Dorf gelegene Wohnung die Stätte eines furchtbaren Liebesdramas.

Die dort wohnhaft gewesene geschiedene 33jährige Fleischersfrau Johanna Sikiera unterhielt seit über einem Jahr ein Verhältnis mit dem etwa 25jährigen Fleischergesellen Georg Sigulla. In letzter Zeit jedoch hatte das Verhältnis eine Trübung erfahren, da Frau S. über ihren Liebhaber verschiedenes Nachteiliges erfahren hatte, das sie veranlaßte, von der ursprünglichen Absicht, Sigulla zu heiraten, abzulassen. Die Folge davon waren Reibereien zwischen Sigulla und der Frau Sikiera.

In der fraglichen Nacht war Sigulla wie üblich in der Küche der aus zwei Zimmern bestehenden Wohnung. Da kam es zwischen beiden zum Streit, der in Tätlichkeiten ausartete, währenddessen die 3 Kinder der Sikiera, zwei Mädchen und ein Knabe, im Alter von 9, 7 und 5 Jahren, nebenan in der Stube schliefen.

Zwischen den Streitenden kam es zu einem regelrechten Kampf, wobei Sigulla die Sikiera am Hals würgte. Durch den Lärm in der Küche wurden die Kinder wach, liefen in die Küche und sahen zu, als das Gräßliche geschah.

Sie waren Augenzeugen, als Sigulla mit der Schneide eines Fleischerbeiles auf ihre Mutter mehrmals einhieb und ihr den Kopf spaltete. Die armen Kinder, furchtbar erschrocken, liefen in den Hausflur hinaus und schrien um Hilfe. Währenddessen brachte sich Sigulla selbst mit dem Beil einige Verletzungen am Kopf bei. Am Tatort erschienen alsbald der Arzt und das Ueberfallabwehrkommando, kurz darauf die Kriminalpolizei und die Mordkommission. Sigulla wurde in das Josefsstift geschafft, während die Tote nach der Leichenhalle Zaborze gebracht wurde.

Frau Sikiera war eine Händlerin, die auf die Wochenmärkte fuhr, wo sie einen Fleischwarenstand hatte. Sie wird als lebenslustige Frau geschildert, hatte ihren ersten Mann im Kriege verloren, während die zweite Ehe vor über einem Jahr geschieden wurde. Sigulla ist anscheinend schwer verletzt, doch vernehmungsfähig.

Pausner als Brünner Mörder entlarvt

Der Ratiborer Mörder mit dem Düsseldorfer nicht identisch

(Eigener Bericht)

Ratibor, 16. Mai.

Donnerstag fand die photographische Aufnahme des Mörders Pausner statt. Die gestrige Vernehmung des Mörders, die den ganzen Tag währte, verlief ohne Ergebnis. Im Laufe des Freitagvormittags traf ein Kriminalinspektor aus Brünn bei der hiesigen Kriminalpolizei zur Feststellung der Personalien des Mörders ein. Es fand eine Gegenüberstellung mit dem Mörder statt, bei der der Kriminalinspektor diesen mit Bestimmtheit als den am 14. März d. J. aus der Strafanstalt in Sternberg wegen Ermordung eines Gendarmeriewachtmeisters zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten entsprungenen Raubmörder Leopold Pausner aus Komein bei Brünn wiedererkannte, da er persönlich dessen Festnahme bei dem Morde veranlaßt hatte. Das im Besitze des Kriminalinspektors befindliche Lichtbild des Raubmörders sowie die Fingerabdrücke stimmen genau mit den von der Ratiborer Kriminalpolizei gemachten Aufnahmen überein. Nach diesen Feststellungen kommt Pausner nicht weiter für die Düsseldorfer Morde in Frage. Die Ueberführung des Mörders aus dem Polizeigefängnis in das Ratiborer Zentralgefängnis dürfte in Kürze erfolgen.

Beuthen und Kreis

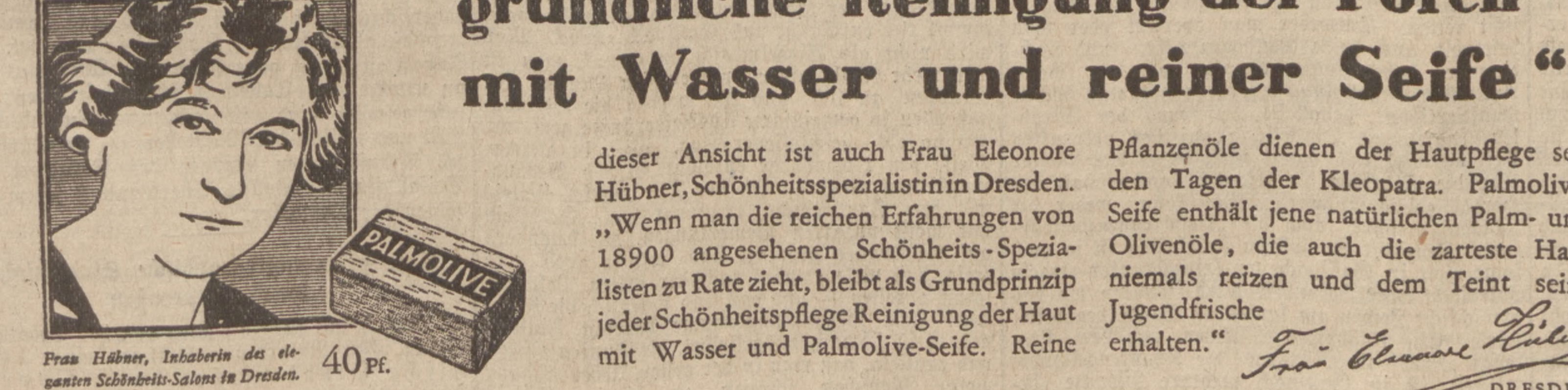
* **Abrahamsfest.** Reichsbahn-Obersekretär Georg Sniechotta, Hyazinthkirchstraße 2, feiert Sonntag seinen 50. Geburtstag.

* **Front-Liga.** Hier fand die Gründungsversammlung der „Front-Liga" statt. Dieser Verein, der die wirtschaftlichen Interessen der Frontsoldaten vertritt, wurde auf einen interessanten Vortrag vom Gauvorstand Breslau, Dr. Diedicke und Dipl.-Ing. Dietrich, hier gegründet. Der vorläufig gewählte Vorstand setzt sich aus Hugo Nawrath 1. Vorsitzenden, Hermann Hirt 2. Vorsitzenden, Karl Grzimek Kassierer, Benno Reich Schriftführer zusammen. Georg Gaertner Pressevertreter. Die nächste Versammlung findet am 28. Mai bei Stöhr, Ring, Thalia-Restaurant, statt.

* **Hockey-Abteilung des Spiel- und Turnvereins Deutsch-Bleischarley-Grube.** Der Verein konnte sich dieses Jahr die Oberschlesische Hockey-Meisterschaft erringen. Die Bergwerksgesellschaft G. v. Giesches Erben errichtete in großzügiger Weise die Giesche-

Wettervorhersage für Sonnabend: Wolkiges, späterhin jedoch aufheiterndes Wetter, tagsüber mild.

„Oberstes Gesetz der Schönheitspflege ist gründliche Reinigung der Poren mit Wasser und reiner Seife"



Frau Hübner, Inhaberin des eleganten Schönheits-Salons in Dresden.



Oeffentliche Vorlesungen der Pädagogischen Akademie

Beuthen, 16. Mai.

Die öffentlichen Vorlesungen und Uebungen sind jedem pädagogisch Interessierten zugänglich. Gasthörerscheine gibt die Geschäftsstelle der Akademie während der Geschäftszeit (9—13 Uhr außer Sonnabends) aus. Schulamtsbewerber ohne Verdienst zahlen keine Gebühr. Es beginnen:

Frl. Prof. Dr. Moers: Begabungsforschung. Dienstag, 20. Mai, 17 Uhr, im Raum 18.

Professor Stein: Anton Bruckners kirchenmusikalische Sendung. Donnerstag, den 22. Mai, 17 Uhr, in Raum 53.

Professor Dr. Petzelt: Grundfragen der Pädagogik. Donnerstag, 22. Mai, 17 Uhr, in Raum 27.

Professor Dr. Brinkmann: Vogelbeobachtungsgänge. Sonntag, 18. Mai, früh 5 Uhr. Treffpunkt: Saatkrähenhorste am Gerichtsgebäude. Wanderweg Stadtpark. Dauer 2 Std.

Dozent Perlick: Heimatkundliche Stadtführungen. Sonntag, 25. Mai, früh 11 Uhr, Treffpunkt: Ring (Denkmal).

Höhere Einstufung der Beamten

Vortragsabend der Beuthener Polizeibeamten

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 16. Mai.

Die hiesige Ortsgruppe des Preußischen Polizeibeamtenverbandes hatte am Freitag im Schützenhaussaale unter Leitung von Polizeihauptwachtmeister Viol einen Vortragsabend, für den Polizeirat Rawe, Hindenburg, und der Vorsitzende des Gaues Schlesien, Polizeihauptwachtmeister Adam, Breslau, als Redner gewonnen waren. Als Vertreter des Polizeipräsidenten nahm Oberregierungsrat Kroschewski, Gleiwitz, und als Vertreter des Polizeiamtsleiters Polizeirat Schilowski an der Versammlung teil. Für die verschiedenen Fachvertretungen waren Kriminalkommissar Finke, Gleiwitz, die Polizeihauptleute Apfeld und Schnurpfeil sowie Polizeioberinspektor Jakisch und Inspektor Schluricke erschienen.

Polizeirat Rawe

sprach über **„Die Stellung der Beamtenberufsorganisation in der Republik"** und über die Frage **„Einheits- oder Standesorganisation".** Als obersten Grundsatz bezeichnet er die sittliche Verpflichtung der Beamtenschaft im allgemeinen und der Polizeibeamtenschaft im besonderen, sich zu organisieren, eine Pflicht, die durch die Reichsverfassung gewährleistet sei. Nachdem er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Polizeibeamten vor Augen geführt hatte, trat er für die Berufsorganisation ein, in der die Beamten aller Grade vereinigt sind. Eine Standesorganisation werde von der Regierung und den Parlamentsvertretern nicht in dem Maße gehört wie die festgefügte große Berufsorganisation. Auch die **Splitterorganisationen innerhalb der Polizeibeamtenschaft hätten nur geringen Einfluß auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage.** Schon der Kampf gegen das Berufsbeamtentum müsse zwangsläufig zum Zusammenschluß aller Polizeibeamten in einer Organisation führen.

Nachdem der Redner von den Aufgaben der Berufsorganisation gesprochen hatte, leitete er auf das **Unrecht über, das dem oberschlesischen Industriebezirk durch die Rückversetzung der Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg aus der Ortsklasse A nach Ortsklasse B widerfahren sei.** Das Preußische Ministerium habe alles versucht, um das Unrecht wieder gutzumachen, die Reichsregierung trat dieser Forderung jedoch entgegen. Nun sei es an der Zeit, aus Anlaß der Osthilfe an diese Frage nochmals heranzugehen, **denn die Teuerung und die Wohnungsmiete seien hier an der Ostgrenze größer als in Berlin.** Die Unterbringung des Polizeipräsidiums in Gleiwitz und des Polizeiamtes in Hindenburg **entspräche in keiner Weise den Notwendigkeiten.** Es läge auch im Interesse der Dienstfreudigkeit der Beamten, ihnen eine gesunde Arbeitsstätte und gesunde Wohnungen zu schaffen. Zum Teil fehlt es noch an der Geschlossenheit der Beamtenschaft. Darauf sprach

Polizeihauptwachtmeister Adam

über schwebende Berufsfragen, wie Krankenfürsorgekasse und andere Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes. Er legte den Zuhörern nahe, in die politischen Parteien einzutreten, um dort den Wünschen der Beamtenschaft Nachdruck zu verleihen. Im Hinblick auf die Bestrebungen, den Beamten den Urlaub zu kürzen, betonte er, daß die Beamten nicht zu viel Urlaub hätten. Im besonderen sprach er über die Unfallfürsorge und das Disziplinargesetz, die zur Zeit im Reichstage behandelt werden. An die Vorträge, die mit Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine Aussprache an.

Die Arbeit der evangelischen Arbeitervereine Oberschlesiens

Oppeln, 16. Mai.

Die evangelischen Arbeitervereine des Gaues Oberschlesien hielten auf der Schwedenschanze eine Vorstandssitzung ab. In Gießmannsdorf und Rothaus wurden im Berichtsjahre zwei neue Arbeitervereine gegründet. In der Vorstandswahl wurde als Vorsitzender Ambrosius, Gleiwitz, wiedergewählt, als Kassierer und Schriftführer Becker, Gleiwitz, als Beisitzer Machwitz, Oppeln, Schubert, Neustadt und Pohl, Hindenburg. Der Vorsitzende machte es allen Arbeitervereinen zur Pflicht, zu der vom 15. bis 18. September stattfindenden Freizeit der Arbeitervereine auf der Schwedenschanze wenigstens drei Teilnehmer von jedem Verein zu entsenden. Der Neißer Verein wird am 24. August das 25jährige Stiftungsfest feiern. Den Hauptvortrag hielt Kottusch, Oppeln.

Kampfbahn, auf der zu Pfingsten Hockey-Turniere gegen den besten Wiener Hockey-Klub „Währing", gegen den Laurahütter und Waldenburger Hockey-Klub ausgetragen werden. Unter der Leitung von Betriebsingenieur E. Mittmann begeht die Hockey-Abteilung am heutigen Sonnabend bei Weigt die Feier ihres 2jährigen Bestehens.

* **Ehrung von Beuthen 09.** Die Oberliga des Fußballklubs Beuthen 09 ist für Sonnabend abend von Generalintendant Tietjen im Auftrage des Preuß. Kultusministers zu einer Aufführung in das Staatstheater eingeladen worden.

* **Zur Bluttat auf der Schießhausstraße.** Der Arbeiter Jeciorowski, der am Donnerstag nachmittag auf dem Friedrich-Wilhelms-Ring den Arbeiter Burzek erstochen hatte, erklärte, nachdem er nüchtern geworden war, dem Beamten, der ihn vernahm, daß es ihm leid tue, seinen Freund erstochen zu haben. Er will sich infolge starker Trunkenheit an nichts erinnern können. Das bei der Tat benutzte Messer hatte sich Jeciorowski am selben Tage erst in einem hiesigen Geschäft für 50 Pfg. gekauft. Am Freitag vormittag wurde er unter sicherer Bedeckung vom Polizeigefängnis nach dem Gerichtsgefängnis übergeführt.

* **Wochenmarktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt hatte einen schwachen Besuch aufzuweisen. Es wurden notiert: Rindfleisch 0.80—1,00, Koteletts 1.20, Schweinefleisch 1.00—1.20, Kalbfleisch 0.90—1.20, von der Keule 1.50, frischer Speck 1.00—1.10, Kalbsleber 1.60, Krakauer Wurst 1.60—2.00, Preßwurst 1.60, Leberwurst 1.20—1.40 Mark je Pfund. Aepfel 0.70—0.90, Blaukraut 0.15, Weißkraut 0.10, Mohrrüben 2 Pfd. 0.15, Spinat 0.10, Zwiebeln 0.10, Blattsalat 2 Köpfe 0.10, Wurzelsalat ein Kopf 0.30, Oberrüben ein Gebund 0.40, junge Rüben 1 Mandel 0.60, Radieschen ein Gebund 0.10 und 0.15 Mk., grüne Gurken 0.70—0.80 Mk. je Stück, Spargel 1.40 Mk. je Pfd., Zitronen 2 Stück 0,15, 5 Stück 0.20, Apfelsinen von 0.05—0.20 Mk. je Stück, 3 Stück 0.25—0.30, Mandarinen 3 Stück 0.20 Mk., Blumenkohl 0.70—0.80 Mk. eine Rose. — Kochbutter 1.30, Landbutter 1.40—1.50, Molkereibutter 1.60, Eier 0.09—0.10 Mk. je Stück.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Sonnabend, 20 Uhr, veranstaltet das Städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter das erste Sonderkonzert mit auserwähltem Programm im neuen Konzerthausgarten. Das Konzert findet bei ungünstiger Witterung im großen Saale statt. Am Sonntag konzertiert das Städtische Orchester ebenfalls im Konzerthausgarten, und zwar nachmittags von 4 bis 7 Uhr und ab 8 Uhr.

* **Tegernseer Bauernbühne.** Heute, Sonnabend, das Theater des Lachens, die Tegernseer Bauernbühne, zum ersten Male im Stadttheater in Beuthen. Es gelangt die heitere Bauernkomödie „Der letzte Kniff" von Renz zur Aufführung. Die Theaterkasse ist täglich von 11—13 und von 18—20¼ Uhr geöffnet. (Siehe Inserat.)

* **Geselligkeitsverein „Rheingold".** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinszimmer Roeder, Tarnowitzer Straße, eine Sitzung statt.

* **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Sonntag, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal bei Röder, Tarnowitzer Straße.

* **Waldschloß Dombrowa.** Sonntag früh 6½ Uhr und nachm. 4 Uhr zwei große Wald-Konzerte, ausgeführt von dem Musikkorps der Königin-Luise-Grube Hindenburg. Leitung: Kapellmeister H. F. Zok.

* **Kath. kaufm. Verein weibl. Angestellten und Beamten.** Der für Sonntag anberaumte Tagesausflug ist verlegt worden. Dafür findet an diesem Tage ein Waldspaziergang statt. Treffpunkt: Ecke Post- und Tarnowitzer Straße, altes Landgericht, morgens 8 Uhr.

* **MGV. „Liederkranz".** Herrenausflug. Abfahrt früh 6,47. Sonntagsfahrkarten bis Leschnitz lösen. Nachzügler fahren um 10,05 bis Kandrzin, von da mit dem Omnibus bis Cosel. Sonntagsfahrkarten bis Cosel lösen.

* **Männergesangverein Liedertafel.** Am Sonntag, vormittag 11 Uhr, pünktlich, findet eine wichtige Gesangsprobe der Liedertafel bei Roeder statt.

* **Landwehrverein.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag, vormittags 8 Uhr, in der Hl.-Geist-Kirche am Gottesdienst für die verstorbenen Kameraden des Vereins. Die Fahnenabteilung marschiert um ½8 Uhr vom Vereinslokal ab.

* **Gewerkschaft der Angestellten.** Die Jugendgruppe des GdA. unternimmt am Sonntag eine Wanderung nach dem Dramathal. Treffpunkt: 7 Uhr früh am früheren Bahnhof West.

* **Spielvereinigung.** Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Scholz, Große Blottnitzastraße, Monatsversammlung.

* **Kreishandwerker-Verband.** Der Vorstand der Handwerkskammer hält am Mittwoch eine Sitzung ab. Anschließend daran findet eine Besprechung des Beuthener Handwerks mit dem Kammervorstand über Kammerwahlen usw. statt. Die Obermeister treffen sich pünktlich nachmittags 5 Uhr in Barths Restaurant, Krakauer Straße.

* **Alter-Herren-Bund des Bauwissenschaftlichen Vereins.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, „Bierhaus Oberschlesien", Tarnowitzer Straße 4, die 2. Bundessitzung statt.

* **Wartburggruppe.** Morgen, Sonntag, findet ein Ausflug nach Kieferstädtel statt. Abfahrt des Zuges früh 6,47 Uhr bis Gleiwitz.

* **Verein ehem. Leibkürassiere.** Der Verein unternimmt am Sonntag einen Ausflug mit Damen nach Rudzinitz, zum Ehrenpräsidenten Major a. D. von Ruffer. Abfahrt um 12,46 Uhr.

* **Schwimm-Verein „Poseidon."** Am Sonntag unternimmt der SVP. seine erste Wanderfahrt nach Preschlebie. Die Radfahrerabteilung 7 Uhr früh Start am Kaiser-Franz-Josef-Platz. Die anderen Mitglieder fahren mit der Bahn ab 7 Uhr. Treffpunkt Bahnhof.

* **Jungkreuzbund — Aufrechtenbund.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr findet in der Turnhalle der Kath. Mittelschule gegenüber des Schützenhauses, ein Märchennachmittag, umrahmt von Volksliedern und Volkstänzen statt.

* **Verein ehem. 22er.** Sonntag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Stöhr. Vortrag des Mitglieds Ronneberger über Fragen der Versorgung und Fürsorge der Kriegsbeschädigten.

* **Jungkreuzbund.** Am Sonntag, abend 8 Uhr, Unterhaltungsabend in der Kath. Mittelschule gegenüber des Schützenhauses.

* **Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und Anwärter.** Nächste Versammlung Sonntag, abends 19 Uhr im Vereinslokal „Altdeutsche Bierstuben", Ring.

* **Turnverein „Jahn."** Sonnabend, 20 Uhr, Sitzung des technischen Ausschusses im Turnerheim bei Dziersan, Scharleyer Straße.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Monatsversammlung findet am Dienstag, abends 7 Uhr im großen Saale des Konzerthauses statt. Filmvortrag und wichtige Tagesordnung.

Rokittnitz

* **Der Autobus fährt früher.** Da mit dem 16. Mai eine Aenderung des Eisenbahnfahrplanes eintrat und der morgens in Ludwigsglück abgehende Zug früher abgeht, wird der erste von Rokittnitz abfahrende Autobus (Linie 2) statt 6,40 Uhr um 6,35 Uhr abfahren.

* **Tagung des Windthorst-Bundes.** Die Ortsgruppe des Windthorst-Bundes in Rokittnitz, die vor einiger Zeit ins Leben gerufen wurde, hielt im Vereinszimmer bei Hurdes ihre Zusammenkunft ab. Besonders anregend und lehrreich war diese Tagung für die Mitglieder insofern, als der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Lehrer Noschka, einen Vortrag „Deutschlands Sozialpolitik in Zahlen" hielt, der den Windthorstlern reiche Gelegenheit zu Aussprachen bot.

Gleiwitz

Kommende Veranstaltungen

Erfreulicherweise ist Gleiwitz auch in der zweiten Maihälfte wieder mehrfach Tagungsort von Vereinigungen und Verbänden. So finden unter anderem folgende größere Veranstaltungen statt: Am 16. Mai: Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens, Gruppe Oberschlesien; am 17. und 18. Mai: Vereinigte schlesische Optiker; am 19. und 20. Mai: Oberschlesischer Verkehrsverband; am 19., 20. und 21. Mai: Papiermacher Berufsgenossenschaft, Gruppe Schlesien; am 26. und 27. Mai: Norddeutscher Holzberufsgenossenschaft, Gruppe Schlesien; am 28. Mai Arbeitgeberverbände für Hoch- und Tiefbau; am 29., 30. und 31. Mai Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten

---

Hausfrau, hilf Dir selbst! Eine durch zahlreiche Photographien erläuterte Anleitung, Reparaturen jeder Art selber zu machen und den Handwerker im Hause zu ersparen. Von Frau Elisabeth Freund. Neue-Hauswirtschaft-Bücher. 2,20 RM. K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart. — Elisabeth Freund gibt in diesem Büchlein allerlei Anweisungen, kleine Schäden selbst wieder in Ordnung zu bringen. Als praktisches Handbüchlein sollte es in jedem Haushalt stehen.

Kunst und Wissenschaft

Zeileis und seine „Erfolge"

Todesfälle und Erblindungen als Folgen der Gallspachpsychose — 128 Krankenbehandlungen in 14 Minuten!

Nach der Vertagung des Zeileis-Prozesses und vor allem nach der Zurückziehung der wichtigsten Klagepunkte Zeileis' gegen Professor Dr. Lazarus ist zu befürchten, daß gerade dasjenige Material gegen Zeileis der Oeffentlichkeit vorenthalten wird, das am meisten geeignet ist, den „Wunderdoktor von Gallspach" zu belasten. Unser Mitarbeiter legt uns die nachfolgenden, erschütternden Ergebnisse einer Enquête vor, die er unter bayerischen Aerzten veranstaltet hat. In der Erkenntnis der besonderen Bedeutung dieser überzeugenden Beweise der Wissenschaft gegen die Charlatanerie geben wir diese hier unseren Lesern bekannt.

Die Schriftleitung.

Eine Umfrage bei bayerischen Aerzten über die Ergebnisse der Zeileis-Heilmethoden hat Erschütterndes zutage gefördert. Es ist einwandfrei erwiesen, daß die Psychose, die Zehntausende zu dem Wunderdoktor nach Gallspach treibt, bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. Die Professoren Lexer, Sittmann und von Zumbusch in München haben Kranke verloren, denen sie noch zur rechten Zeit zur Operation eines Krebsleidens geraten hatten, die aber, geblendet von den Heilungsversprechungen in Gallspach, dorthin gingen, „bestrahlt" wurden, und nach Wochen in hoffnungslosem Zustande, nicht mehr operierbar, in die Kliniken zurückkehrten. In Bamberg mußte Professor Lobbenhofer erleben, daß ein Mann an Kehlkopfkrebs erstickte, obwohl er vor seiner Reise nach Gallspach durch rechtzeitigen Eingriff hätte gerettet werden können. Erblindungen durch Schuld von Zeileis sind in mehreren Fällen vorgekommen. Beim sogenannten „Grünen Star" (Glaukom) besteht immer die Gefahr der Zerstörung des Sehnerven durch eine Drucksteigerung im Augapfel, die verhütet werden kann durch einen kleinen Einschnitt in der Regenbogenhaut. Wenn unglücklicherweise ein Auge am Grünen Star erblindet ist, dann ist es dringendes Gebot, das andere vor dem gleichen Schicksal zu schützen. Und erfahrungsgemäß neigen Menschen, bei denen sich der Grüne Star auf einem Auge entwickelt hat, auch auf dem anderen Auge zum Glaukom. Dann muß bei den ersten Erscheinungen operiert werden, um das andere Auge zu retten! Der Zauberstab in Zeileis' Hand scheint diese Erkrankung nicht zu kennen, vielleicht weiß er auch nichts von der drohenden Gefahr — jedenfalls berichtet Professor Wassely, der berühmte Augenarzt in München, daß einer seiner Patienten, auf einem Auge blind, zur rettenden Operation bestellt, nach Gallspach ging und gänzlich blind zurückkam.

Die gleiche Gefahr droht bei Geschwülsten des Gehirns, die so liegen, daß sie auf dem Stamm des Sehnerven drücken. Auch da kann nur die Beseitigung der Geschwulst das Augenlicht retten. Entweder man operiert oder man bestrahlt, auch beide Methoden neben- und nacheinander haben schöne Erfolge gezeitigt. Beide Arten der Behandlung erfordern natürlich höchste Kunstfertigkeit, genaueste Dosierung der Strahlen, haarscharfe Einstellung auf den erkrankten Teil des Gehirns, damit nicht durch das Messer oder die Strahlen die gesunde Nachbarschaft des Herdes geschädigt wird. Das kann weder die „Diagnosenröhre" noch die „Hochfrequenzbestrahlung" Zeileis'. Zu solchen Feinheiten ist ja auch keine Zeit in Gallspach, wo kein Kranker einzeln untersucht oder behandelt wird, sondern wo das menschliche Leiden am laufenden Bande bearbeitet wird. Ein 15jähriges Mädchen, von dem Professor Lexer in München die Krankengeschichte mitteilt, ist in Gallspach mehrere Monate „bestrahlt" worden, bis es zu spät war und sie fast erblindet zurückkehrte.

Zeileis beschäftigte sich schon vor dem Kriege in freien Stunden mit Magnetisieren von Kranken. Erst eine freigebige amerikanische Bekanntschaft ermöglichte ihm nach dem Kriege in Gallspach, wo er sich während des Krieges mit Eierhandel schlecht und recht durchgeschlagen hatte, den Aufbau eines großzügig organisierten Systems der Strahlenbehandlung. Dabei ging er nicht wählerisch vor, benutzte erst Röntgenstrahlen, die er jetzt wohl aus Furcht vor Verbrennungen vermeidet, und ging dann zu den in der Medizin wohlbekannten und vielfach verwandten Hochfrequenzströmen über, die bei völliger Ungefährlichkeit den Vorteil haben, herrliche Funkengarben zu erzeugen, in den jedem aus der Physikstunde bekannten Geisler-Röhren prachtvolles Aufleuchten hervorzurufen, verschieden stark je nach der Entfernung vom Hochfrequenzfelde, schließlich auch die Ohren zu entzücken durch das Prasseln und Knallen, mit dem die Entladungen erfolgen.

Aber auch wer nichts von den physikalischen Grundlagen der Hochfrequenzstrahlen mehr weiß, kommt tief enttäuscht aus Gallspach zurück. Man wird nicht als Einzelmensch anerkannt, man ist nur mehr Teil einer namenlosen Masse. In Gruppen zu 100 und 200 werden die Heilungsuchenden in gemeinsame Auskleideräume gepfercht, von da als geschlossener Zug, alle in gleicher Weise den Oberkörper entblößt, in den Behandlungsraum geführt. In der Tür wartet Zeileis mit dem Zauberstabe, empfängt seine Schäflein mit meist unzarten Bemerkungen, die besonders auf die Frauen gemünzt sind, oft so grob und zotig, daß viele empört nach der ersten Bekanntschaft abreisen — und das sind sicherlich die Klügsten! Im Behandlungsraume herrscht Finsternis, er ist schwarz ausgekleidet, die Funken zischen und prasseln, daß man in der ersten Ueberraschung meint, Menschen schreien zu hören, Zeileis schwingt den „Zauberstab" (die Geislerröhre!) über der gläubigen Schar, und ehe man zur Besinnung kommt, ist das Theater zu Ende, eine Tür öffnet sich, man wird zum Anziehen gedrängt, schnell, schnell, die nächsten hundert warten schon! 120 Kranke und 8 Neuzugänge wurden insgesamt in 14 Minuten „behandelt", wie der Elektroingenieur Janus mit der Uhr in der Hand feststellte, 1000—2000 Personen strömen täglich durch das Allerheiligste — wahrlich eine Leistung für den Organisator, aber ein Armutszeugnis für den „Arzt" und erst recht für alle, die an ihn glauben.

Dr. W. G.

Die Tegernseer in Hindenburg

„Der letzte Kniff".

eine heitere Dorfkomödie von Hans Renz.

Der Saal war fast ausverkauft, weil der gute Ruf der Bauernkünstler unbestritten ist. Ein paar Stunden der Alltagsmühe vergessend, gab man sich dem natürlichen Spiel der Vollblutsmimen freudig hin. Man glaubte sich in ein oberbayerisches Dorf versetzt, wo sich eine Familientragödie allmählich zur Komödie entfaltet. Der Inhalt ist „nicht ganz sauber." Aber was hier an urwüchsigem Talent in schauspielerischer Hinsicht geleistet wird, ist achtungerzwingend. Die Lust und Frische der Darsteller, ihr unbekümmertes Drauflosgehen zwingen das Publikum zum Beifallssturm. Vollste Anerkennung jedem einzelnen der Darsteller.

V.

Eine pflanzengeographische Studienfahrt durch Ostpreußen

Vom 3. bis 12. Juli wird von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege eine botanische Studienfahrt durch Ostpreußen unternommen. Als Ort der Zusammen-

Fortführung der Breslauer Oper gesichert

Staatsregierung genehmigt ausreichenden Zuschuß

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 16. Mai.

Heute ist die Entscheidung über die Breslauer Oper gefallen, und zwar in einem Sinne, der Breslau befriedigen wird. Heute hat eine Sitzung stattgefunden, an der Mitglieder des Staatsministeriums, das Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, das Finanzministerium und das Innenministerium teilgenommen haben, wobei folgendes beschlossen wurde:

Die Staatsregierung wird trotz der eigenen schwierigen Finanzlage die Fortführung der Oper für die Spielzeit 1930/31 durch einen außerordentlichen Zuschuß von 150 Millionen Reichsmark ermöglichen, da der sofortige Abbau der Oper finanzielle und soziale Schwierigkeiten mit sich bringen würde. An den Zuschuß wurde die Bedingung geknüpft, daß bei der Oper keinerlei Verpflichtungen über die kommende Spielzeit hinaus eingegangen werden, und daß zur Verminderung des Gesamtzuschusses geeignete Maßnahmen getroffen werden, wobei insbesondere an die Verkleinerung des Orchesters auf jede mögliche Weise gedacht ist.

Die Frage der Weiterführung der Oper über das kommende Spieljahr hinaus ist naturgemäß mit der Entwicklung der Finanzlage der Stadt Breslau eng verknüpft und wird im Laufe der nächsten Monate nochmals Gegenstand der Prüfung sein. Ueber die Höhe des Reichszuschusses schweben noch Verhandlungen. In dem beabsichtigten Ankauf des Lobetheaters und des Schauspielhauses durch die Stadt sieht die Staatsregierung zunächst eine finanzielle Belastung. Immerhin wird sie gemeinsam mit den städtischen Behörden die Zweckmäßigkeit des Ankaufs prüfen.

817 Wohnungen werden gebaut

Das Gleiwitzer Wohnungsbauprogramm für 1930

Die Finanzierung des Wohnungsbaues

Gleiwitz, 16. Mai.

Nach Verfügung des Regierungspräsidenten ist für das Jahr 1930 **mit einer etwa 20 Prozent geringeren Zuweisung von Hauszinssteuermitteln aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zu rechnen**, als dies im Vorjahre der Fall war. Diese Kürzung ist auf den allgemeinen Rückgang des Ertrages der Hauszinssteuer zurückzuführen, der nach Feststellungen des Ministers für Volkswohlfahrt im ganzen Reiche zu verzeichnen ist. Ferner ist auch in diesem Jahre ein größerer Betrag der diesjährigen Zuweisung zur Deckung der in den Vorjahren über das Maß des Hauszinssteueraufkommens hinaus mehr verteilten Mittel zu verwenden. **Infolge dieser vom Regierungspräsidenten verfügten Einsparung standen schon im Vorjahre nur geringe Hauszinssteuermittel zur Verfügung.** Zur Durchführung einheitlicher Siedlungs- bezw. Bauprogramme mußte daher auch im Vorjahre noch ein Vorgriff auf das Hauszinssteueraufkommen dieses Jahres gemacht werden.

Durch diese drei Umstände wird

das Wohnungsbauprogramm

der Stadt Gleiwitz in diesem Jahre entscheidend beeinflußt. **Die noch zur Verfügung stehenden Mittel sind sehr gering.** Sie müssen fast ausschließlich solchen Siedlungsgenossenschaften zugeführt werden, **die sich die Erstellung von Klein- und Kleinstwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zur Aufgabe gemacht haben.** Daneben können nur noch einige Einzelsiedler, die die

Errichtung eines Eigenheimes

mit höchstens einer Mietwohnung beabsichtigen, berücksichtigt werden. Ganz ausgeschaltet müssen solche Anträge werden, die die Errichtung von Miethäusern vorsehen. Für den Ausfall der Hauszinssteuer bei diesen Bauvorhaben aber würde der Magistrat wie bisher die selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen, **wenn Finanzierung und Rentabilität unbedingt gesichert erscheinen.** Doch auch bei den Bauten der Siedlungsgesellschaften und Einzelsiedler muß die Gewährung von Hauszinssteuer infolge der schwierigen Geldmarktverhältnisse von einer durchaus gesicherten Gesamtfinanzierung abhängig gemacht werden.

An Hauszinssteuermitteln

werden voraussichtlich für das Jahr 1930 zur Verfügung stehen:

a) aus dem eigenen Aufkommen: rund	600 000,— RM
b) an Zuweisungen aus dem staatl. Aufkommen 80 Proz. der vorjährigen Zuweisung, ca.	1 362 000,— RM
zusammen:	1 962 000,— RM
1. Zur Einsparung müssen davon verwendet werden	550 000,— RM
2. Die Vorgriffe des letzten Jahres betragen	435 000,— RM
zusammen:	985 000,— RM

Es stehen demnach 1 962 000,— RM — 985 000,— RM = 977 000,— RM zur Verfügung, die in folgender Weise verteilt werden:

a) Für Bauten der Siedlungsgesellschaft., der Deutschen Land- und Baugesellschaft und für Postbeamtenwohnungen:	für 292 Wohn.	877 000,— RM
b) an Einzelsiedler	für 23 Wohn.	100 000,— RM
zusammen	für 315 Wohn.	977 000,— RM

Ungedeckt bleiben 100 Wohnungen der Dewog, für die eine Hauszinssteuerhypothek in Höhe von 400 000,— RM bereits zugesagt worden ist. Sollte dieser Betrag durch weitere Zuweisungen aus dem diesjährigen staatl. Wohnungsfürsorgefonds nicht gedeckt werden können, so müßte er als Vorgriff auf das Jahr 1931 übernommen werden. Abgesehen hiervon bleibt dann noch der Rest der Vorgriffe aus dem Jahre 1928 und den Vorjahren mit rund 500 000 RM zu decken.

Durch den Vorgriff des vorigen Jahres in Höhe von 435 000,— RM wurden 183 Wohnungen mit Hauszinssteuer gefördert, die in diesem Jahre bezugsfertig werden. Neben diesen mit Hauszinssteuer zu errichtenden Wohnungen werden aller Voraussicht nach aus Reichsmitteln erbaut werden:

6 Reichshäuser mit 99 Wohn. im Sosnitza und
4 Reichshäuser mit 72 Wohn. am Birkenweg
zus. 10 Reichshäuser mit 171 Wohnungen.

Für die Errichtung von 48 Eisenbahnerwohnungen stehen größere Reichsmittel unter der Voraussetzung der Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek zur Verfügung. Da alle verfügbaren Hauszinssteuermittel dieses Jahres schon vergeben sind, läßt es sich nicht vermeiden, für diese Wohnungen auf das Hauszinssteueraufkommen des nächsten Jahres vorzugreifen, wenn nicht die billigen Reichsdarlehen für den Gleiwitzer Wohnungsbau verloren gehen sollen.

Zusammenstellung:

In diesem Jahre dürften daher aller Voraussicht nach aus Mitteln der Hauszinssteuer und des Reiches unter teilweisem Vorgriff auf das Hauszinssteueraufkommen des nächsten Jahres errichtet werden:

1. 315 Wohn. mit 977 000,— RM Hauszinssteuer des diesjährigen Aufkommens.
2. 183 Wohn. mit 435 000,— RM Hauszinssteuer aus den Vorgriffen auf dieses Jahr, im Vorjahre schon begonnen.
3. 100 Wohn. mit 400 000,— RM Hauszinssteuer aus dem diesjährigen Aufkommen, oder aus dem des nächsten Jahres.
4. 48 Wohn. mit 120 000,— RM Hauszinssteuer aus dem Aufkommen des nächsten Jahres.
5. 171 Wohn. mit Reichsmitteln (Reichshäuser).

Zusammen 817 Wohnungen.

Diese Zahl der Wohnungen bleibt hinter dem aufgestellten notwendigen jährlichen Neubauprogramm von 1680 Wohnungen um über die Hälfte zurück.

Untersuchung im Mordverfahren von Mosurau

Ratibor, 16. Mai.

Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, fand in der Leichenhalle in Mosurau die Sektion des ermordeten Auszüglers Siedlaczek aus Kolonie Silberkopf im Beisein von Oberstaatsanwalt Brinschwitz, Medizinalrat Habernoll, Dr. Hübner, Schonowitz, Oberleutnant Giesel, als Leiter der Landjägerei und einem Vertreter vom Amtsgericht Gnadenfeld statt. Vor der Sektion des Ermordeten wurden die unter dringendem Mordverdacht festgenommenen Gebrüder Rzodetzko der Leiche gegenüber gestellt. Ein Geständnis haben sie nicht abgelegt. Die weiteren Ermittelungen in dieser Mordsache führt die Landjägerei im Verein mit der Staatsanwaltschaft.

Deutschlands und Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten Deutschlands.

Im Juni wird eine Gautagung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, zu der bereits 140 Vertreter gemeldet sind, den Reigen der Kongresse eröffnen.

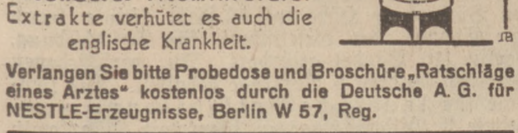
*

* **Sturz mit dem Motorrad.** An der Ecke der Friedrich- und Teuchertstraße stürzte der Motorradfahrer Josef O. aus Borsigwerk durch plötzliches Bremsen. Sein Motorrad wurde leicht beschädigt; dagegen blieb O. selbst unverletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 20 Mark.

* **Auto rast in einen Zaun.** An der Ecke der Lützow- und Tarnowitzer Landstraße fuhr ein Personenkraftwagen in einen Bahnhofszaun, wobei der Kraftwagen stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 400 Mark. Der Führer des Kraftwagens soll angetrunken gewesen sein und konnte daher durch sein übermäßig schnelles Fahren den Wagen an der Kurve nicht zum Halten bringen.

* **Vom Bühnenvolksbund.** In dem Schwank „Der letzte Kniff" von Renz zeigen die Tegernseer am Sonntag im Stadttheater ihr herzerfrischendes natürliches Spiel und echten Humor

Nestle, Hurra!
Wie steh' ich da?
Sturmes Gebraus,
Ich halt es aus.



Viele Tausende von glücklichen Müttern haben uns freiwillig bestätigt, daß ihren Kindern Nestle's Kindermehl hervorragend gut bekommen ist. Infolge Zugabe besonderer vitaminreicher Extrakte verhütet es auch die englische Krankheit.

Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos durch die Deutsche A. G. für NESTLE-Erzeugnisse, Berlin W 57, Reg.

kunft ist Danzig vorgesehen, wo einleitende Vorträge mit den Grundzügen der ostpreußischen Vegetationsentwicklung bekannt machen werden. Es sind Besichtigungen der Weichselhänge bei Weißenburg, der pflanzenreichen Buchenwälder bei Osterode, wo die Rotbuche die Grenze ihrer Verbreitung erreicht, und der Rominter Heide vorgesehen. Selbstverständlich findet auch eine Führung über die Zehlau, das größte preußische Naturschutzgebiet, statt; dort soll besonders das Hochmoorwachstum studiert werden. Die Exkursionen finden auf der Kurischen Nehrung mit einer Besichtigung der Wanderdünen ihren Abschluß. Auf der Studienfahrt sind Besichtigungen des Ordensschlosses in Allenstein und der Vogelwarte in Rossitten vorgesehen. Die Teilnahme an der Studienfahrt steht jedermann frei, doch ist eine sichere Pflanzenkenntnis erwünscht. Zur Deckung der Unkosten wird eine Teilnehmergebühr von 15 Reichs-Johannesgemeinde in Berlin-Moabit, Dr. Maximilian Runze, begingen ihr Goldenes Doktormark erhoben werden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, entgegen, wo auch jede Auskunft über die Studienfahrt erteilt wird.

Eröffnung der Hygiene-Ausstellung in Dresden. Heute wurde in Dresden die Internationale Hygiene-Ausstellung 1930 eröffnet; sie umfaßt 18 wissenschaftliche Abteilungen zum Thema „Mensch und Hygiene". Von besonderem Interesse ist die Abteilung „Seelische Hygiene".

Von den Universitäten. Der Nestor der Berliner Maschinenbauabteilung, Geh. Regierungsrat Dr. rer. techn. Dr. Ing. e. h. Alois Riedler, der frühere langjährige Leiter des Ordinariats für Maschinenbau an der Technischen Hochschule Berlin, der seinen Ruhestand in Wien verlebt, beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der weltbekannte Maschinenbauer, aus Graz gebürtig, trat als Leiter des Hochschullaboratoriums für Verbrennungsmaschinen und Kraftfahrzeuge lebhaft für die Gleichstellung der Technischen Hochschulen mit den Universitäten ein. Er ist Erfinder und Konstrukteur zahlreicher rasch laufender Gebläse und Pumpen und hat in Gemeinschaft mit Stumpf Dampfturbinen und zahlreiche Berg- und Hüttenmaschinen konstruiert. — An der Universität Berlin haben sich in der medizinischen Fakultät Dr. Wilhelm Feldberg für die Lehre von den Gewebehormonen, Dr. Fritz Schiff für Blutgruppenlehre habilitiert. — Der Münchener Rassenforscher Dr. Hans Günther ist auf den Lehrstuhl für Biologie und Rassenforschung an der Universität Jena berufen worden. — Der langjährige Vertreter der Zoologie an der Universität Greifswald, Geh. Rat Prof. Dr. G. W. Müller und der frühere Pfarrer an der jubiläum. Das Lieblingsgebiet Geh. Rat Müllers war die Ordnung kleiner Krebse. Fast eine Bibliothek hat er an wissenschaftlichen Werken über die Zoologie wie über sein Spezialgebiet veröffentlicht. Dr. Runze hat über Kant und Fichte wertvolle Arbeiten veröffentlicht; eine vielbändige kritische Ausgabe der Werke Karl Löwes zeigen ihn auf dem Gebiete der Musik als Fachmann. — Der ehemalige Direktor der Kölner Stadtbibliothek, Professor Dr. Adolf Keysser, beging seinen 80. Geburtstag. Keysser hat die Kölner Stadtbibliothek in 37jähriger Tätigkeit aus kleinen Anfängen mit 35 000 Bänden Bestand auf 300 000 Bände gebracht.

Jahrtausendfeier Islands. Aus Anlaß der Jahrtausendfeier des isländischen Freistaates bringt die „Nordische Rundschau" (Verlag Georg Westermann, Braunschweig), die sich die Verbreitung einer wissenschaftlich begründeten Kenntnis des Nordens und seiner Kultur zur Aufgabe gemacht hat, eine Islandnummer heraus. In den Beiträgen des Heftes kommt Altisland mit seiner hohen kulturellen Leistung wie auch das moderne Island mit seinen Problemen und Zielen zur Geltung. Bildbeigaben vermitteln einen Eindruck von den charakteristischen Leistungen des isländischen Künstlers Einar Jonsson, der in Deutschland noch wenig bekannt ist. Die sehr umfangreiche Bibliographie rundet den Inhalt des vorzüglich ausgestatteten Heftes, das allen Freunden nordischer Kultur und nordischer Wesensart eine Freude bereiten wird. (Preis 2 Mark.)

Die Tegernseer in Beuthen. Zum ersten Male spielt heute, Sonnabend, die Tegernseer Bauernbühne, das Theater des Lachens, im Beuthener Stadttheater. Die heitere Dorfkomödie „Der letzte Kniff" ist das erste von ihr gewählte Stück. Der Erfolg, den dieses Ensemble durch die bis in die kleinste Rolle gute Besetzung überall feiert, ist aus dem Gastspiel des vorigen Jahres hinreichend bekannt. Die Theaterkasse ist täglich von 11—13 und von 18—20¼ Uhr geöffnet.



Die letzte Fahrt der verunglückten Bergleute

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. Mai.

Die Concordiagrube, sämtliche Gruben um Hindenburg, die öffentlichen und auch privaten Gebäude flaggten heute halbmast. Lange schon vor der angesetzten Stunde sammelten sich riesige Menschenmassen vor dem Knappschaftslazarett an, von wo aus der Trauerzug nach der St. Andreaskirche seinen Weg nehmen sollte. Der fast endlose Trauerzug bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle der Königin-Luise-Grube durch die von Tausenden von Menschen umsäumten Straßen. Es wurden die verunglückten Bergleute **Rzepka**, **Warzecha**, **Wilzek** (Hindenburg) und **Gorzelski**, Bielschowitz, zu Grabe getragen. Im Trauerzuge wurden zahllose, aus allen Kreisen gewidmete Kränze mitgeführt, auch die Leichenwagen waren dicht bedeckt. Das Trauergeleit gaben u. a.: Vom Oberbergamt Breslau Oberbergrat Witte, vom Revieramt Nord Gleiwitz Bergrat Menking, von der Preußag die Bergräte Richter und Schuberth, von der Oberschlesischen Knappschaft Direktor Rasch und Geschäftsführer Olbrich, ferner Bergwerksdirektor Bauer und mit ihm die gesamte Beamtenschaft der Concordiagrube. Außerdem waren zu bemerken: In Vertretung des verhinderten Oberpräsidenten Dr. Lukaschek der Polizeipräsident Dr. Danehl, der Leiter des Polizeiamts Hindenburg, Regierungsrat Richter, sowie Polizeimajor Urban, weiterhin Oberbürgermeister Franz, Bürgermeister Dr. Opperskalski, Stadtbaurat Dr. Wolf, Stadtverordnetenvorsteher Siara und die katholische Geistlichkeit von St. Andreas, St. Anna, der Hl.-Geist-Kirche und dem Kamillianerkloster. An dem Trauerzug beteiligte sich außerdem die gesamte Belegschaft der Grube, welche infolge der Trauer feierte, sowie in großer Stärke Abordnungen der Guidogrube, des Hermannschachts und des Westfeldes, gleichfalls mit Fahnen, in Uniformen und Zivil, ferner der Deutsche Bergarbeiterverein Hindenburg und der Bergmannsverein-Boitschow

Zunächst wurde in der St. Andreaskirche ein feierliches Requiem von Pfarrer Zwior in Assistenz von Kuratus Tometzek und Oberkaplan Moschek zelebriert. Pfarrer Zwior hielt eine tiefempfundene Traueransprache. Hierauf bewegte sich der Zug nach der Südostecke des die Andreaskirche umgebenden Friedhofes, wo ein gemeinsames Grab der vier Särge harrte. Die Grabrede hielt Pfarrer Zwior, der den Hinterbliebenen Trost zusprach.

Hindenburg

Strafantrag gegen kommunistische Stadtverordnete

Wegen der Tumulte im Stadtverordnetensaal faßte die Versammlung den Beschluß: **Der Oberbürgermeister wird beauftragt, gegen die Kommunisten Hartmann, Paris und Schiron Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs zu stellen.** Ohne Zweifel dürften auch die angegriffenen Polizeibeamten Strafantrag wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt stellen, so daß das unwidrige, ja gemeine Verhalten der Kommunisten in der gestrigen Sitzung auch noch an Gerichtsstelle eine Rolle spielen dürfte.

*

* **Examen.** In Breslau hat cand. jur. Grund, Sohn des Konrektors Grund, das Referendar-Examen bestanden.

* **Jubiläumstagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** Zu Pfingsten findet in Salzburg die 50. Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins Südmark, Landesverband Oesterreich des VDA. statt. Das Interesse für die Tagung seitens der Mitglieder des VDA. ist ein besonders reges. Auskünfte erteilt für die hiesige Ortsgruppe des VDA. Diplom-Handelslehrer Otto Breuer, Gerichtsstraße 9.

* **Tagungsort.** Der Landesverband Oberschlesien des Deutschen Luftfahrtverbandes hält am 25. Mai in Hindenburg einen außerordentlichen Gruppentag ab. Im Zusammenhang mit dem Gruppentag findet eine Flugwerbewoche, veranstaltet vom Hindenburger Verein für Luftfahrt, statt.

* **Schulnachrichten!** Die Regierung in Oppeln hat zu Konrektoren, rückwirkend vom 1. April ab, ernannt: Melcher, Robert, Leschnik, Max, Anlauf, Richard, Erfurth, Martin. In freie technische Lehrerinnenstellen sind seitens der Regierung vom 1. Mai ab berufen worden die Flüchtlingslehrerinnen Ligensa, Eleonore, Goiny, Auguste, und Ronge, Luzie. Der Schulamtsbewerberin Hildegard Polke ist vom 1. Mai ab eine weitere Vertretung an der Schule in der Siedlung Süd, dem Schulamtsbewerber Erich Lamche an der Schule III und dem Schulamtsbewerber Laßmann an der Schule IV im Stadtteil Zaborze übertragen worden. Konrektor Schuster ist vom 1. April ab an die Schule VI versetzt worden. Die techn. Schulamtsbewerberin Veronika Zimmer ist vom 20. Mai ab aus ihrer vertretungsweisen Beschäftigung abberufen worden.

* **Platzmusik.** Die Berg- und Hüttenkapelle Borsigwerk veranstaltet unter Leitung des Kapellmeisters Baron am Sonntag, mittags 12—13 Uhr, auf dem Marktplatz Biskupitz eine Platzmusik.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Der Kleinkalibersportverein „Republik" veranstaltet am Sonntag in Kurkas Garten, Kronprinzenstraße, ein Silberpreisschießen. Beginn 9 Uhr.

Ehrung verdienter Gleiwitzer Hebammen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 16. Mai

Auf ein 40jähriges Wirken konnten Hebamme Karoline Klose aus Tost und Maria Hakubczyk aus Groß-Kottulin zurückblicken. Dieser Anlaß gab dem Hebammenverein für Gleiwitz Stadt und Land Gelegenheit, diese zu ehren. Es stellte sich heraus, daß noch zwei weitere Jubilare, und zwar die Hebammen Marie Gisdon aus Gleiwitz und Marie Kolozok aus Ostroppa sich in den Reihen des Vereins befinden, die 25 Jahre ununterbrochen tätig sind. Die Leitung hatte am gestrigen Tage die Mitglieder zu einer Festsitzung in den Blüthnersaal des Stadtgartenrestaurants eingeladen. Die

Vorsitzende, Anna Pissarek,

begrüßte die Teilnehmer mit herzlichen Worten. Ganz besonders begrüßte sie die Ehrengäste, und zwar Medizinalrat Dr. Salzwedel als Vertreter der Stadt, Regierungsassessor Dr. Lüstermann als Vertreter der Kreisbehörde, Dr. Haase und Dr. Kalla als Vertreter des Gleiwitzer Aerztevereins, Frau Geheimrat Schrader und Frau Dr. Haase vom Wöchnerinnenverein und die Vertreter der Schwestervereine, Frau Bialon, Hindenburg. Besonders hob die Rednerin hervor, **daß der Verein es sich zur Aufgabe gemacht hat, die pflichtgetreuen Mitglieder nicht nur zu ehren, sondern auch zu unterstützen.** Auch die Behörden unterstützen dankenswerter Weise dieses Bestreben, und in Anerkennung der aufopfernden Tätigkeit der Hebammen werden alljährlich Prämien als Auszeichnung dem Verein für die im Dienst an der Menschheit grau gewordenen Frauen überwiesen. Diesmal habe der Kreis es sich nicht nehmen lassen, sämtliche Jubilare mit Geldspenden zu bedenken. Die Rednerin dankte dem Vertreter für diese Gabe, worauf

Regierungsassessor Dr. Lüstermann

die Grüße und Glückwünsche des Landrats überbrachte. Er teilte mit, daß er nicht mit ganz leeren Händen gekommen sei, und zeichnete die Jubilare mit besonderen Worten aus, ihnen einen Geldbrief nebst Anerkennungsurkunde aushändigend.

Medizinalrat Dr. Salzwedel

überbrachte die Glückwünsche der Stadt, der nur ein Anerkennungsschreiben für die Verdienste, die sich Frau Gisdon während 25jähriger Tätigkeit erworben hat, der Jubilarin überreichen konnte. Recht warme Worte fanden die übrigen Redner für die Jubilare, die im Kreise ihrer Kolleginnen bei musikalischen, theatralischen und gesanglichen Darbietungen noch manche Stunden verweilten.

Bei dieser Gelegenheit dankte im Namen der Jubilare Frau Gisdon, die die Erklärung abgab, daß die Ausgezeichneten auch fernerhin die Interessen des Vereins unterstützen werden. Ganz besonderen Anklang fand der Einakter „Der Spätling" und das Terzett „Die zwei Sitzengebliebenen", dargestellt von den Angehörigen der Mitglieder. Beifällig aufgenommen wurden auch ein Couplett und Solovorträge.

Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefordert

Entschließung auf dem Gautag der Techniker

Hindenburg, 16. Mai.

Der Gau Schlesien im Verband Deutscher Techniker faßte auf dem Gautag in Hindenburg, über den wir bereits berichteten, eine Entschließung, in der der Gautag fordert, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit insbesondere die Frage der Doppelverdiener zukünftig eine viel größere Beachtung erfahren muß. Auch das Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte bedarf noch eines wesentlich besseren Ausbaues. Der Gautag ist weiter der Meinung, daß zur Behebung der Arbeitslosigkeit die gesetzliche Einführung der Arbeitsdienstpflicht, als Ersatz der früheren Militärdienstpflicht, ins Auge gefaßt werden muß. Die Sozialversicherung darf unter keinen Umständen abgebaut oder eingeschränkt werden. Die schwierige wirtschaftliche Lage Schlesiens muß mit allen Mitteln gelindert werden. Insbesondere durch eine bessere Lösung der Verkehrsfrage, durch Förderung des Wohnungsbaues und durch vermehrte Reichs- und Staatsaufträge. Ganz besonders muß versucht werden, die Gefahren des polnischen Kohlenkontingents abzuwenden.

Filme der Woche

Beuthen

„Die Nacht vor dem Tode" in der Schauburg

Ein spannender Film, eine Kriegsgeschichte. Ein Flieger muß verwundet im Feindesland niedergehen. Er schleppt sich in das Küsterhaus einer Dorfkirche, mit dem Revolver in der Hand. Anstatt des feindlichen Soldaten tritt ihm ein blühendes junges Mädchen, des Küsters Töchterlein, entgegen. Er wird von ihr gepflegt und von dem Alten und seiner Tochter verborgen gehalten. Bis eines Tages durch Verrat der Oberst des Kampfabschnittes das Haus betritt und nach dem verborgenen Feinde fragt. Jetzt zeigt sich, daß Liebe zum Mann stärker sein kann als die Liebe zum Vaterland. Der Film hat dann noch einen verwirrenden Schluß, mit Kämpfen von Mann zu Mann u. a., aber es geht schließlich doch alles gut aus: Die beiden Liebenden kommen zusammen — der böse Oberst wird erschossen. Der Film zeigt wirklichkeitsnahe Aufnahmen des Krieges, schöne Kabinettszenen. Hanni Reinwald hat ein sehr inniges Spiel, Angelo Ferrari mimt einen prächtigen Soldaten und Liebhaber. — Im Beiprogramm läuft ein ausführlicher Bildstreifen der „Norge"-Expedition über den Nordpol nach Alaska.

„Monte Carlo" in den Thalia-Lichtspielen

Es handelt sich um ein älteres Bildwerk, das den Untertitel „Das Paradies der Liebe" führt. Englische Darsteller treten auf. Junge Menschen werden aus den trüben Nebeln Londons in das Paradies der Liebe versetzt. Braunes Felsgestein, aus kristallenen Fluten ragend, trägt die Last schimmernder Hotels. Unter Palmen wandelt die Schar jener Bevorzugten, die den nordischen Winter an blauen Gestaden vergessen. Im prunkvollen Marmorbau des Kasinos rollt die Kugel des Schicksals. Elegante Frauen und Glücksritter drängen sich um die grünen Tische. Aus der glänzenden Gesellschaft schälen sich jene Engländer heraus. Es treten zwei Liebespaare besonders in die Erscheinung. Die Handlung ist zu einer starken mitreißenden Tragik erhoben. Architektur, Phototechnik, Bildwirkung und schauspielerischer Ausdruck sind geschmackvoll. Es sind viele gute, natürliche Szenen gedreht. Außerdem enthält das Programm den Sensationsfilm „Das fliegende Auto" mit Harry Piel in der Hauptrolle,

„Liebe und Champagner" im Intimen Theater

Flott und lustigen Inhalts wurde dieser Film in einem herrlich gelegenen Winterkurort mitten in den Bergen gedreht. Der Inhalt: eine niedliche, kleine Liebesaffäre, in der sich Mutter und Tochter in denselben Mann verlieben. Eifersucht der Mutter spielt eine große Rolle, bis die Mutter doch nachgibt, und den von ihr so geliebten Mann ihrer Tochter freigibt. Die Hauptrollen liegen bei Iwan Petrowich, Brita Apelgreen und Agnes Esterhazy in guten Händen. Die Aufnahmen des Eisfestes in den Tanzdielen und im Hotel sind gut gelungen. Hierzu das übliche Beiprogramm.

„Phantome des Glücks" in den UP.-Lichtspielen

Die Stärke dieses Tonfilms, der in der Hauptsache Schlagermusik zum begleitenden Klang hat und im übrigen Zwischentitel verwendet, liegt in der überaus starken Leistung ausgezeichneter Charakterdarsteller. Vor allem Michael Tschechoff gibt in der Hauptrolle des „Mann in Fesseln", wie der Untertitel lautet, eine ausgezeichnete Studie. Die Phantome des Glücks sind eigentlich Phantome des Unglücks, denn der Held der überaus abwechslungsreichen Erzählung gerät nach mancherlei Schicksalsschlägen in eine Eifersuchtspsychose, bis sich alles in Wohlgefallen auflöst. Schöne Gesellschaftsszenen des ersten Teils führen die Handlung in Gefängnisse und auf Deportationsinseln und hier sind besonders starke dramatische Momente wirkungsvoll herausgearbeitet. In ruhigem Gleichmaß klingt dann der Schluß aus. Reinhold Schünzel, der für die Regie zeichnet, hat in diesem Film bewiesen, daß er nicht nur für lockendes Spiel eine leichte Hand hat, sondern daß er auch dramatische Handlung gut zur Wirkung bringen kann. Karina Bell spielt die weibliche Hauptrolle ebenfalls in starker Gestaltung. Die begleitende Musik kommt mitunter zu charaktervollen und scharf akzentuierten Ausdeutungen der Handlung.

Gleiwitz

„Der blaue Engel" in der Schauburg

Scharf hervorgehoben ist in diesem neuen Tonfilm der Ufa die Dramatik der Handlung, schärfer tritt sie in den Vordergrund als bei Heinrich Mann, der in seinem Roman „Professor Unrat" diesen Niedergang eines Menschen der alten Generation leidenschaftlich schilderte, symbolhaft durchleuchtete und dabei doch die menschlichen Hintergründe reden ließ. In dem Filmwerk sind Darstellung, Sprache, Musik, Rhythmus der Handlung und nicht zuletzt die Photographie, die bis zum letzten ausgenutzten Mittel scharf formuliert den Inhalt des Romans lebendig machen. Mit der großen Kunst eines Emil Jannings ist das restlos gelungen. Von der Regie, für die Josef von Sternberg zeichnet, ist ein starkes Tempo des Zeitablaufs stark gestaltet; sowohl das Diktatorische des Gymnasialprofessors und das Haltlose seines Abgleitens als auch die Unbedenklichkeit hassender Jugend und die ganze Triebhaftigkeit und Hemmungslosigkeit des Tingeltangelmilieus im „Blauen Engel" sind kraß hervorgehoben. Marlene Dietrich zeichnet in der Geschmeidigkeit ihres Körperspiels und im Schlagergesang das Typische dieses Mileus „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt", und daneben kommt wieder in einer durch den Gegensatz verstärkten Wirkung das Liebenswürdig-Kindliche, Frauenhafte zum Ausdruck, schillernd und in stetem Wechsel hebt sich diese Gestalt groß heraus. Mit der gleichen Schärfe der Zeichnung sind die Nebenfiguren gestaltet, sei es der Schwarm der Gymnasiasten oder irgend einer aus der Künstlertruppe, die Kurt Gerron als Direktor, wieder in dem Extrem einer Type, aber ebenfalls mit dem Durchbruch des Menschlichen, anführt. Klanglich ist es fast ein Sprechfilm, in den nur gelegentlich Schlager hineinklingen, in dem aber ein Glockenspiel schon eine ganze Stimmung gibt. Rosa Valetti, Winterstein, Albers, Huszar-Puffy und andere Darsteller fügen ein Spiel zusammen, für das die Photographie des fast expressionistischen nächtlichen Stadtbildes das rechte Gegenstück ist. Die starken Szenen fügen sich zu einem einheitlichen Werk zusammen, das von überaus großer dramatischer Wirkung ist und dessen Zusammenklang von Bild, Musik und Wort alle Mittel der Darstellung erschöpft.

„Der König der Bernina" im Capitol

Nach dem gleichnamigen Roman von J. C. Heer, der Alpenlandschaft mit farbigster Begeisterung schilderte, ist unter der überlegenen Regie von Ernst Lubitsch ein handlungsstarker Film entstanden, dessen naturhafter Hintergrund als ein wichtiger Bestandteil des Films aufgefaßt werden muß. Der Freiheitskampf eines Volkes und dessen heldenhafter Führer stehen im Mittelpunkt einer Handlung, die von John Barrimore mit großer Gewandtheit und starker mimischer Ausdruckskraft und von Camilla Horn mit rührender Kindlichkeit und Freundlichkeit gestaltet wird. Eine starke Spannung trägt die Ereignisse, und die bildhafte Wirkung des stark bewegten Films erhält immer wieder Betonung durch die Landschaft, durch dieses Alpengebirge, das in seiner ungeheuren Größe und Gewalt in schöner Photographie gezeigt wird. Ein reichhaltiges Beiprogramm leitet den Film ein und enthält ein sehr frisches Lustspiel in dem Film „Heiraten und nicht verzweifeln", den Monty Banks in echt amerikanischer Groteske der Darstellung belebt.

Borsigwerk

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Die Bezirksgruppe Borsigwerk hielt ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Sie hat in bezug auf die Mitgliederbewegung und in sozial- und wirtschaftspolitischer Beziehung beachtliche Fortschritte erzielt. Im Anschluß an die Vorstandswahl hielt Geschäftsstellenleiter Schade, Hindenburg, einen umfangreichen Vortrag über das Thema „Der GdA. im Gewerkschaftsring in staats-, sozial- und kommunalpolitischen Sinne".

Ratibor

* **Tätigkeitsbericht der Volkshochschule.** Es wurden im ersten Vierteljahr veranstaltet: 3 Hochschulvorträge mit einer Gesamtbesucherzahl von rund 400 Hörern, ferner 9 Vortragsreihen mit einer Gesamthörerzahl von 250, 4 Arbeitskreise (120), 10 praktische und Sprachkurse (rund 200), 2 größere Veranstaltungen (Staatsbürgerlicher Abend der Reichszentrale für Heimatdienst, Breslau und Ratiborer Kunstausstellung). Besucherzahl insgesamt 800, 3 Führungen (30). Die Presseabteilung brachte 11 Artikel unter, praktische Fragen wurden in 8 Sitzungen geklärt, das Volkshochschulbüchereiwesen wurde durch Anschaffung von Büchern in Höhe von 50 RM sowie durch eine Spende der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin (46 Bände) gefördert. In verschiedenen Vereinen wurden 8 Vorträge gehalten. Die Zentrale für ländliche Volksbildung veranstaltete 3 Bildungstage in Benkowitz, Markowitz und Pawlau (Gesamtbesucherzahl über 500). In kulturellen Angelegenheiten beriet die Geschäftsstelle. Außerdem wurde ein Archiv für bedeutende Zeitungsartikel geschaffen. Der Schriftwechsel betrug an Ein- und Ausgängen zusammen über 2000.

* **Von einem Radfahrer überfahren.** Donnerstag vormittag in der 10. Stunde wurde auf der Neuen Straße (Ringecke) die Landwirtsfrau Martha Sollich aus Loslau von einem Radfahrer angefahren. Sie wurde zu Boden geschleudert, wobei sie schwere Kopfverletzungen und eine Augenverletzung davontrug. Der Schwerverletzten leistete Dr. Frank ärztliche Hilfe.

Groß Strehlitz

* **Protestversammlung des Kreislandbundes.** Hier fand eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung des Kreislandbundes statt. Gegenstand der Versammlung war eine Protestkundgebung gegen die Erhöhung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die erschienenen Vertrauensleute des Kreislandbundes schärfsten Protest dagegen einlegten, daß durch den Genossenschaftsvorstand der oberschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Reichsunfallversicherung zu Ratibor, die Beitragsberechnungen wiederum um 30 Prozent erhöht werden. Die Beiträge für 1930 sind bei der katastrophalen Lage der Landwirtschaft untragbar. Es muß unbedingt eine sofortige und dauernde Senkung der Berufsgenossenschaftsbeiträge herbeigeführt werden.

Kreuzburg

* **Bund Königin Luise.** Der Bund hielt im Vereinshause die diesjährige Hauptversammlung ab, der auch der Gau-Pressewart, Frau Lehmann aus Beuthen, als Gast bei-

---

„Meine Mutter Kochbuch" von Dr. A. Zoellner. Verlag „Die Schaulade" GmbH., Bamberg. — Der Verfasser gibt uns in diesem Kochbuch einen interessanten Einblick in „Mutters Küche". Die zahlreichen Rezepte aller Art erinnern so recht an jene Zeit, in der mit Bedacht und Sorgfalt gekocht wurde — ein sicheres Zeichen für eine gut bürgerliche Küche. Der Verfasser gibt aber nicht nur brauchbare Rezepte bekannt, sondern versteht es auch, in angenehmem Plauderton über die Kochkunst als solche zu sprechen. Neuzeitliche Themen nehmen einen breiten Raum ein: „Von der Ernährung im allgemeinen", Rohkost (Vitamine) Kalorien" und a. Der Anhang, mit Bildern geschmückt, enthält eine Reihe vorzüglicher Rezepte, die sich von denen aus „Mutters Küche" absondern und diesem praktischen Kochbuch in seiner schlichten Ausstattung eine besondere Note geben.

wohnte. Nach feierlicher Verpflichtung einiger neuer Kameradinnen hielt Frau Lehmann einen Vortrag über Ostpreußen. Sie schilderte in dichterisch schöner Form die landschaftlichen Eigenarten und Schönheiten dieses vom Mutterlande losgelösten deutschen Landes.

* **Von der Schützengilde.** Die Gilde beteiligt sich am Sonntag an dem Fahnenweihfest der Priv. Schützengilde Oppeln. Abfahrt mit Zug um 9,22 Uhr. Das Königsschießen findet vom 28. Juni bis 1. Juli statt. Der eigentliche Festtag ist der 29. Juni.

* **Männergesangverein „Germania“.** Der Verein veranstaltet am Sonntag seinen Maiausflug nach Bankau. Um 6 Uhr früh wird im Vereinshaus angetreten, es geht dann durch den Stadtwald nach Bankau.

Rosenberg und Kreis

* **Freiwillige Feuerwehr.** Durch Alarmsignale wurde die Wehr am Mittwoch zusammengerufen, um der Vorführung der Minimax-Löschapparate beizuwohnen. Anschließend wurde eine Uebung der Feuerwehr abgehalten. Vor dem Feuerwehrdepot war Holz aufgestapelt, das mit verschiedenen Apparaten der Minimax-Gesellschaft gelöscht wurde.

* **Gastspiel des Operettentheaters Kreuzburg.** Das Kreuzburger Operettentheater spielte vor vollbesetztem Hause im Hotel Baginski „Der Jurbaron“ von Kollo. Obschon eine Operettenaufführung wegen der Saalfrage als gewagt angesprochen werden muß, konnten die Darsteller einen guten Erfolg für sich buchen. Das Publikum war für diese Aufführung des Kreuzburger Operettenensembles recht dankbar.

* **Quartalssitzung der Stellmacher- und Sattlerinnung.** Im Gasthause Antlauf hielt die Stellmacher- und Sattlerinnung ihre Quartalssitzung ab. Nach der Begrüßungsansprache konnte der Obermeister zwei neue Mitglieder in die Innung aufnehmen. Es sind dies Stellmachermeister Gregorczyk aus Paulsdorf und Stellmachermeister Wawczinek aus Landsberg. In der Sitzung wurde hervorgebracht, daß den Mitgliedern keine Tagesordnung zugeschickt worden wäre und deshalb die Vorstandswahl nicht vorgenommen werden möge. Trotzdem wurde der alte Vorstand geschlossen wiedergewählt.

Oppeln

495-Jahrfeier der Schützengilde

Unter Beteiligung der ober- und niederschlesischen Schützengilden sowie der Oppelner Vereine und Innungen begeht am Sonntag die priv. Schützengilde Oppeln die Feier ihres 495jährigen Bestehens, zugleich verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Obwohl die Oppelner Gilde mehrere Fahnen besitzt, die jedoch erhalten bleiben sollen, ist es gelungen, durch eine Stiftung eine neue Fahne anzuschaffen, die am Sonntag ihre Weihe finden wird. Die Patenschaft haben die priv. Schützengilde Beuthen, der Landesschützenverband Oberschlesien, der Kreiskriegerverband Oppeln, der Kaufmännische Verein Oppeln und der Meisterverein Oppeln übernommen. Da mit einer starken Beteiligung zu rechnen ist, richtet die Gilde die Bitte an die Bürgerschaft, ihre Häuser zu beflaggen. Während der Festtage wird die Gilde Kinderfeste, Gartenkonzerte usw. veranstalten und ebenso werden auf dem Rummelplatz die verschiedensten Schausteller Aufstellung nehmen.

*

Aus dem Stadtparlament

Die für Donnerstag, den 22. Mai, angesetzte Stadtverordnetensitzung hat eine reiche Tagesordnung aufzuweisen. Von Interesse ist die nochmalige Beschlußfassung über die Festsetzung der Wochenmarkttage, die Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 500 000 Mark und die Ermächtigung des Magistrats im Rahmen des Haushaltsplanes, den die Etatskommission vorläufig festgestellt hat, Ausgaben im ordentlichen Haushalt zu tätigen.

* **Deutscher Abend.** Die Ortsgruppe Krascheow des Bundes der Frontsoldaten veranstaltete bei zahlreicher Beteiligung einen Deutschen Abend. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe begrüßte Mitglieder und Gäste und besonders die Rednerin des Abends, Stadtv. Maria Lowack, Gleiwitz, die in einem Vortrag über das Thema „Die deutsche Frau im Osten, das Liquidationsabkommen und deren Folgen für das östliche Deutschland“ sprach. Die Ausführungen der Rednerin fanden lebhaftes Interesse. Im Mittelpunkt der weiteren Darbietungen stand das vaterländische Schauspiel „Schlageters Tod“. Turnerische und sportliche Darbietungen bildeten das weitere Programm des Abends, der von den Klängen der Stahlhelmkapelle umrahmt wurde. — In Czarnowanz hielt die Ortsgruppe des Luisenbundes einen Pflichtabend ab, dem auch Kreistagsabgeordneter Rektor Langer beiwohnte. Dieser behandelte in einem Vortrag „Die Frau im politischen Leben“.

* **Aus dem Innungsleben.** In der Herberge zur Heimat hielt die Schuhmacher-Zangsinnung unter Vorsitz ihres Obermeisters Kapitza eine gut besuchte Quartalsversammlung ab. Die Tagesordnung befaßte sich mit dem Quartals- und Kassenbericht. Auch diesmal fand die Schwarzarbeit, durch die das Gewerbe sehr geschädigt wird, besondere Würdigung. Obermeister Kapitza gab der Versammlung von dem Eingang mehrerer Schreiben über Ausführung von Schwarzarbeit Kenntnis. Dr. Steuer vom Arbeitsamt versprach der Innung, das Handwerk in diesem Kampfe zu unterstützen. Die Innung beschloß, sich an dem Fahnenweihfest der Schützengilde geschlossen zu beteiligen. Dr. Steuer hielt einen Vortrag über Berufsberatung, Eignungsprüfung und Lehrstellenvermittlung.

* **Kameradenverein ehemaliger 63er.** Im neuen Vereinsheim „Herberge zur Heimat“ hielt der Kameradenverein ehemaliger 63er unter Vorsitz von Major a. D. Reymann eine gut besuchte Versammlung ab, zu der auch Stadt-

Feier des Hindenburger Katholischen Frauenbundes

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. Mai

Mehrere hundert Mitglieder des Katholisch-Deutschen Frauenbundes hatten sich gestern im Saale des Kasinos der Donnersmarckhütte eingefunden, um der feierlichen Einführung des neuen geistlichen Beirats beizuwohnen.

Die Feier wurde um 15 Uhr mit einem Vortrage des kleinen Chors der Liedertafel unter der Leitung des akademischen Musiklehrers Kutsche eröffnet. In ihrer Begrüßungsansprache hob die Vorsitzende,

Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki,

hervor, daß es gelte, den von dem Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram bestätigten neuen geistlichen Beirat, Pfarrer Zwior, in sein Amt einzuführen. Es sollte bei dieser Gelegenheit aber auch eine Ehrung der kinderreichen Vereinsmütter erfolgen. Die Vorsitzende bat Pfarrer Zwior, **dem Bunde bei der Erfüllung der ihm gestellten hohen Aufgaben behilflich zu sein zum Wohle der oberschlesischen Heimat und damit zum Wohle des deutschen Vaterlandes.** Bei dieser Gelegenheit ehrte die Vorsitzende die Vertrauensdame, Frau Deon, für ihre verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des Bundes. Es wurden ihr Geschenke seitens des Zentralverbandes Köln sowie des Provinzialverbandes Oppeln und der hiesigen Ortsgruppe überreicht.

Auch die Jugendabteilung ließ es sich nicht nehmen, den geistlichen Beirat durch ihre Vorsitzende,

Frl. Zalewski,

zu begrüßen. Nach weiteren Gesangsvorträgen der Liedertafel und Gedichten von Mitgliedern sprach

Pfarrer Zwior

Dankesworte, versprach Mitarbeit und freute sich der Erfolge des Bundes. Sodann richtete er erhebende Worte an die 224 Mütter, die 5 bis 18 Kinder haben und dem KDF. angehören. Frau Kaufmann Januschowski hatte den Müttern mit sieben Kindern je eine Kaffeetasse mit Widmung gestiftet. Die Vorsitzende überreichte ihr mit Dankesworten einen Strauß zur Ehrung als Mutter von sieben Kindern.

Caritasdirektor Dr. Grzondziel

zeichnete einige Damen durch Ueberreichung des Caritasehrenabzeichens aus: Klähr, Moeser, Kurek, Bortlik und Kaintoch. Zum Schluß hielt die 2. Vorsitzende, Frl. Lehrerin Scholz, einen Vortrag mit dem Thema: **„Gedanken zum Muttertage aus dem Gebiete der Erbbiologie“**, der etwa eine Stunde dauerte. Die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki, schloß die schöne Feier mit Dankesworten an die drei Redner.

Ostoberschlesien

Liquidierung der polnischen Oper in Kattowitz

Wie der „Krakauer Illustrierte Kurier“ vom 17. d. Mts. meldet, wurde in der gestrigen Sitzung des Vereins der Polnischen Theaterfreude in **Kattowitz** nach einer weitgehenden Aussprache der Beschluß gefaßt, in der kommenden Saison die Oper in Kattowitz zu liquidieren. Ursache dieses unangenehmen Beschlusses ist das Fehlen von Geldmitteln für die Fortführung der kostspieligen Oper. Das Kattowitzer polnische Theater wird in der kommenden Saison nur noch das Sprechstück pflegen.

Die Ehefrau angeschossen

Der Andreas Rosmus, wohnhaft in **Zawodzie**, spielte mit dem Dienstrevolver seines Schwagers und traf durch einen Schuß, der plötzlich losging, die anwesende Ehefrau in die linke Seite, sodaß diese in schwerverletztem Zustand nach dem Spital übergeführt werden mußte.

*

Helene Groß-Schelsky, Breslau, Hermannstraße 17, früher in **Bismarckhütte**, erhielt die staatliche Anerkennung als Musiklehrerin für das Hauptfach Klavier.

*

Musikalischer Abend des Zither-Vereins. Der Zither-Verein veranstaltet am Dienstag, abends 8 Uhr im Saale Generlich einen musikalischen Abend, der eine besondere Note durch die Mitwirkung des Virtuosen für Zither und Gitarre Ernst Rommel aus Frankfurt, erhält.



ältester L. Reymann und Landjägermajor Matros erschienen war. Nach Aufnahme neuer Mitglieder gedachte der Vorsitzende besonders des vor 12 Jahren in den Reihen des Regiments gefallenen Leutnants Matros und ehrte dessen Andenken durch einen würdigen Nachruf. Der Verein wird am 10. August sein Sommerfest begehen. Für ihre Verdienste um das Kriegervereinswesen wurden die Mitglieder Behrens, Raupach, Andruschek, Passon, Wetter und Wagner jun. mit dem Kyffhäuser-Ehrenkreuz 2. Klasse und Rechnungsdirektor Schwitalla mit dem Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Besonderer Dank wurden den Mitgliedern des Orchestervereins ausgesprochen, die anschließend den gemütlichen Teil durch musikalische Darbietungen verschönten.

*** Zum Bootsunglück zwischen Konty und Groschowitz**. Die Leiche des bei dem Bootsunglück ertrunkenen Elektrikers Gerhard Kubny konnte bisher nicht gefunden werden.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

4. Sonntag nach Ostern.

Sonntag, den 18. Mai, früh 5,30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr: hl. mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Levitenamt mit Predigt (M. Brosig, Messe Nr. 3 in E-Moll und C-Dur für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester); 11,30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. Täglich abends 7,15 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag, den 18. Mai, früh um 6 und 7,30 Uhr: hl. Messen; 8,15 Uhr: deutsche Predigt; 8,45 Uhr: Hochamt; 9,45 Uhr: Kindergottesdienst; 10,30 Uhr: poln. Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11,45 Uhr: stille hl. Messe. — Nachmittags 2,30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr: hl. Messen. Abends 7,15 Uhr: Maiandacht und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl. Geistkirche Beuthen:

Sonntag, den 18. Mai, früh um 8 Uhr: hl. Messe; 11 Uhr: Taubstummenandacht. Montag, Mittwoch und Freitag abends 7,15 Uhr: deutsche Maiandacht.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonntag, den 18. Mai: Oberkirche: früh 5,15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7,30 Uhr: deutsche Singmesse zur göttlichen Vorsehung anläßlich der Silberhochzeit der Plachetkaschen Eheleute; 8,30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt, hl. Messe in der Meinung der deutschen Jungfrauen-Kongregation; 10,30 Uhr: poln. Predigt; 11 Uhr: Hochamt. Nachmittag 2,30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — Unterkirche: Um 8 Uhr: Gottesdienst für die Pädagogische Akademie; 9,30 Uhr: für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse zu Ehren der Muttergottes von Czenstochau und des hl. Ignatius als Denk für erhaltene Gnaden. — In der Woche früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr: hl. Messen. Abends 7,15 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. — Dienstag und Freitag, vorm. 7,15 Uhr: Schulmessen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Am Sonntag, dem 18. Mai, fällt nachmittags die Andacht für die Jungfrauenkongregation aus. Um 7 Uhr abends ist Maiandacht. An den Wochentagen ist die Maiandacht täglich abends 7,30 Uhr. Am nächsten Sonntag, dem 25. Mai, ist um 7,30 Uhr früh gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder und um 8,30 Uhr gemeinschaftliche Kommunion der Jünglinge.

St. Joseph-Kirche Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 18. Mai, früh 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr: polnische Maiandacht; 4 Uhr: deutsche Maiandacht. Montag, 10,30 Uhr: Trauungsmesse. Mittwoch, 7,15 Uhr: Schulmesse. Im übrigen wochentags früh 6,30 Uhr: gesungene hl. Messe. Wochentags abends 7 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch.

Evangelisch-luth. Kirche Gleiwitz.

Sonntag, den 18. Mai, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Plages. (Kollekte für Theologiestudierende). — 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. — 3½ Uhr: Predigtgottesdienst in Beuthen, evangel. Gemeindehaus, Ludendorffstraße, Pastor Klages.



Erster Gang zur Fußballmeisterschaft

Am Sonntag stehen nach den wiederholt dramatisch verlaufenen Ausscheidungskämpfen die teilnahmeberechtigten 16 Mannschaften aus den sieben Landesverbänden in den Kämpfen zur Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft. Nach dem von so unerfreulichen Begleiterscheinungen getrübten vorjährigen Endspiel zwischen Hertha BSC. und Fürth mehren sich die Stimmen, die für eine Abänderung des Systems der Austragung sprachen, aber der DFB. fand an allen Vorschlägen keinen Geschmack, und so blieb alles beim alten, und wird es vorderhand auch wohl bleiben, d. h. es wird weiterhin nach dem Pokalsystem gespielt, wonach die unterliegende Partei ausscheidet.

Von den 16 Mannschaften, die am Sonntag zur Vorrunde anzutreten haben, ist die des Berliner Meisters Hertha BSC. unstreitig eine der interessantesten, weil diese Elf sich in den letzten Jahren immer mit größtem Elan in den Kämpfen um die „Deutsche" geschlagen hat, aber von geradezu unglaublichem Pech verfolgt war. **Nicht weniger als vier Jahre hintereinander standen die Herthaspieler im Finale und stets** mußten sie sich einem teils besseren, zumeist aber glücklicheren Gegner beugen. Der 1. FC. Nürnberg, die Spielvereinigung Fürth, VfB. Leipzig, Tennis-Borussia, Schalke 04, Holstein Kiel, Eintracht Frankfurt, Dresdner SC. und VfB. Königsberg sind weitere erfahrene Mannschaften in der Deutschmeisterschaft; Arminia Hannover, Sportfreunde Breslau, Titania Stettin und Köln Sülz 07 haben ebenfalls schon ein oder mehrere Male in den Endkämpfen gestanden, aber kaum mehr als die Zwischenrunde erlebt, während VfL. Benrath und Beuthen 09 als Neulinge zu betrachten sind.

Im Berliner Poststadion steht **Hertha BSC.** gegen den Südostdeutschen Meister **Beuthen 09** vor einer anscheinend leichten Aufgabe, wenngleich die Oberschlesier alles daran setzen werden, ehrenvoll abzuschneiden. Auch der zweite südostdeutsche Kandidat, **Breslauer Sportfreunde**, wird, obwohl er den Vorteil der heimischen Umgebung hat, schwerlich gegen den **1. FC. Nürnberg** aufkommen. Nach einer Ueberraschung sieht es auch in Frankfurt a. M. nicht aus, wo Süddeutschlands Meister **Eintracht** gegen den zweiten westdeutschen Vertreter **VfL. Benrath** anzutreten hat. Die hervorragenden Verteidiger Schütz und Stubb werden es sicher verstehen, einen Erfolg der Westdeutschen zu verhindern. Noch nicht entschieden ist dagegen der Kampf in Nürnberg zwischen **Tennis Borussia** und **Spielvereinigung Fürth**, die heiß um die Palme des Sieges ringen werden. Jeder Ausgang ist auch im Spiel **Schalke 04** gegen **Arminia Hannover** in Bochum denkbar. Die Arminen haben mehr als einmal gezeigt, daß sie zu kämpfen verstehen, so zweimal gegen Union Altona, gegen keinen geringeren als den HSV. und zuletzt im Kampf mit dem Pokalrivalen Hannover 96. Einen spannenden Kampf wird man auch in Hamburg erleben, treffen doch dort in **Holstein Kiel** und **VfB. Leipzig** alte Rivalen aus der Vorkriegszeit zusammen. Was Mitteldeutschlands Pokalgewinner an Technik vielleicht voraushat, ersetzt Norddeutschlands Meister fraglos glatt durch Schnelligkeit und forsches, rationelles Spiel. Weit einfacher hat es der **Dresdner SC.**, der in Halle den Baltenmeister **VfB. Königsberg** als Gegner hat. Hier kann man der Hofmann-Mannschaft einen sicheren Sieg prophezeien, wenn auch der oft bewiesene Schneid und manche gezeigte Energieleistung der Ostpreußen den Kampf nicht ohne weiteres verloren geben werden. Auch **Titania Stettin** wird selbst vor heimischem Publikum kaum mehr als ein ehrenvolles Ergebnis gegen Köln Sülz 07 herausholen können, obwohl keineswegs verkannt werden darf, daß die Titanen schon oft Ueberraschungen bereitet haben.

Beuthen 09 — Hertha BSC.

Wie wird es werden?

Große Plakate an allen Untergrundbahnstationen und Litfaßsäulen Berlins rufen zum Vorrundenkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha BSC. und Beuthen 09 am Sonntag im Poststadion. Man hört überall von diesem Treffen sprechen und die Chancen erwägen. Es ist interessant, sich mit den Berliner Fachleuten darüber zu unterhalten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, tippt natürlich alles auf einen glatten Sieg des Berliner Meisters, der ja auch in den Meisterschaftsspielen der letzten Jahre eine durchaus führende Rolle spielte. Trotzdem hat man Achtung vor dem oberschlesischen Gegner und verspricht sich einen interessanten Kampf, da die Hertha-Leute selbst davon überzeugt sind, bei Beuthen 09 auf starken Widerstand zu stoßen. So finden wir



Der Südostdeutsche Fußballmeister Beuthen 09 nimmt zum ersten Male an der Deutschen Meisterschaft teil.

auch in der „Berliner Nachtausgabe" folgende, immerhin bemerkenswerte Ausführungen:

„Wieder ist Südostdeutschlands Meister der Gegner für Hertha BSC. in der ersten DFB.-Runde. In dem neuen Meister Beuthen 09 tritt Hertha BSC. eine Mannschaft gegenüber, die sich nicht leicht geschlagen geben wird. Die Leute aus dem „Lande der schwarzen Diamanten" bilden eine prächtige Kampfmannschaft, die, ganz gleich wie die Chancen sind, einen Kampf niemals vor dem Schlusse verloren gibt. Es sind elf harte, zäh verbissene Kämpfer, die der überlegenen Technik und Routine der Hertha-Leute ihren jugendlichen Elan und ihre nie erlahmende Kampfesfreude entgegensetzen werden. Getragen von dem Bewußtsein ihrer letzten großen Erfolge und von dem Vertrauen und der Unterstützung ihrer zahlreichen Landsleute, die sich als geschlossener Oberschlesier-Block im Poststadion einfinden werden, hat Beuthen 09 die Absicht, am Sonntag Hertha BSC. einen Kampf auf Biegen und Brechen zu liefern."

Auch hier in Oberschlesien ist man von dem eisernen Willen der 09er zum Siege überzeugt. Gewiß, Hertha BSC. ist spieltechnisch um mindestens eine Klasse unserem Meister voraus, aber rufen wir uns nur einmal die Vorgänge bei dem Länderspiel England — Deutschland ins Gedächtnis, wo ebenfalls eine um klassen technisch stärkere Elf dem schwächeren Gegner ein sogar noch glückliches Unentschieden überlassen mußte. Auch Beuthen 09 wird durch nimmermüden Eifer, durch überraschende Zwischenspurts den Gegner aus dem Konzept zu bringen versuchen müssen. **Verwundbar ist auch der Berliner Meister.** Das hat ja 09 selbst bei dem Freundschaftsspiel gegen diese Mannschaft in Berlin erlebt. Warum sollte also nicht der große Wurf glücken? **Zu verlieren ist hier nichts, zu gewinnen aber alles.** Also, Beuthen 09, frisch ans Werk, kämpft tapfer und ritterlich und macht dem oberschlesischen Fußballsport und Eurer Heimat Ehre. Man wird es Euch danken!

Die Mannschaft verläßt heute früh um 8,28 Uhr Beuthen, hat also in Berlin noch genügend Zeit, sich von den Reisestrapazen auszuruhen. Begleitet wird sie von einer stattlichen Anzahl von Schlachtenbummlern, und in Berlin stehen die Heimattreuen zum Empfang bereit. An aller nur möglichen moralischen Unterstützung wird es den 09ern also nicht fehlen. Und die Zurückbleibenden erwarten ungeduldig die Stunde, in der der Draht das Ergebnis meldet. Wie wird es werden?

Mit dem Fahrrad nach Berlin zur Fußballmeisterschaft

Oberglogau. Drei hiesige Erwerbslose, große Anhänger des Fußballsportes, fuhren am 13. Mai, morgens 4 Uhr, mit dem Fahrrad nach Berlin, um die erste Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft miterleben zu können.

Oberhütten Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz

Am Sonnabend spielen um 16,30 Uhr auf dem Jahnsportplatz Oberhütten I — Reichsbahn I, Gleiwitz. Hier wird es einen spannenden Kampf um den Sieg geben.

Auszeichnung bekannter Sportsleute

Richard Hofmann, Dresden, wurde wegen seiner großen Leistung im Fußballkampf Deutschland — England mit der silbernen Ehrennadel des DFB. ausgezeichnet. Dipl.-Ing. Robert Lusser aus Stuttgart ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Flugsports das Deutsche Sportfliegerabzeichen in Gold verliehen worden.

„Das Nationaltheater" (Bühnenvolksbundverlag Berlin). Die Zeitschrift interessiert heute in Oberschlesien ganz besonders, denn das letzte Heft bringt einen Aufsatz von Wilhelm von Scholz über die Lebenswurzeln des Dramas, ein Kapitel, das der Herausgeber der Zeitschrift, Rudolf Roeßler, bei seinem kürzlichen Besuche in Beuthen ebenfalls streifte. In dem theaterkritischen Teil werden die neuesten Erscheinungen in Oper und Schauspiel auf der deutschen Bühne behandelt.

Kleinbauerngehöfte. Sonderheft 8 der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V. Beuth-Verlag, Berlin S 14, 120 Seiten. Preis 7,50 Mark. — Die Rfg. berichtet über ihre Untersuchungen von Kleinbauerngehöften mit vorwiegendem Ackerbau von etwa 15 ha Größe. Der Fragenkreis ist von der Seite des Volkswirts, des Arbeitswissenschaftlers und Landwirts, der Hausfrau und des Architekten bearbeitet worden. Auf Grund der im I. Teil aufgestellten Forderungen werden Richtlinien für den Entwurf neuer Gehöfte entwickelt und eine Anzahl von Musterbeispielen aufgestellt. Mit dieser Druckschrift wird zum ersten Male auf diesem Gebiet mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erforschtes Material geboten, das die Grundlage für eine möglichst praktische Planung kleinbäuerlicher Gehöfte schafft.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Werde schlank durch **Gekalysin-Tabletten** stets vorrätig und Versand durch **Central-Apotheke, Gleiwitz** Wilhelmstraße 34. Speziallaboratorium für Harnanalysen.

Ausschneiden!
Sommerfrische Neuheide,
20 Min. v. Bad Altheide entfernt, in schöner Lage, nahe Wald. Frdl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Haus „Ruth", am schwarzen Adler.

Herzheilbad **Johannisbrunn**
bei **Troppau** csl. Schlesien
Natürliche Kohlensäurebäder, große Erfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden / Diätkuren / Vorsaison bis 15. Juni / Verlangt Prospekt
Wochenende volle Tagespension mit Nächtigung Rm. 8,—

Wer beteiligt sich in Beuthen an einer
Lagerhausgesellschaft?
Räumlichkeiten zur Lagerung v. Gütern und Waren aller Art, Gleisanschluß und Fahrweg vorhanden. Anfr. unt. **C. d. 355** an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Motorrad,
550 ccm, generalüberholt, krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu besicht. bei **Skrzipczyk, Rokittnitz b. Beuth.**

Sommersprossen!
Nur „Frucht's Schwanenweiss" hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Grundstücksverkehr
Zwei villenartige, massivgebaute
Häuser
mit Dampfheizg., elektr. Licht, 10 Morg. Feld und Wiese, am Fuße der Biebersteine und dicht am Walde gelegen, sehr geeignet für Erholungsheime, sind aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Besitzer Paul Kolodzie, Kaiserswaldau im Riesengebirge, Post Petersdorf.

Zur 1. Stelle
30 000 Rmk.
auf ein Geschäftsgrundstück i. Werte v. ca. 100 000 RM. in einer Industriestadt Deutsch-OS., mögl. von Selbstgeber **gesucht.** Ang. unt. **K. 1390** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Verkäufe
Limousine,
6 Zylinder, mit allen Schikanen, fahrbereit und versteuert, Umst. halber sehr preiswert **zu verkaufen.** Anfrag. unt. **B. 2755** an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Pianino
für 290 Mark zu verkaufen. **Seifengeschäft Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 28.**

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Prien am Chiemsee,
Bayerisches Meer.
Freundlicher Markt im bayerischen Hochland. D-Zugshalt München—Salzburg. Erholungsort. Chiemgauberge. Dampfschiffsstation. Herreninsel — Königsschloß — Fraueninsel. Strandbad. Mäßige Preise. Prospekt Verkehrsverein.

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

Geldmarkt
Beamten-Darlehen
kulant, diskret, sofort ausbez., keine Versich., keine Vorspesen. **Fa. Willmy, Hamburg 36,** Esplanade 6. Rückp. beif. (Vertret. gesucht).

Kritik an Hitler

Den folgenden kritischen Ausführungen über die Hitler-Bewegung geben wir deshalb gern Raum, weil sie zeigen, daß einige Grundforderungen Hitlers längst Gemeingut aller nationalen Parteien sind und die wirtschaftsrevolutionäre Tendenz Hitlers eine außerordentliche Gefahr für unser individualistisches, auf Erhaltung und Schutz des Privateigentums eingestelltes Wirtschaftssystem bedeutet.

Die Schriftleitung.

Der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, sprach neulich in einer Massenversammlung im Berliner Sportpalast. Wenn man ihn hört, hat man den Eindruck einer willensstarken Persönlichkeit, die sich voll und ganz für ihre Sache einsetzt; sein Vortrag reißt die Hörer mit. Er behauptet kühn, daß trotz des ungeheueren Kriegsgeschehens sich eigentlich in Deutschland die Regierungsmaschine nicht verändert habe; neue Parteien seien da, aber mit den alten verkalkten Führern! Mit der Umwälzung der Staatsform — man vergleiche das Preußen der Hohenzollern mit dem des Herrn Braun — gibt er sich weiter nicht ab.

Hitlers Ziel nach außen: Mehr Raum für unser Volk! ist eine Binsenwahrheit, die uns Herr Hitler nicht erst zu erzählen braucht. Er folgert so: Es gibt kein historisches Recht der anderen auf den größeren Raum, darum müssen wir Deutschen ihn uns nehmen; und ebensowenig gibt es ein historisches Recht auf Besitz! Wer im Leben steht, weiß, wie jeder heute um seinen Besitz zu kämpfen hat — wozu also solche revolutionären Thesen, die am Eigentumsbegriff rütteln? Der muß dem Bolschewismus gegenüber doch unbedingt feststehen!

Hitler wendet sich gegen die allzu wirtschaftliche Einstellung unserer Zeit, die sich auf der einen Seite in Dividendenjagd, auf der anderen in Lohntreiberei auswirke. Ich meine aber, wenn die sozialistischen Gewerkschaftsführer nur das eine Kampfziel kennen, Verbesserung der Lebenslage des Arbeiters ohne Rücksicht auf die Wirtschaftslage des Unternehmens, wie das leider heute so oft der Fall ist, so müßte man doch gerade wirtschaftlichere Einstellung predigen! Andererseits ist es ein starkes Stück, den deutschen Unternehmern Ausbeutung vorzuwerfen, deren überwältigende Mehrheit ihre Betriebe heute nur mit Opfern zum Besten der Allgemeinheit aufrecht erhält.

Das Ziel des Nationalsozialismus nach innen: Wir wollen keine Parteien, wir wollen keine Scheidung zwischen Bürger und Arbeiter, wir wollen ein deutsches Volk! Wir wollen keine internationale Solidarität, sondern nationale Solidarität! Hier kann man Hitler nur zustimmen, ebenso wenn er seinen Hörern den durch die Geschichte tausendmal bewiesenen Satz einhämmert, daß nur Männer Großes für die Menschheit erreicht haben, und niemals ein Volk von einer Zufallsmehrheit geführt werden kann.

Hitlers Forderungen: Mehr Raum für unser Volk, Solidarität aller Deutschen, Zentralisierung der Staatsgewalt — das sind Grundsätze, ohne deren Befolgung ein Wiederaufstieg unseres Volkes sicherlich unmöglich ist. Aber solche Einsicht können doch die Nationalsozialisten nicht für sich allein beanspruchen! Daß sie zur Erreichung dieser Ziele den richtigen Weg beschreiten, möchte ich bezweifeln. Mit ihrem sehr anfechtbaren Wirtschafsprogramm will ich mich hier gar nicht befassen. Hitlers Parole, Deutschland den nötigen Raum zu nehmen, ist eine Machtfrage. Wie soll aber die innere Solidarität, die allein zur Macht führen kann, erreicht werden, wenn der Nationalsozialismus sogar den Stahlhelm bekämpft? !

Unter der Zwingkraft der Hitlerschen Rede jubeln ihm Tausende zu; aber diese begeisterte Jugend kann uns nur helfen, wenn sie auf den Rat von Männern hört, denen die Erfahrung eines arbeitsreichen Lebens zur Seite steht. Und solche Köpfe vermißt man bei Hitler! Groß sind die Gefahren, die ein sehr radikal gerichteter Teil der Hitler-Bewegung mit sich bringt; aber der Ruf nach einem starken Führer reicht weit über die Hitler-Anhänger hinaus und drängt zu einer straffen einheitlichen Führung unseres Volkes zu einer gesunden Zukunft!

Dr. Otto Graf Pückler.

Französische Blätter suchen in steigendem Maße den Nachweis zu erbringen, daß die Räumung „aus technischen Gründen" nicht bis zum 30. 6. durchgeführt werden könne.

*

Das Großflugzeug G 38 der Junkerswerke ist auf dem Flugplatz Tempelhof gestartet, um nach Dessau zurückzukehren.

*

Im Verfassungsausschuß des Volkstages wurde das Gesetz über die **Aenderung der Danziger Verfassung** in 3. Lesung mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

*

König Gustav eröffnete am Freitag die große schwedische Kunstgewerbe-Ausstellung.

15 Millionen preußischer Grenzfonds

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 16. Mai. Im Preußischen Landtag ist heute ein **Unterausschuß des Haushaltsausschusses zusammengetreten**, der die Einsetzung eines Grenzfonds in Höhe von 15 Millionen beschlossen hat. Der Leiter der Kommunalabteilung im preußischen Innenministerium, Ministerialdirektor von Leyden, stellte dabei die Forderung, daß diese Mittel für notleidende Gemeinden in den Grenzgebieten verwendet werden sollten. Das wurde aber von den Abgeordneten abgelehnt. 15 Millionen sollen vielmehr allgemein **den notleidenden Grenzgebieten ohne Beschränkung auf notleidende Gemeinden** zugeführt werden. Es ist beabsichtigt, einen **besonderen Ausschuß einzusetzen, der die näheren Bestimmungen über die Verteilung treffen soll.**

Im Hauptausschuß wurde ein Antrag angenommen, für Zwecke der **Landesbühnenorganisation unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Grenzgebiete die Etatsumme von 1,2 Millionen um 400 000 Mark zu erhöhen.** Dafür sollen 200 000 Mark bei den Berliner Theatern und weitere 200 000 Mark bei den Betriebsausgaben abgesetzt werden.

Der Ausschuß begann dann die **Vorberatung des Etats der Allgemeinen Finanzverwaltung.**

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gab einen Ueberblick über die Auswirkungen der vom Reichstag beschlossenen Steueränderungen. Aus der Steuererhöhung ergibt sich

für Preußen eine Mehreinnahme von 53,7 Millionen Mark.

Die Provinzen erhalten Mehrüberweisungen von 10,93 Millionen,

die Landkreise 4,89 Millionen,

die Gemeinden 30,02 Millionen.

Der Vorschlag zum Haushaltsplan 1930 weist einen Fehlbetrag von rund 118 Millionen Mark auf, ein Initiativantrag der Regierungsparteien schlägt deshalb vor, die Grundvermögenssteuer zu erhöhen und das Mehraufkommen zum Ausgleich des Haushalts zu verwenden.

849000 Kriegsbeschädigte

Die Versorgungsausgaben vor dem Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Mai. Der Haushaltsausschuß behandelte am Freitag den Etat für Versorgung und Ruhegehälter.

Laverrenz (Dnat.): „Die Erfahrungen der letzten Jahre haben den Beweis erbracht, daß, obwohl der Krieg nun schon seit 12 Jahren beendet ist, **die Gesamtkosten für die Versorgung der Kriegsopfer in absehbarer Zeit keine wesentliche Verringerung erfahren werden.** Gegenwärtig rechnet man mit **840 000 Versorgungsberechtigten.** Während des Jahres 1928 bis 1929 betrug der Zugang 46 302 Beschädigte, da die früher abgefundenen Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent auch ohne nachweisbare Verschlimmerung ihres Leidens wieder eine Rente erhalten können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit jetzt 25 Prozent beträgt. Bei den Spruchbehörden der Reichsversorgung liegen **108 292**, beim Reichsversorgungsgericht **35 881 unerledigte Sachen vor**. Bei den Versorgungsgebührnissen für die neue Wehrmacht ist seit 1926 eine Zunahme von 65 Prozent festzustellen. Die Hauptursachen liegen in der Zunahme der Pensionäre, in der Hauptsache bei den Offizieren, **die nach 25jähriger Dienstzeit ausscheiden mußten und zwar im besten Mannesalter, d. h. Ende der 40er oder anfangs der 50er Jahre.**

Lucke (WP.) meint, daß für die Reichswehrangehörigen, die nach 12 Jahren Dienstdauer die Reichswehr verlassen müssen, und deshalb noch im besten Mannesalter stehen, **mehr gesorgt werden müsse.**

Am 18. Mai soll der Südamerikaflug des „Graf Zeppelin" beginnen.

Handelsnachrichten

Posener Produktenbörse

Posen, 16. Mai. Roggen 17,50—18, Weizen 39,50—40,50, mahlfähige Gerste 21,50—22, Braugerste 23—24, Hafer einheitlich 17—18, Roggenmehl 31,50, Weizenmehl 60—64. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Berlin, 16. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 124.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Amtliche Notierungen von 11 Uhr. Juli 15,58 B., 15,46 G., 15,48 bez., Oktober 15,80 B., 15,73 G., 15,77, 15,78 bez., Dezember 15,86 B., 15,81 G., 15,84 bez., Januar 1931: 15,88 B., 15,83 G., 15,87, 15,88 bez., März 16.00 B., 15,97 G., 16,00 bez.

In der Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz berichtet Dipl.-Bergingenieur Kwiecinski über Sprengstoffverbrauch und Ortsausmaße. Eine ausführliche Untersuchung über die Frage der Brikettierung von Steinkohlenstaub ohne Bindemittel stellen Dr. Robert Uloth, Professor Dr. Swientoslawski, Dipl.-Ingenieur B. Roga und Dipl.-Ingenieur M. Chorazy an. In der wirtschaftlichen Umschau berichtet Dr. Battaglia über Polens und Deutschlands Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, insbesondere über die deutsch-oberschlesische Montanindustrie im 1. Vierteljahr 1930.

Opfer der Prohibition

New York. Innerhalb von 12 Stunden starben fünf Personen nach dem Genuß von Methylalkohol, sodaß sich das städtische Gesundheitsamt veranlaßt sah, eine Warnung vor dem Trinken des im Schleichhandel gekauften Alkohols auszugeben.

100 Anhänger Gandhis verhaftet

Bombay. 100 Anhänger Gandhis, die nach Schiroda marschierten, um in die dortige Salzniederlage einzudringen, wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie sich auf einen italienischen Dampfer einschiffen wollten.

In den deutschen Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern — mit zusammen 25 Millionen Einwohnern — werden zur Zeit **327 000 Wohlfahrtserwerbslose** laufend unterstützt, am 31. März waren es dagegen nur 315 000 und am 28. Februar 294 000 Wohlfahrtserwerbslose.

*

Im Park des am Nordrand der fränkischen Schweiz gelegenen Schlosses Freienfeld wurde ein Denkmal für Dr. Stresemann enthüllt. Der Stifter ist der sächsische Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Meinel, Tannenberg.

Berliner Börse vom 16. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	116⅝	116
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	116⅞	116⅜
Barm. Bankver.	126¾	127
Berl. Handels-G.	178½	178
Comm.& Priv.-B.	153	152¾
Darmst. &Nat.-B.	231½	231
Dt. Bank u. Disc.	141¾	141¾
Dresdner Bank	142½	142½
Aku	110½	109
Allg.Elektr.-Ges.	170⅝	171¼
Bemberg	128½	127½
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	70	70¼
Charl. Wasserw.	104¾	104½
Daimler-Benz	38¾	38¾
Dessauer Gas	168¾	168¾
Dt. Erdöl	101⅛	101
Elekt. Lieferung		159¼
Essener Steink.		
I. G. Farben	186¼	186⅛
Gelsenk. Bergw.	141	141
HarpenerBergw.	126½	126½
Hoesch Eis.u.St.	108¼	108¼
Holzmann Ph.		

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	215½	216½
Kaliw. Aschersl.	224	233½
Karstadt	133	133
Klöcknerw.	101¼	101½
Köln.-Neuess. B.	105¼	106
Mannesmann	106⅝	107½
Mansf. Bergbau	79	78¾
Masch.-Bau-Unt.	53	53
Metallbank	117	117
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	110	110
Orenst.& Koppel	82¾	83
Ostwerke	263¼	260½
Otavi	52⅞	52¾
Phönix Bergb.	99¼	99½
Polyphon	290	289
Rhein. Braunk.	228	228
Rheinstahl	120	120
Rütgers	69¾	69¾
Salzdetfurth	398½	397¾
Schl. Elekt. u. G.	167½	167½
Schultheiß	311	310¼
Siemens Halske	244¾	246½
Svenska	343	343
Ver. Stahlwerke	97	97¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	338	332
Allianz Lebens.	235	233
Allianz Stuttg.	206	206
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2165	2165

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	131	131¾
Allg.Lok. u. Strb.	163	170½
Canada	32	32⅞
Dt. Reichsb. V.A.	95	95
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	116⅜	116⅜
Hamb. Hochb.	76	76
Hamb. Südam.	175¼	174
Hannov. Strb.	135	134
Hansa Dampf.	159	160¼
Magd. Strb.	61¼	60
Nordd. Lloyd	116¾	116⅝
Schantung	80	80
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.	178	178

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115½	115½
Bank f. Br. Ind.	160½	162
Bank f. elekt. W.	137¾	138¾
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	141	141
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	177	177
Comm. u. Pr. B.	152¾	153¼
Darmst. u. Nat.	230¼	230¾
Dt. Asiat. B.	52	52
Dt. Bank u. Disc.	141¾	141¾
Dt. Hypothek. B.	143¾	144¼
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	143	143¾
Oesterr.Cr.-Anst		29¾
Preuß. Bodkr.	144	144
do. Centr. Bod.	182	182
do. Pfandbr. B.	182	182
Reichsbank	301	300¾
Sächsische Bank	160	160
Schl. Bod. Kred.	137¾	137¼
Wiener Bank-V.		10⅞

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	600	600
Dortm. Akt.-B.	237	235½
do. Ritter-B.	271¼	274
do. Union-B.	269	267
Engelhardt-B.	222½	222½
Leipz. Riebeck	141	141¼
Löwenbrauerei	278	275
Reichelbräu	262	263
Schulth.Patzenh.	309	305
v. Tuchersche	141½	141½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		129
Adler P. Cem.	66¼	66¼
A. E. G.	171¼	170⅞
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	36¾	36½
Alfeld-Dellig	43¾	43¾
Alg. Kunstzijde	110	109
Ammend. Pap.	138½	138¾
Anhalt.Kohlenw	77¾	78
Aschaff. Zellst.	147	147
Augsb. Nürnb.	79⅞	79⅞
Bachm. & Lade.	119	119
Barop. Walzw.	56½	56½
Basalt AG.	33	35¾
Bayer. Motoren	86	86½
Bayer. Spiegel	57½	58½
Bemberg	129¾	127½
Berger J., Tiefb.	307½	307½
Bergmann	185	185
Berl. Gub. Hutf.	226	227
do. Holzkont.	43¼	44½
do. Karlsruh.Ind.	66⅛	66⅛
do. Masch.	71	71½
do. Neurod. K.	52¼	52½
Berth. Messg.	42	43
Beton u. Mon.	121	120½
Bösp. Walzw.	50½	50½
Braunk. u. Brik.	145	145
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121¾	121¾
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	69½	69½
Byk. Guldenw.	70	70
Carlshütte Altw.	49	49
Charl. Wasser.	104	104½
Chem. F. Heyden	59	56¾
do. Ind. Gelsenk.	54	54½
do. Schuster	55¼	55½
I. G. Chemie	206¼	205
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	344¼	347
Conc. Spinnerei	57¾	57½
Cont. Gummi	172½	173
Daimler	38⅜	38½
Dessauer Gas	169	168¾
Dt. Atlant. Teleg.	127¾	126
do. Erdöl	100¼	101
do. Jutespinn.	78½	79
do. Kabelw.	72⅝	78
do. Linoleum		244½
do. Schachtb.	93	93
do. Steinzg.	188	188
do. Telephon	77⅝	77½
do. Ton u. St.	129	128¾
do. Wolle	10⅜	10¼
do. Eisenhandel	77½	77½
Doornkaat	114½	114½
Dresd. Gard.	82½	83
Dynam. Nobel	88	88
Eintr. Braunk.	143	143
Eisenbahn-Verkehrsm.	52½	160½
Elektr.Lieferung	159	157½
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	103½	103½
do. Licht u. Kraft	167¾	165½
Erdmsd. Sp.		80
Essener Steink.	141½	140½
Fahlbg. List. C.	66⅛	66¼
I. G. Farben	185¼	184⅜
Feldmühle Pap.	168½	168¼
Felten & Guill.	126	124⅜
Flöther Masch.	39½	40
Fraust. Zucker	60	60
Froeb. Zucker	62	62
Gelsenk. Bg.	140½	139½
Genschow & Co.	69½	68½
Germania Ptl.	152	153½
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	169	168½

	heut	vor.
Goldina	24¾	23½
Goldschm. Th.	69	68⅝
Görlitzer Wagg.	104	106
Gruschw. Text.	64¼	64¼
Hackethal Dr.	93	94
Hageda	106	106
Hamb. El. W.	139⅜	139
Hammersen	120	118
Hannov. Masch.	34	33¾
Harb. E. u. Br.	89	90
Harp. Bergb.	125¾	126
Hedwigsh.	92	94
Hemmor Pü.	163¼	162¾
Hilgers	70¼	70¼
Hirsch Kupfer	140	137¼
Hoesch Eisen		101¾
Höffm. Stärke	60	59
Hohenlohe	75½	75
Holzmann Ph.	100	100
Horchwerke	57	56½
Hotelbetr.-G.	143	141
Huta, Breslau	108	109¼
Hutschenr C. M.	59	59½
Ilse Bergbau	216	216½
do.Genußschein.	121¼	121½
Industriebau	70	71¾
Jeserich	61	61
Jüdel M. & Co.	121	120
Jungh. Gebr.	44⅞	44½
Kahla Porz.	50¾	51¾
Kais. Keller	85	81½
Kali. Aschersl.	222	222½
Kali-Chemie	154	154¾
Karstadt	132½	134
Kirchner & Co.	58½	60½
Klöckner	100¾	100¼
Koehlmann S.	66	67
Köln-Neuess. B	105¼	101
Köln Gas u. El.	81½	82
Kölsch-Walzw.	46¼	46½
Körting Elektr.	102	102
Körting Gebr.	59¼	59¾
Kromschröd.	130¼	139½
KronprinzMetall	44½	44¾
Kunz. Treibriem.	97	98
Lahmeyer & Co.	170⅞	171
Laurahütte	48	48
Leipz. Pianof. Z.	29	30
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	62⅝	62
Lindes Eism.	164½	164½
Lindström	618	615
Lingel Schuhf.	81	80
Lingner Werke	96¾	97
Lorenz C.	188	178
Lüneburger Wachsbleiche	55	55
Magdeburg. Gas	45	45
do. Bergw.	56⅜	55½
do. Mühlen	47½	46⅞
Magirus C. D.	24¾	26¾
Mannesmann R.	107⅞	105⅝
Mansfeld. Bergb.	79	79
Mech. W. Lind.	83	82¼
Meinecke	89	92¼

	heut	vor.
Meißner Ofen		66
Merkurwolle	146	145
Metallgesellsch.	116¼	118
Meyer H. & Co.	127	120
Meyer Kauffm.	30½	30¾
Miag	121	121
Mimosa	237½	235¼
Minimax	99¼	99½
Mitteldt. Stahlw.	121	121
Mix & Genest		139⅝
Montecatini	54¼	53½
Motor Deutz	70½	70½
Mühlh. Bergw.	101	100¾
Nationale Auto	18⅝	18⅞
Natr. Z. u. Pap.	112	112
Niederlausitz. K.	141½	141½
Niederschl. Elek.		121
Nordd. Wollkäm.	89½	89½
Oberschl.Eisb.B.	71⅞	71⅞
Oberschl.Koksw	110	109⅞
do. Genußsch.	97¾	97½
Orenst. & Kopp.	82¼	89¾
Ostwerke AG.	260	263
Phönix Bergb.	98⅝	98¼
do. Braunk.	64¾	64½
Pintsch L.	161½	162
Plau. Tüll u. G.	39½	38½
Pöge H. Elektr.	18½	18½
Polyphon	288¾	287
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.	33½	33
Rhein. Braunk.	229	227½
do. Elektrizität	143	145
do. Möb. W.	67	70
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	181½	185½
do. Sprengstoff	70	70
do. Stahlwerk	120¼	118¾
Riebeck Mont.	109⅞	109
Roddergrube	680	690
Rosenthal Ph.	93	93
Rositzer Zucker	33	35½
Rückforth Nachf	79	78¾
Ruscheweyh		82
Rütgerswerke	69	70
Sachsenwerk	116	115½
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	109	109
Salzdetf. Kali	396½	394¼
Sarotti	132	132
Saxonia Portl. C.	126	126
Schering	335	335
Schles. Bergb. Z.	67¾	69
Schles. Bergwk. Beuthen	118	119½
do. Cellulose	90	90
do. Gas La. B	166½	164
do. Lein. Kr.	12¾	12¾
do. Portl.-Z.	157½	158¼
do. Textilwerk	18	17¾
Schubert & Salz.	219	219¼
Schuckert & Co.	194¾	192¾
Schwanebeck Portl.-Zement	101	106½
Sieg.-Sol. Gußst.	15½	15⅝
Siegersd. Werke	55¼	56
Siemens Halske	246	242
Siemens Glas	126½	126¾
Staßf. Chem.	25	24½
Stett. Chamotte	62½	63½

	heut	vor.
do. Portl. Z.	85½	80⅝
Stock R. & Co.	88¼	86¾
Stöhr & Co. Kg.	100⅞	100⅝
Stolberg. Zink.	97	97
StollwerckGebr.	111½	116
Stralsund.Spielk	225	226¾
Svenska	343	343
Tack & Cie.	116	116¾
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42	42¼
Thöris V. Oelf.		78
Tietz Leonh.	150½	150½
Trachb. Zucker	32	32½
Transradio	130¼	129¼
Triptis AG.	48	48¼
Tuchf. Aachen	117½	118¼
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.	55¾	55¾
Varz. Papierf.	108¼	108¼
Ver. Berl. Mört.	120¾	120
do. Dtsch.Nickw.	152½	155¾
do. Glanzstoff	148¼	149½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	44¼	44¼
do. Stahlwerke	96¾	96½
do. Schimisch.Z.	173	173
do. Schmirg.M.	46	47½
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	59½	58
Vogel Tel. Dr.	78½	80¾
Vogtl. Masch.	66	67
do. Tüllfabr.	63	63¼
Wanderer W.	50	49½
Wenderoth	76¾	77
Westereg. Alk.	225	224
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	110⅛	110
Wunderlich & C.		80¼
Zeitz Masch.	110	117
Zeiß-Ikon	86	86
Zellstoff-Ver.	95	95
do. Waldhof	181	180½
*		
Neu-Guinea	370	370
Otavi	53⅜	53

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	54½	56
Faber Bleistift		128½
Kabelw. Rheydt	190	190
Lerche & Nippert	75	75
Linke Hofmann	77½	76¾
Manoli	200	200
Neckarsulm	71	71
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	67	67½
Stoewer Auto	24 – 25	25
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	190	190

	heut	vor.
Wintershall	203½	203½
*		
Diamond ord.	10½	10⅜
Kaoko	110	115
Salitrera	145	145
*		
Chade 6%	397	397

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59,2	58,8
do. Anl. Auslos.	11,6	11½
do. Schutzgeb.A.	4½	4½
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		92⅝
6% Dt. Reichsanl.	87,1	86,9
7% Dt. Reichsanl.	102⅝	102½
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16¼	16,1
do.m. Ausl. Sch. I	57,8	56¾
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97	97
8% Pr. Bodkr. 17	99½	99¼
do. Ctrlbdkr. 27	99½	99¾
do. Pfdbr.Bk 47	99¼	99½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100½	100½
do. do. III	97	97¼
do. do. V	97	97
do. Kom. Obl. XX	96	96
10% Pr. Pfandbr.	100¾	100,9
Goldpfdbr.Ser.37		
8% Pr. Ldpf. R.19		
do. 17/18		101
do. 13/15		99,75
do. 4		99,5
7% Pr. Ldpf. R.10		94,5
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20		96,5

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	111⅝	111⅝
Linke-Hofmann		94
Oberbedarf	93½	92¾
Obschl. Eis.-Ind.	93¼	93
Schl. Elek. u. Gas	95	95

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.		18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39	38¾
4% do. Goldrent.	26,7	26¾
4% Türk. Admin.	5¼	5,30
do. Bagdad	6,55	6,65
do. von 1905	6,55	6,60
do. Zoll. 1911	6,55	6,60
Türk. 400 Fr. Los	12,3	12,50
4% Ungar. Gold	23⅞	23,80
do. do. Kronenr.	2,3	2,35
Ung. Staatsr. 13		22
4½% do. 14	26,6	26⅜
*		
4½% Budap. St 14	61¾	61¾
Lissaboner Stadt	11	11
*		
3% Oesterr. Ung.	21¼	20⅞
4% do. Gold-Pr.		4⅛
4% Dux Bodenb.		11
4% Kaschau Oder		11,3
4½% Anatolier Serie I	14¼	14½
do. Serie II	14⅛	14½
do. Serie III		15¼

Breslauer Börse

Breslau, den 16. Mai.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	163
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	—
Feldmühle	167½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	60
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	109
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	90
Meyer Kauffmann	30¼
O.-S. Eisenbahnb.	70
Ost-Werke Aktien	—

Reichelt-Aktien F.	109
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	248
Schles. Leinen	12¼
Schles. Portland-Cement	158
Schles. Textilwerke	17¼
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	69
Ver. Freib. Uhrenfabrik	43½
Zuckerfabrik Fröbeln	63¼
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,63
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 16. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty -

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie 

Nur deutsche Waren! Nur Inlandsreisen!

Von Regierungsassessor Fritz Maucher, Minden i. W.

Auch nach der Annahme der Young-Gesetze sind die Lasten Deutschlands noch ungeheuer und beispiellos. Selbst wenn man auf Grund der günstigen Entwicklung der deutschen Ausfuhr seit 1924 auch für das laufende Jahr mit einer weiteren Ausfuhrsteigerung um höchstens 1 Milliarde RM. rechnet, bliebe insgesamt immer noch ein Passivsaldo der Zahlungsbilanz von 1300 Millionen RM. bestehen, und es müßte in dieser Höhe im wesentlichen wiederum fremdes Kapital zum Ausgleich herangezogen werden. Daß dieses unter der Geltung des Dawesplanes bereits 5 Jahre lang angewendete Verfahren die **Schuldzahlung durch Aufnahme neuer Schulden auf die Dauer unrettbar zum Zusammenbruch Deutschlands führen** muß, ist oft und überzeugend genug dargelegt worden. Nicht aus der Substanz des Volksvermögens, nämlich durch Aufnahme neuer Schulden, können die deutschen Lasten gezahlt werden, sie sind vielmehr aus den Ueberschüssen der Volkswirtschaft aufzubringen. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es neben den handels- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung der bewußten Mitwirkung eines jeden einzelnen. Da zur Beseitigung des Passivsaldos im laufenden Jahre die Steigerung der Aktivposten der deutschen Zahlungsbilanz, insbesondere der deutschen Ausfuhr, nicht annähernd ausreicht, muß daneben eine **energische Senkung der Passivposten (Zinsen, Reiseverkehr und Einfuhr)** in Angriff genommen werden. Für Auslandsreisen werden jährlich etwa 240 Millionen RM. ausgegeben. 240 Millionen gehen damit der deutschen Volkswirtschaft verloren. Hier kann und muß eine ganz erhebliche Senkung der Ausgaben erfolgen; denn ein großer Teil, vielleicht mehr als die Hälfte dieses Betrages, wird für reine Vergnügungsreisen ausgegeben. Der Gedanke, daß jede Auslandsreise, die nicht aus gesundheitlichen, geschäftlichen oder sonstigen Gründen notwendig ist, die deutsche Volkswirtschaft unnötig schädigt, muß Allgemeingut werden. (Einen wesentlichen Beitrag zur Einschränkung der Auslandsreisen könnte und müßte die Deutsche Reichsbahn leisten. Da ihre Tarife bereits jetzt höher sind als die der meisten Nachbarländer Deutschlands, die noch dazu vielfach besondere Vergünstigungen gewähren, ist es allzu verständlich, daß Deutsche aus dem Grenzgebieten die billigere Reisegelegenheit im Ausland benützen. Den Schaden hat die Reichsbahn selber zuerst. D. R.)

Ganz besonders einschneidend lassen sich die Ausgaben für die deutsche Einfuhr senken. Das gilt selbstverständlich nicht für die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren; die volkswirtschaftlich unbedingt erforderlich ist und die nach Möglichkeit gesteigert werden muß, sondern nur für die zahlreichen entbehrlichen Genußmittel und Fertigwaren. Die deutsche Einfuhr kostete im Jahre 1929 insgesamt rund 13 400 Millionen RM. Davon wurden gezahlt (in Millionen RM.) für

Rohtabak	249
Südfrüchte	244
Kaffee	379
Tee	25
Kakao	89
Gewürze	33
Wein und Most	60
also für Genußmittel **insgesamt**	1 079

Bei diesen Genußmitteln ließen sich mindestens 500 Millionen RM. für die deutsche Volkswirtschaft einsparen. Ein weiterer erheblicher Teil der Einfuhr besteht aus Fertigwaren: **für 2¼ Milliarden RM. fertige Waren, wie Kunstseide, Garn, Stoffe, Kleidung, Wäsche, Hüte, Schuhe, Möbel, Glaswaren, Maschinen, Kraftfahrzeuge, Musikinstrumente, Kinderspielzeug, Uhren usw. werden jährlich aus dem Ausland bezogen, obwohl diese Waren zum größten Teil genau so gut in Deutschland hergestellt werden.**

Der Käufer muß ganz bewußt deutsche Waren verlangen. Der gleichwertigen und gleich preiswürdigen deutschen Ware gebührt der unbedingte Vorzug vor der ausländischen. Wenn jeder seine Wirtschaftsführung so einstellt, dann wird der deutschen Volkswirtschaft durch Minderung der Fertigwareneinfuhr mindestens eine Milliarde RM. erhalten bleiben. Die unausbleibliche Mehrbeanspruchung des Inlandsmarktes könnte zu der notwendigen, raschen und durchgreifenden Besserung der katastrophalen Lage des Arbeitsmarktes führen.

Berliner Börse

Freundliche Grundtendenz — Spritwerte im Vordergrund des Interesses
Zum Schluß geschäftslos und rückgängig

Berlin, 16. Mai. Die Stimmung für die heutige Börse war schon vormittags recht zuversichtlich, und trotz der schwachen Auslandsmeldungen erhielt sich zu Eröffnung die freundliche Tendenz. Spritwerte standen auch heute im Vordergrund des Interesses, trotz des Dementis der Vollfusion Schultheiß-Ostwerke und der damit zusammenhängenden Kombinationen. Schultheiß plus 4½ Prozent, hatten den bedeutendsten Kursgewinn, während Ostwerke bei lebhaften Umsätzen auf angebliche Tauschoperationen ein Prozent schwächer eröffneten. Farben- und Schiffahrtswerte erfreuten sich gleichfalls etwas stärkeren Interesses, ferner setzten Chem. Heyden ihre Aufwärtsbewegung auf 59¼ Prozent fort, und Hammersen lagen 2 Prozent gebessert. Im allgemeinen waren die Umsätze mäßig, der Ordereingang bei den Banken gering und die Besserungen hielten sich daher im Rahmen von 1 bis 2 Prozent.

Im Verlaufe blieb die Stimmung, trotz geringen Geschäfts, freundlich. Nennenswerte Schwankungen hatten nur Spezialwerte, so zogen Siemens und Schuckert etwas an, da bei ersteren der griechische Auftrag anregte. **Rheinstahl profizierten 1½ Prozent von dem Dividendenvorschlag von 7½ Prozent nach 6 Prozent im Vorjahre.** Spritaktien waren im Verlaufe nicht voll behauptet, Ostwerke büßten 1½ Prozent ein. Anleihen lagen fester, Pfandbriefe ruhig, aber freundlich, Reichsschuldbuchforderungen nach freundlichem Beginn nachgebend. Devisen ruhig, New York und Amsterdam fester, Schweiz etwas schwächer. Geld unverändert leicht. Vom Medio war diesmal überhaupt nichts zu bemerken, Tagesgeld 2½ bis 5, Monatsgeld 5 bis 7, Warenwechsel 4⅝ Prozent. Später bemerkte man am Elektromarkt größere Käufe, von denen die Hauptpapiere etwa 1½ bis 3 Prozent profitieren konnten. **Auch Berger zogen um 5 Prozent an,** wobei ein angeblicher Ostpreußenauftrag, den die Gesellschaft ohne Reichshilfe selbst zu finanzieren beabsichtigen soll, lebhaft besprochen wurde. Dem Kassamarkt fehlten besondere Anregungen.

Gegen Schluß der Börse ließ das Geschäft auch in den Spezialwerten wesentlich nach. Teilweise ergaben sich gegen die höchsten Tageskurse 1- bis 2prozentige Rückgänge. Fest schlossen Siemens und Julius Berger, obwohl sich auch hier die Tagesgewinne nicht voll behaupten konnten. **Ostwerke büßten gegen ihre Anfangsnotiz 2¾ Prozent ein.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos und eher etwas abbröckelnd.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 16. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet. Am Aktienmarkt lagen besonders Fröbelner Zucker fester, sie stiegen um 5 Prozent auf 63,25, Auch Bodenbank etwas höher, 138. Meinecke unverändert 90, Baubank 50, und Reichelt chem. und Huta 109. Am Anleihemarkt war der Neubesitz 11,45, der Altbesitz 59,10, Roggenpfandbriefe 7,63, Liquidations-Bodenpfandbriefe 84,25, die Anteilscheine 13,60, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe sind heute wegen der bevorstehenden Auslosung gestrichen.

Berliner Produktenmarkt

Deckungen in Weizen

Berlin, 16. Mai. Der Produktenmarkt bot heute ein festeres Bild. Die festeren Uebersee-meldungen gaben im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zu Deckungen in Weizen Veranlassung, wovon namentlich die vorderen Sichten bei Preisbesserungen um bis 3 Mark profitieren konnten. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung ist ziemlich knapp und da in allen Landesteilen Anzeichen zu einer Belebung der Nachfrage vorliegen, waren etwa 2 Mark höhere Preise als gestern durchzuholen. In Roggen bleibt das Angebot zu den Stützungspreisen reichlich, über die für prompte Waggonware erzielbaren Preise war bisher kaum etwas zu hören. Kahnmaterial wird zu gestern bezahlten Preisen angeboten. Am Lieferungsmarkt setzte Mairoggen eine Mark fester, Juliroggen mangels ausreichender Interventionen eine halbe Mark niedriger ein. Für Weizenmehle sind die Forderungen im Anschluß an die Preissteigerungen für das Rohmaterial erhöht, eine Belebung des Geschäftes ist nicht zu verzeichnen, Roggenmehl hat bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft unter Bevorzugung billiger Provinzmehle, Hafer in guten Qualitäten nach der Küste liegt etwas freundlicher. Gerste in unveränderter Marktlage.

Breslauer Produktenmarkt

Freundlich

Breslau, 16. Mai. Die Tendenz für Brotgetreide ist besonders für Roggen weiter freundlich, und es werden 1 bis 2 Mark mehr als gestern bezahlt. Die Weizenpreise sind behauptet. Hafer wird bei unveränderten Preisen aufgenommen, ebenso Gerste. Der Futtermittelmarkt zeigt keinerlei Veränderungen. Käufer sind weiter zurückhaltend. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 16. Mai. Roggen 18—18,25, Weizen 41,50—42,50, Braugerste 23—24, Graupengerste 19—20, Hafer einheitlich 17,50—18,50, Roggenmehl 33—35, Weizenmehl luxus 72—77, Weizenmehl 0000 62—67, gelbe Lupinen 28—29, Roggenkleie 10—11, Weizenkleie grob 17—18, Weizenkleie mittel 14—15, Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	286—288
Lieferung	—
„ Mai	296½
„ Juli	301
„ Sept.	268¼—268
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	164—172
Lieferung	—
„ Mai	178
„ Juli	182½—183
„ Sept.	183¾
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	190—202
Futtergerste und Industriegerste	170—184
Tendenz: kaum stetig	
Hafer	
Märkischer	151—160
Lieferung	—
„ Mai	164½—165
„ Juli	—
„ Sept.	—
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¼—39¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¾—25½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8¾—9¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	9—9½
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.00—30,00
Kl. Speiseerbsen	21.00—25.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—18.00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19.00—22.50
Blaue Lupinen	15.00—16.00
Gelbe Lupinen	20,00—22.50
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12.75—13,75
Leinkuchen	18.00—18,50
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,70
Sojaschrot	13.80—14.60
Kartoffelflocken	14,40—15,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: behauptet

	16. 5.	15. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,40	27,40
„ „ 76½ „	27.70	27.70
„ „ 72½ „	26,70	26,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,60	16,40
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,40	16,20
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	16. 5.	13. 5.		16. 5.	13. 5.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb. Erbs. m.			Wicken	20-22	20-22
kl. gelb. Erbs.	-		Peluschken	19-21	19-21
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38-40	38-44	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter Tendenz: abgeschwächt

	16. 5.	13. 5.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,20	1,25
„ „ bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,05
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,00	2,00
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,30	2,40

Futtermittel Tendenz: behauptet

	16. 5.	13. 5.
Weizenkleie	8—10	8—10
Roggenkleie	8¾—9¾	8¾—9¾
Gerstenkleie	13—14½	13—14½

Mehl Tendenz: ruhig

	16. 5.	15. 5.
Weizenmehl (70%)	38,75	38,75
Roggenmehl (70%)	24,50	24,50
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	44,75	44,75

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 16. Mai 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	56—58
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	52—55
2. ältere	—
c) fleischige	49—51
d) gering genährte	42—47
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	49—50
d) gering genährte	46—48
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—40
c) fleischige	28—33
d) gering genährte	22—26
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	42—46
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	70—80
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—70
d) geringe Kälber	50—55
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	57—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	53—56
c) gut genährte Schafe	44—46
d) fleischiges Schafvieh	45—51
e) gering genährtes Schafvieh	36—42
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	64
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	64—65
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	64—65
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	63—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	62—63
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	56

Auftrieb: Rinder 2562, darunter: Ochsen 779, Bullen 695, Kühe und Färsen 1088, Kälber 2065, Schafe 7614, Ziegen —, Schweine 9200. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1734. Auslandsschweine 406.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber schleppend, Schafe ruhig, erheblicher Ueberstand, Schweine glatt, magere Ware gesucht. Der Markt vom 10. 6. wird auf den 18. 6. verlegt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 16. Mai. Weizen inl. 76½ kg 271, 74½ kg 268, 72½ kg 264, ausl. 76½ kg 262, 74½ kg 260, 72½ kg 255, Grenze, Roggen inl. 71,2 kg 160, 70 kg 158, ausl. 71,2 kg 155, Grenze, Braugerste feinste inl. 195, gute 185,

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 16. Mai. An der Frankfurter Spätbörse beschränkte sich das Geschäft im wesentlichen auf die IG. Farbenaktie, für die Interesse bestand, auf Grund eines Planes, nach dem die IG. Farbenaktie an der Pariser Börse eingeführt werden soll. Am Montanmarkte waren Mannesmann höher. Im übrigen waren die Kurse behauptet. Am Rentenmarkt war Ablösungsanleihe-Altbesitz weiter befestigt, auf 59,3. Sonst eröffneten amtlich Barmer Bankverein 126¾, Commerzbank 152¾. Farbenindustrie 186½, Mannesmann 108¼. Im Freiverkehr wurden etwa folgende Kurse genannt: Darmstädter 231, Zellstoff Aschaffenburg 146½. Waldhof 182, Goldschmidt 69¾, Deutsche Erdöl 101½, Deutsche Linoleum 245, Rheinstahl 120½, Schuckert 195, Schutzgebietsanleihe 4. Die Abendbörse blieb auch im Verlaufe nur für IG. Farbenindustrie etwas angeregt. Siemens & Schuckert vernachlässigt, obgleich auch für diese beiden Papiere die später beabsichtigte Einführung an der Pariser Börse in gleicher Weise wie für die IG. Farben-Aktie besprochen wurde. Mannesmann waren weiter etwas befestigt. Rheinstahl trotz der Dividendenerhöhung etwas unter dem Mittagsschluß. AEG. traten späterhin leicht hervor. Gelsenkirchener 140½, Gesfürel 168, Mannesmann 108¼, Metallgesellschaft 117, Phönix per Kasse 98¾, Rheinische Braunkohle 228, Rheinstahl 120½, Zellstoff Waldhof 182½, Stahlverein 97¼. AEG. 171¾, Nordd. Lloyd 116¾, Darmstädter 231½, Schutzgebietsanleihe 3,9. Im Freiverkehr erreichte Deutsche Kommunal-Sammelablösungsanleihe mit 58,2 den bisherigen Höchststand.

Industriegerste inl. 170, ausl. 140—145, Hafer inl. 140, ausl. 130, Grenze, Mais Monopol, Seradelle ausl. 115, Grenze transito, Lupinen gelb 162,50, Grenze transito, Roggen-Futtermehl inl. 90—95, feine Weizenkleie 75, grobe Weizenschale 85, Tendenz ruhig.

London, 16. Mai. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 54⅜—54½, per drei Monate 54¼—54⅜, Settl. Preis 54⅜, Elektrolyt 60—61½, best selected 59—60¼, Elektrowirebars 61½, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 144⅝—144⅞, per drei Monate 146¾—146⅞, Settl. Preis 144¾, Banka 150¾, Straits 146¾, Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 17¾, entf. Sichten 17 13/16, Settl. Preis 17¾, Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 16⅜, entf. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16⅜, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 22½, Silber 19¼, Lieferung 19 3/16.

Warschauer Börse

vom 16. Mai 1930 (in Złoty):

Bank Polski	172,25
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Handlowy	110,00
Bank Zachodni	73,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Chodorow	144,00
Czestocice	32,50
Cukier	36,50— 36,00
Węgiel	51,50— 50,00
Lilpop	28,25— 27,75— 28,00
Modrzejow	11,25
Starachowice	20,00— 19,50
Haberbusch	116,00

Devisen

Dollar 8,88½, Dollar privat 8,89, New York 8,91, London 43,35½, Paris 35½, Wien 125.76, Prag 26,43, Belgien 124,52, Schweiz 172,50, Holland 358,81, Kopenhagen 238,72, Stockholm 239,29, Bukarest 5.30½, Berlin 212.84, Pos. Investitionsanleihe 4% 110.50—113, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,25, Dollaranleihe 5% 64—63,50—65, Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	16. 5.		15. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,601	1,605	1,598	1,602
Canada 1 Canad. Doll.	4,181	4,189	4,177	4,185
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,343	20,383
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4975	0,4995	0,497	0,499
Uruguay 1 Gold Pes.	3,846	3,854	3,846	3,854
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,39	168,73	168.35	168,69
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,415	58,535	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73,14	73.28
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,32	81,48
Helsingf. 100 finnl. M.	10,542	10,562	10,542	10,562
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,955	21,995
Jugoslawien 100 Din.	7,391	7.405	7,393	7,407
Kopenhagen 100 Kr.	112,03	112,25	112,02	112,24
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,00	112,22	111,99	112,21
Paris 100 Frc.	16,425	16,465	16,42	16,46
Prag 100 Kr.	12,411	12,431	12,404	12,424
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,23
Riga 100 Lais	80,69	80,85	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	80,965	81,120	80,96	81,12
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3.035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,13	51,23	51,09	51,19
Stockholm 100 Kr.	112,28	112,50	112,22	112,44
Talinn 100 estn. Kr.	111,44	111,66	111,44	111,66
Wien 100 Schill.	59,035	59,155	59.025	59,145

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 16. Mai. Terminpreise. Tendenz stetig. Mai 7,40 B., 7,30 G., Juni 7,45 B., 7,40 G., Juli 7,55 B., 7,45 G., August 7,60 B., 7,50 G., Sept. 7,65 B., 7,60 G., Okt. 8,00 B., 7,90 G., Dez. 8,35 B., 8,25 G., Jan.-März 8,50 B., 8,45 G., Okt.-Dez. 8,20 B., 8,15 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.